Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

127 (3.6.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-690464

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ½jährlicher Abonnementspreis 2 M, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 127. Oldenburg, Mittwoch, den 3. Juni 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Der Einfluß der Militär-Strafgerichtsordnung auf Heer und Volk.

Von Oberstleutnant **von Kleist.**

(Nachdruck verboten.)

Seit Einführung der neuen Militär-Strafgerichtsordnung kamen im Osten und Westen des Reiches und jüngst auch bei der Flotte Vergehen und Verbrechen zur strafrechtlichen Verhandlung. Dieselben brachten böse Vorkommnisse zur allgemeinen Kenntnis und beanspruchten die uneingeschränkte Herrschaft über den Geist des Gesetzes bei Richtern, die nur in der Minderzahl juristisch vorgebildet waren. Die Urteile fanden zum teil leidenschaftlichen Für- und Widerspruch, und rechtskräftige Urteile nach eingelegtem und begründetem Revisionsantrage beruhigten nur unvollkommen die erregte Stimmung. Ihre Nachhaltigkeit beweist die Bedeutung der neuen Militär-Strafgerichtsordnung für das politische Leben.

Den Fortschritt dieses Gesetzes im Sinne moderner Rechtspflege erzielt der Vergleich mit den bis dahin gültigen Verordnungen. Eine der ersten gesetzgeberischen Schöpfungen des ersten deutschen Reichstages gab dem nun einheitlichen Reichsheere und der Flotte 1872 ein Militärstrafgesetzbuch als Grundlage zu einheitlicher Militärrechtspflege, während die im gleichen Jahre bestätigte Disziplinar-Strafordnung, die Grundsätze anordnete, nach denen die Bestrafung aller Handlungen wider die militärische Zucht und Ordnung einzutreten habe, die im Mlt.-Str.-G.-B. nicht vorgesehen war. Diese Disziplinar-Str.-O. besteht heute noch und wird durch die Mlt.-Str.-Prozeßordnung gar nicht berührt, die nur bei gerichtlicher Ahndung zur Anwendung kommt.

Das Mlt.-St.-G.-B. entbehrte somit bis 1898 bezw. 1900 der Ausführungsbestimmungen entsprechend der Zivil-Strafprozeßordnung. Für sie gelten in den Staaten des früheren norddeutschen Bundes, in Württemberg und in Bayern drei verschiedene Militärgerichtsordnungen. Die preußischen und auch die württembergischen Bestimmungen rechneten mit einer gewissen Exklusivität des Soldatenstandes, legten daher die Leitung der Rechtspflege in die Hände der Vorgesetzten, schlossen die Oeffentlichkeit und die Mündlichkeit der Verhandlung aus und bedurften der schriftlichen aktenmäßen Aufnahme zur Beweisführung. Dieses Verfahren stand im Gegensatze zur bürgerlichen öffentlichen und mündlichen Rechtspflege, umgab den ganzen Vorgang mit dem Schleier des Geheimnisses, wobei die geschriebene Aussage Beweiskraft bekam. Die Richter wurden daher auch vor Eintritt in die Gerichtssitzung auf ihren Eid ermahnt, den Akten und Gesetzen gemäß Recht zu sprechen usw.

Die jetzt Gesetz gewordene M.-St.-G.-O. bedurfte zwei Jahre bis zum Inkrafttreten am 1. Oktober 1900, um juristisch vorgebildete Richter, Kriegs- und Oberkriegsgerichtsräte bereitzustellen und die Offizierkorps, denen die militärischen Richter entnommen wurden, mit den Bestimmungen vertraut zu machen. Bei Eintritt des Einführungstermins machte sich außer mancher Unsicherheit eine hochgradige Spannung nicht nur militärischer und juristischer Kreise, sondern aller Schichten der Bevölkerung und sogar im Auslande bemerkbar.

Wie so häufig, so auch hier mit dem Inslebentreten des Gesetzes erhöhten Kapitalverbrechen von Angehörigen des Heeres die Schwierigkeiten der neuen Rechtspflege und verschärften die Gegensätze von „früher und jetzt". Die militärische Zucht gestattet ihren Untergebenen keine öffentliche Kritik, und außer fachwissenschaftlichen Erörterungen erschienen aus dem aktiven Dienststande keine Urteile, und doch ließ sich erkennen, daß die Auffassung, in der man erzogen, dem Geist und den Formen der modernen Gesetzgebung nicht günstig sei.

Anders sprach sich die öffentliche Meinung aus, fast ausnahmslos trat sie für eine gelindere Beurteilung, ja für die Unschuld der Angeklagten ein, und die juristische Verteidigung fand an Formfehlern genügende Stützpunkte, um die Rechtskräftigkeit des Urteils zu beanstanden, so daß in einem Falle die Freisprechung durch ein zweites Gericht erlangt wurde.

Weniger das Strafmaß, als die Oeffentlichkeit der Verhandlungen warf einen tiefen Schatten schmerzlicher Enttäuschung auf die Auffassung militärischer Kreise, denn es war wohl bekannt, daß schwere Vergehen und Verbrechen in einem so zahlreichen wechselnden Verbande wie Heer und Flotte, nicht ausgeschlossen sein können, aber die rücksichtslose Bloßlegung, die oft voreingenommene öffentliche Besprechung des Vorganges und der Handlungsweise der Vorgesetzten ließen scharfe Stellungnahme befürchten.

Dies geschah aber nicht, und im Hinblick auf jene traurigen Vorkommnisse und auf eine der militärischen Auffassung oft ungünstigen öffentlichen Meinung erkennt man in militärischen Kreisen den Vorteil an, den die Oeffentlichkeit des Verfahrens dem Dienstinteresse ergebe. Durch den öffentlichen Beweis, daß nichts zu bemänteln, nichts zu verheimlichen sei, weicht die Bitterkeit der Verstimmung einerseits und der Argwohn ungeahndeter ungesetzlicher Handlungsweise andererseits, so wird die erziehliche ethische Wirkung der M.-G.-O. im Heere und Volk Raum gewinnen.

Im Heere und in der Flotte wird ihre heilsame Wirkung nach oben und unten sich geltend machen. Wenige Schuldige werden so unzugänglich und abgebrüht sein, daß ihnen nicht die Erkenntnis der Schuld und der Scham über ihre Handlungsweise kommen sollte, wenn die mündliche öffentliche Verhandlung ihr Vergehen und seine Motive schonungslos darlegt, und es steht zu erwarten, daß die Scheu vor Wiederholung einer solchen Gerichtsverhandlung eine wirksamere Abwehr gegen Rückfälle bietet, als es die sühnen- und bessernsollende Strafe vermag.

Nicht minder ersprießlich wird mit der Zeit das Gesetz auf die Auffassung des Volkes wirken, nachdem die Schranke gefallen, welche Heer und Volk auf dem Boden der Rechtspflege schied. Die Teilnahme des letzteren an den Vorgängen im Heere ist ja durchaus natürlich und berechtigt, ja sogar wünschenswert. Sehr klar lebt im Volke das Bewußtsein, daß bei dem Soldaten im Kriege und Frieden Gesundheit und Leben auf dem Spiele stehen, daß willige Unterordnung und pünktlicher Gehorsam gefordert werden müssen. Die fast 100 Jahre durchgeführte allgemeine Wehrpflicht hat unser Volk militärisch so geschult, daß es denjenigen Soldaten minderwertig achtet und streng verurteilt, der vorsätzlich und böswillig den Soldatenpflichten zuwider handelt, die jeder einzelne von ihnen seiner Zeit übernahm und nach Kräften erfüllte.

Jedenfalls ist die M.-St.-G.-O. von 1898 nicht vollkommen, der Besserung bedürftig, es wohnt ihr aber eine starke Heer und Volk einigende Kraft inne.

Neue Reichstagskandidaten.

Man schreibt uns aus Berlin:

„Wir leben in einer Zeit des parlamentarischen Niedergangs, und leider scheint es, als werde bei den bevorstehenden Wahlen das Reichtags-Epigonentum noch von seiner jetzigen Höhe herabgedrückt werden" — so schrieb kürzlich die „Kreuzztg.", das offizielle Parteiorgan der Konservativen, in einer Betrachtung über die „Suche nach frischem Blut für den Reichstag". Mehr Nutzen als von dieser Suche verspricht sich das Blatt davon, die bewährten Kräfte der bürgerlichen Parteien dem Parlament zu erhalten. Das Abfällige in diesem Urteil ist also an die Adresse der neu für den Reichstag kandidierenden Herren gerichtet. Sie werden sich dadurch schwerlich getroffen fühlen. Es dürfte auch kein vorurteilsfrei Denkender etwas dagegen einwenden, daß frische Kräfte die Betätigung in der parlamentarischen Arena anstreben. Wer der parlamentarischen Schulung ermangelt, braucht noch nicht politisch unerfahren zu sein. Im Gegenteil. Der erstmalig um ein Reichstagsmandat sich Bewerbende pflegt mit offenen Augen ins politische Leben geschaut zu haben. Das gilt auch von den verhältnismäßig jungen Parlamentskandidaten. Der Jugend gehört die Zukunft. Mögen also gerade diese jungen Kräfte in der eigentlichen politischen Werkstatt, im Parlament, sich regen!

Nun die „Theorie" vom Epigonentum, von schon jetzt niedrigem Niveau des Reichstags. Sie ist, wie jede weitverbreitete Theorie, nicht kurzer Hand zu billigen. Auch der Reichstag ist ein Kind seiner Zeit. Bringt die Zeit große Aufgaben mit sich, dann wird das Parlament mit seinem großen Beruf, der Lösung dieser Aufgaben, wachsen. Die Reichstage früherer Jahre beschäftigten sich eben öfter mit an sich größeren Arbeiten. Unter dem historischen Gesichtspunkte betrachtet, überragt die Vergangenheit die Gegenwart. Heute wird an dem Ausbau des Reiches gearbeitet; das erscheint weniger großzügig. Es ist auch das psychologische Moment nicht außer acht zu lassen, daß früher das allgemeine Interesse auf die Vorgänge im Parlament sich konzentrierte, weil diesen Vorgängen der Reiz des Eigenartigen anhaftete. Heute hat man sich an das Parlament gewöhnt, man nimmt es als etwas Selbstverständliches, und daran würde auch kaum etwas geändert, wenn Geister ersten Ranges in stattlicherer Zahl im Reichstag versammelt wären.

Man versteht übrigens auch so, Reden zu halten, die mehr in die Tiefe als in die Breite gehen. Die erste Lesung des Zolltarifs z. B. bot rethorische Musterleistungen. Nicht minder Hervorragendes wird man bei der Beratung über die Handelsverträge zu hören bekommen. Doch der Reichstag ist ja schließlich nicht eine Hochschule für Geist und Beredsamkeit, sondern eine Stätte der Gesetzgebung. Und diese Arbeit wird ein der Rede vielleicht nicht besonders mächtiger, aber mit den einschlägigen praktischen Verhältnissen vertrauter Mann besser leisten als ein auf den Wellen der Phrase gewandt dahingleitender Schönredner. Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist zu wünschen, daß mehr Abgeordnete in den Reichstag kommen, die es mit positiver Gesetzgebungsarbeit halten und nicht mit uferlosem Reden. Denn auf die Breitspurigkeit der Reichstagsverhandlungen ist das Nachlassen des öffentlichen Interesses am parlamentarischen Leben hauptsächlich zurückzuführen. Eine Zufuhr frischen Blutes wird das Niveau des Reichstags also nicht sinken machen, und wenn die verbündeten Regierungen sich zur Bewilligung von Diäten entschließen könnten, dann würde von einem besser besetzten Reichstag in beschleunigtem Verfahren die Gesetzgebungsarbeit geleistet werden.

Der Unfall der „Amazone".

Dem deutschen Kreuzer „Amazone", zum Geschwader des Prinzen Heinrich von Preußen gehörig, ist, wie gestern mitgeteilt, in Brest ein Unfall zugestoßen. Aus amtlichen Berichten ergibt sich folgendes Bild des Unfalls:

Als Korvettenkapitän Gerdes mit dem Lande die üblichen 21 Salutschüsse ausgetauscht hatte, lehnte er den sich anbietenden Lotsen ab und fuhr in die Außenreede ein. Er übersah eine rotgestrichene Boje, welche das Ende des neuen Süddammes bezeichnet, und konnte von diesem selbst nichts merken, da er zur Zeit wegen Hochflut unter Wasser lag. Da der Kapitän glücklicherweise vorsichtig mit etwa sechs Knoten Geschwindigkeit fuhr, lief er ohne besondere Gewalt auf den Damm mittschiffs auf. Er signalisierte den Unfall und der Seepräfekt Admiral Gourdon schickte ihm sofort den Schleppdampfer „Titan", ein Kanonenboot, zwei Leichterschiffe und zwei Prähme zu Hilfe. Die „Amazone" schiffte Kohlen, Schießbedarf und einen Teil ihrer Artillerie aus und konnte nach mehrstündiger Arbeit flott gemacht und in der Innenreede an einen Ponton verankert werden. Eine sofort durch Taucher vorgenommene Untersuchung ergab die vollständige Unversehrtheit des Schiffskörpers, so daß die „Amazone" heute früh wieder zum Geschwader stoßen kann. Während der ganzen Dauer der Bergungsarbeiten blieb Kapitän Gerdes mit dem Prinzen Heinrich durch den Funkentelegraphen in Verbindung, während Seepräfekt Gourcon das deutsche Reichsseeamt drahtlich in kurzen Abständen auf dem Laufenden hielt. Es scheint, daß der Unfall hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die Seekarte der „Amazone" etwas veraltet ist.

Der Kreuzer „Amazone", der von England kam, hatte vom Prinzen Heinrich den Befehl erhalten, den Kurier nach Brest zu bringen. Der Kommandant der Amazone stattete dem Seepräfekten einen Besuch ab, um ihm den Dank für die geleistete Hilfe auszusprechen.

Ein französisch-marokkanischer Grenzzwischenfall,

der leicht ernste Folgen, bestehend in einer Einmischung Frankreichs in die marokkanischen Wirren haben kann, hat sich am Sonntag ereignet. Der oberste Beamte von Algier, der eben erst nach Loubets Rückkehr aus der Kolonie ins Amt berufene Jonnart, wurde am Sonntag angegriffen. In der Nähe der Oase Figig wurde gegen ihn und seine Begleitung plötzlich von Marokkanern ein Gewehrfeuer eröffnet, das den Franzosen namhafte Verluste zufügte. Frankreich hat ungesäumt Truppen abgesandt, um die Marokkaner zu strafen.

Der Angriff auf den Generalgouverneur und seine Begleitung geschah, als der Zug eine Terrainfalte, in welcher die Angreifer versteckt lagen, passierte. Das Gewehrfeuer erfolgte von rechts und links und vielfach aus einer Entfernung, die weniger als 300 Meter betrug. In der Begleitung des Gouverneurs befanden sich außer den Civilpersonen ungefähr 30 Offiziere, und der ganze Zug hatte eine Länge von ungefähr 300 Metern. Spahis streiften rechts und links von dem Zuge, konnten aber auf die angreifenden Marrokaner nicht gleich schießen, weil sie vermeiden mußten, die Reittiere in Anbetracht des sehr schwierigen Geländes zu erschrecken.

Die Verluste der Marokkaner sollen beträchtlich sein; die aus Fremdenlegionären bestehende Eskorte kam vielfach so nahe mit den Angreifern zusammen, daß von dem Bajonett Gebrauch gemacht wurde. Jonnart erklärte in einer Unterredung nach dem Ueberfall: „Ich weiß jetzt, was ich über den in dieser Gegend herrschenden Geist wissen wollte. „Ich habe mich überzeugt, daß die marokkanischen Behörden nicht imstande sind, die Ordnung und Sicherheit in diesem Gebiete zu schützen."

An die Grenze der Oase von Figig ist eine Kompagnie Schützen entsandt worden für den Fall, daß die Marokkaner in die Ebene eindringen sollten.

Weiter wird gemeldet aus Algier, 2. Juni. Zwei Bataillone der Fremdenlegion gingen nach Beni Unif ab, eins von Saida und das andere von Maschra. Das aktive Vorgehen derselben soll am 8. oder 9. Juni beginnen. Nach Berichten aus Kiur war der Ueberfall ein geplantes

Landesbibliothek Oldenburg

Werk. 500 Räuber befanden sich schon an beiden Abdachungen der Schlucht von Zenaga. Als der Generalgouverneur Jonnart und General O'Connor mit Gefolge diese auf dem Hinwege passierten, waren zur Zeit 300 Mann von Beni Unif und Deschennan Eddar zusammengezogen. Jonnart ist heute in Perregaux eingetroffen.

Nach Blättermeldungen werden die Artillerie-Abteilungen in Deschennan Eddar und Ain Sefra demnächst Befehl erhalten, Figig zu beschießen, um die gestrigen Angreifer festzunehmen.

Man muß danach mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß jetzt auch Frankreich in die marokkanischen Wirren eingreift. Ob es dabei wirklich ohne Besitzergreifung marokkanischen Gebietes abgeht, ist trotz der Versicherung Jonnarts mehr als zweifelhaft.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser fährt heute nach Frankfurt zum Sängerfest und Wiesbaden.

Bei der Reise des Kaiserpaares werden sich im Gefolge befinden: Die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brocksdorff, Hofdame Fräulein von Gersdorff, Oberhofmeister Graf Mirbach, Kammerherr Graf Mülinen, Hausmarschall Graf zu Eulenburg, der Kommandant des Hauptquartiers, General v. Plessen, Generaladjutant v. Scholl, Flügeladjutant v. Plüskow, der Chef des Zivilkabinetts, von Lucanus, u. a. m.

— Staatsminister Freiherr v. Podewils wurde in München vom Prinzregenten zum Vortrag empfangen.

— Wie die „Natl. Korr." schreibt, ist der Vorsitzende des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, Dr. Hammacher, am Tage vor Pfingsten von neuem an Influenza erkrankt.

— Die „Post" veröffentlicht einen der angeblichen Belege für die Geheimorganisation der Sozialdemokratie. Daraus geht lediglich hervor, daß die sozialdemokratische Partei in jedem Kreise einen offiziellen Vertrauensmann hat, der den Verkehr mit dem Parteivorstand vermittelt, außerdem in jeder Stadt und jedem Dorf einen örtlichen Vertrauensmann, die zusammen mit erprobten Genossen Parteiangelegenheiten beraten. Natürlich auch solche Gegenstände, die nicht vor die breite Oeffentlichkeit und in Versammlungen gehören.

— Das Reichspostamt macht eine Verfügung bekannt über die Beförderung telegraphischer Meldungen über die Wahlergebnisse seitens der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern. Es handelt sich bei den Wahltelegrammen um Meldungen über die schließlichen Ergebnisse der Wahl. Die Telegraphenanstalten müssen sowohl am Tage der Wahl als auch am Tage der Ermittelung des endgültigen Wahlergebnisses bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls länger, bis zur Abtelegraphierung der Wahltelegramme in Dienst bleiben. — Da der Wahlakt erst um 7 Uhr abends abgeschlossen wird, so werden bis 10 Uhr abends kaum Wahltelegramme über das endgültige Ergebnis selbst aus städtischen Wahlkreisen aufgegeben werden können, wie die „Freis. Ztg." sich zu bemerken erlaubt.

— Bei dem zweiten deutschen Redakteurtag, der unter dem Vorsitz des Chefredakteurs Bittner in Stuttgart stattfand und von Oberschulrat Backhof-Gotha im Auftrage des Ministers begrüßt wurde, waren 290 Stimmen vertreten. Im Anschluß an die Vorträge wurden folgende Anträge angenommen: 1. Der Verein deutscher Redakteure wird beauftragt, sich mit den Leitern der Privatangestelltenbewegung zur Erlangung der Versicherung gegen Stellenlosigkeit und der Alters- und Invalidenversicherung in Verbindung zu setzen. 2. Für die Errichtung eines journalistischen Arbeitsamtes Sorge zu tragen. Es wurde eine Kommission gewählt, um die Vorfragen zu prüfen. Minister Hentwig empfing eine Abordnung von Redakteuren in mehrstündiger Audienz.

— In Köln wurde unter dem Vorsitz des Professors Dr. Hassert der Deutsche Geographentag eröffnet. Oberpräsident Nasse begrüßte die Gäste im Namen der Regierung.

Ausland.

Mazedonien.

* (Neue Attentatsgerüchte.) Der Wiener „N. Fr. Pr." wird vom Sonnabend abend aus Saloniki telegraphiert: Eine vorgestern eingelieferte Bulgarenbande war in Larissa verhaftet worden. In ihrem Besitz wurde eine große Menge Dynamit gefunden. Sie wurde deshalb von griechischen Behörden nach Saloniki transportiert. Es sind 21 Bulgaren, die die Absicht gehabt haben sollen, einen zweiten Versuch einer großen Explosion in Saloniki zu machen.

Aus Uesküb wird demselben Blatte telegraphiert: In Köprülü, von wo aus das Dynamitattentat in Saloniki vorbereitet wurde, wurde letzter Tage ein neues Dynamitlager entdeckt. Daselbst wurden bei dem Bulgaren Alexo Minow sechs Kilo Dynamit, bei dem Bulgaren Orgentschew 3½ Kilo Dynamit und 3 Kilo anderen Sprengstoffes gefunden. Beide sind, wie festgestellt wurde, Komplizen des ersten Dynamitattentates in Saloniki. Sie wurden dem Saloniker Standgericht übergeben.

China.

* **Saigon,** 1. Juni. (Der neue Aufstand.) Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina Beau, dessen Ankunft hier erwartet wurde, wird durch ernste Nachrichten aus Yünnan in Tonkin zurückgehalten. Die Aufständischen sind Herren des Gebietes zwischen Yünnanfu und der Grenze von Tonkin. In Yünnanfu und Mongtse sind 200 Franzosen eingeschlossen. Die Arbeiten an der Eisenbahn sind unterbrochen.

* **Paris,** 1. Juni. Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat folgendes Telegramm erhalten: Peking, 1. Juni. Der Tsungli-Yamen teilte dem französischen Gesandten ein Telegramm des Vizekönigs von Yünnan mit, in dem es heißt: Alle Franzosen sind unter Geleit in Yünnanfu angekommen. Ich kann mich verbürgen, daß sie nichts zu befürchten haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 3. Juni.

* **Vom Hofe.** Gestern nachmittag um 4 Uhr traf der Großherzog abermals mit dem Huntekorrektionsdampfer „Sirene" beim Schiffsjungenschulschiff „Großherzogin Elisabeth" in Elsfleth ein. Nach 1¾stündigem Verweilen an Bord — die Schiffsjungen mußten während dieser Zeit verschiedene seemännische Exercitien vornehmen — fuhr der hohe Besucher um 5¾ Uhr auf demselben Wege zurück.

Herzogin Sophie Charlotte erläßt folgende Danksagung:

Bei Meiner Rückkehr von der Riviera bin Ich durch viele schöne Blumenspenden von den verschiedensten Seiten hoch erfreut worden und sage Allen, die sich an diesen freundlichen Gaben beteiligt haben und denen Ich nicht einzeln danken kann, hierdurch öffentlich Meinen herzlichsten Dank.

Oldenburg, den 30. Mai 1903.

Sophie Charlotte.

w. **Oldenburgs Handelsverkehr mit Bremen im Jahre 1902.** Welche engen Handelsbeziehungen das Großherzogtum Oldenburg unter den Nachbarstaaten mit Bremen unterhält, sieht man recht deutlich aus dem vom Bremischen Statistischen Amte soeben veröffentlichten Jahrbuch für Bremische Handels-Statistik für das Jahr 1902. Hiernach betrug die Ausfuhr aus dem Großherzogtum Oldenburg nach Bremen im ganzen 674.330 dz Waren im Betrage von 17,403.418 Mark, von diesen entfielen auf die Ausfuhr seewärts 203.008 dz für Mark 1,585.995, landwärts 471.322 dz für Mark 15,817.423. Andererseits betrug die Einfuhr in Oldenburg aus Bremen 1,638.369 dz im Werte von 36,586.421 Mark, von diesen entfallen auf die Einfuhr seewärts 317.953 dz für Mk. 2,856.947, landwärts 1,320.416 dz für Mk. 33,729.474. Es beläuft sich demnach der gesamte Oldenburgisch-Bremische Handelsverkehr auf 2,3 Millionen dz Waren im Betrage von 54 Millionen Mark. Von den hauptsächlichen Waren, die aus Oldenburg nach Bremen eingeführt sind, führen wir die nachstehenden an. Von Verzehrungsgegenständen, deren Gesamtausfuhr nach Bremen 4,7 Millionen Mark betrug, wurde ausgeführt: Schlachtvieh 1,584,225 Mk., Butter 996,713, Gerste 514,685, Roggen 172,883, Hafer 146,787, Weizen 95,492, Rind- und Schweinefleisch 134,399, Schinken 141,166, Würste 112,599, Milch 76,363, Grütze 55,678, Erbsen 53,577, Eier 51,026 Mk. Von den Bau- und Brennmaterialien, deren Ausfuhr sich auf 350,142 Mk. belief, wiesen allein Ziegelsteine und Klinker einen Wert von 297,802 Mk. auf. Unter den sonstigen Rohstoffen und Halbfabrikaten, deren Ausfuhr 6,7 Millionen Mk. betrug, ist in erster Linie zu erwähnen ausgeführtes Wollgarn mit 5 Millionen Mk., dann gegerbtes Leder mit 98,971 Mk., Stangeneisen mit 81,790 Mk., rohe Schafwolle 64,239 Mk. und gekämmte Schafwolle mit 965,954 Mk. Unter den Manufakturwaren (Jahresausfuhr 793,731 Mk.) kommen als Hauptausfuhr in Betracht, Pack- und Sackleinen für 525,927 Mk., Säcke für 101,108 Mk. und Baumwollwaren für 116,199 Mk. Unter den Industrieerzeugnissen sind ausgeführt für Galanterie- und Kurzwaren 1,7 Mill. Mk., Hohlglaswaren 594,809 Mk., Körke 634,455 Mk., Linoleum 1,3 Mill. Mk., für Maschinen 103,623 Mk. Man sieht, es sind ganz ansehnliche Ausfuhrzahlen, die Oldenburg allein im Handelsverkehr mit Bremen aufzuweisen hat. Nicht unerwähnt mag übrigens bleiben, daß diese Zahlen nur den Güterverkehr zu Wasser und auf der Eisenbahn enthalten. Fügen wir die Zahlen der Ausfuhr für den kleinen Fuhrwerks-Grenzverkehr hinzu, der seit 1902 in Bremen nicht mehr zur Ausschreibung gelangt, so kommen für die ganze Ausfuhr noch 1,6 Mill. Mk., davon allein für Verzehrungsgegenstände 1,4 Mill. Mk. hinzu.

* **Zur Schützensache.** Am nächsten Sonntag und Montag, 7. und 8. Juni, feiert der Oldenburger Schützenbund, welchem die zwölf größten Schützenvereine des Herzogtums Oldenburg angehören, in Brake sein 19. Bundesschießen. Auf Einladung des Bundespräsidiums hat der Großherzog, welcher Protektor des Bundes ist, sein Erscheinen zu diesem Feste für den ersten Tag zugesagt und wird voraussichtlich mit Gespann in Brake eintreffen. Das Programm für den Empfang ist in folgender Weise festgesetzt: Um 12 Uhr erfolgt der Abmarsch der Schützen von der Weserkaje durch die Stadt; um 12¾ Uhr ist Aufstellung beim Hotel „Vereinigung" zum Empfang des Landesfürsten und Begrüßung und Ansprache seitens des Bundespräsidenten, Herrn Aug. Willers hierselbst, alsdann Rundgang durch die Schießhalle und den Garten der „Vereinigung". Inzwischen hat der Festzug Aufstellung zum Parademarsch genommen, welcher vom Großherzog von der Veranda des Hotels abgenommen werden wird. Vom Großherzog in dem Schützenbunde ein schöner, silberner Pokal als Preis geschenkt worden, von Herrn Hofgoldarbeiter Knauer hier geliefert. Da ein großer Besuch zu diesem Feste in Brake erwartet werden kann, hat die Eisenbahn-Direktion auf Ansuchen des Bundespräsidiums in entgegenkommender Weise einen Extrazug von hier nach Brake eingelegt. Der Zug fährt um 9 Uhr 58 Min. von Oldenburg ab, hält auf allen Stationen mit Ausnahme von Ipwege und Oldenbrok und trifft um 11 Uhr in Brake ein. Dieser Zug wird von den Mitgliedern der Schützenvereine Wilhelmshaven, Jever, Varel, Edewecht, Ofternburg, Eversten und Oldenburg benutzt werden, so daß dieselben gleichzeitig in Brake eintreffen. Wir wünschen dem Oldenburger Schützenbunde einen schönen Verlauf dieses Festes und vor allen Dingen gutes Wetter!

* **Die nächste Landeslehrerkonferenz** findet am 2. und 3. Pfingsttage 1904 hier in Oldenburg statt. Siehe den Bericht über die Delmenhorster Konferenz in der 1. Beilage der heutigen Nummer.

* **Das Strafverfahren gegen Everhard Bruns** von der früheren Vereinsbank wegen Wuchers ist eingestellt worden. Die über ihn verhängte Strafe hat er am 29. April abgebüßt und befindet sich seitdem auf freiem Fuß.

-n. **In voller Blüte** steht augenblicklich überall der Roggen. Die Witterung ist der Blütepeiode besonders günstig, indem der ziemlich lebhafte Wind die Befruchtung der Blüten fördert.

-n. **Ein verdrießliches Ende** nahm für einen jungen Eisenbahnbeamten am ersten Pfingstfeiertage eine Radtour nach Edewecht. Dort hatte er bei einem Gärtner zu tun und ließ sein Rad auf einige Augenblicke draußen stehen, nicht ahnend, daß es bei dem regen Verkehr auf der Straße jemand wagen würde, dasselbe zu stehlen. Als er nach einigen Augenblicken dann aber die Tour fortsetzen wollte, war das Rad verschwunden und konnte bis jetzt nicht wieder ausfindig gemacht werden. — Einem hiesigen Geschäftsmann wurde ebenfalls sein Rad gestohlen. Am folgenden Morgen wurde es jedoch beim Bahnhofe wieder gefunden. Der Dieb hat es sich gewiß nicht getraut, das Rad zu expedieren.

-n. **Ein Unfall** stieß vorgestern abend dem Landmann H. Brand aus Hundsmühlen zu. Derselbe kam mit einem Gespann aus der Stadt. In der Nähe von Hundsmühlen scheuten jedoch die Pferde dadurch, daß ein Begleiter des B. vom Wagen sprang, und gingen durch. B. wurde vom Wagen geschleudert und erlitt einen schweren Beinbruch. Der Wagen wurde zertrümmert, aber die Pferde blieben unverletzt.

× **Schützenfest in Eversten.** Der gestern plötzlich erfolgte Witterungsumschlag hatte auch auf den Besuch des Festplatzes eine ungünstige Wirkung ausgeübt; trotzdem kann der Schützenverein Eversten im allgemeinen mit Genugtuung auf sein drittes Fest zurückblicken. Jedenfalls sind auch die Budenbesitzer auf ihre Rechnung gekommen, wenn auch vielleicht der eine oder der andere sich etwas mehr versprochen hatte. Den Glanzpunkt des zweiten Festtages bildete am Abend eine brillante Illumination und bengalische Beleuchtung des Schützengartens. Das Schießen begann wieder um 3 Uhr und endete um 7½ Uhr. Den Schluß des Festes bildete ein im „Schützenhof zur Tabkenburg" arrangierter Festball. Nachstehend bringen wir das Resultat des zweitägigen Schießens:

1. Feldfestscheibe „Eversten", 175 Meter freihändig. Ziese-Westerstede (51 Ringe) 1 Hängeuhr, Lütje-Oldenburg (38) ½ Dtzd. silb. Teelöffel, Marks-Eversten (37) 1 Gartentisch, 2 Stühle und 1 Ehrenpreis (1 Standuhr, gestiftet für den besten Schützen des Eversten Schützenvereins von Herrn Uhrmacher Märtens-Oldenburg, Kottenbrink-Eversten (36) 1 Brot Zucker, Addicks-Edewecht (36) 1 Album, Holze jr.-Eversten (36) 1 Eierservice, Penzler-Eversten (34) 1 Dtzd. Handtücher, D. Meyer-Oldenburg (34) 1 Dtzd. Handtücher, Duhme-Eversten (33) 1 Kuchenteller, G. Schwarting-Eversten (31) 1 Kaffeeservice, Harms I.-Edewecht (27) 1 Likörservice, Ohlenbusch-Eversten (26) 1 Schirm, Gebken-Eversten (22) 1 Schirmständer, Fahsel-Delmenhorst (20) 7 Pfd. Kaffee, Salm-Eversten (20) 1 Wage, Knoke-Osternburg (19) 1 Fl. Likör, Lieke-Osternburg (17) 1 Brotschneidemaschine, Pestrup-Eversten (16) 1 Pfd. gebr. Kaffee.

2. Prämien-Konkurrenzscheibe „Friedrich August", 175 Meter aufgelegt. Fr. Wübbenhorst-Eversten (56) 40 Mk. bar, Fahsel-Delmenhorst (56) 3 silb. Eßlöffel, Kottenbrink-Eversten (56) 1 Eßservice, Blensdorf-Oldenburg (56) ½ Dtzd. silb. Teelöffel, Theilsiefje-Oldenburg (55) 1 Petroleummaschine, D. Kayser-Eversten (55) 1 Brotzucker, Schomerus-Oldenburg (55) 1 Schirm, Gebken-Eversten (55) 1 Dtzd. Handtücher, Lieke-Osternburg (54) 1 Kiste Zigarren, D. Meyer-Oldenburg (54) 1 Gewürzschrank, Lütje-Oldenburg (54) 1 Brotschneidemaschine, Ziese II.-Westerstede (53) 7 Pfd. Kaffee, Märtens-Eversten (53) 1 Dtzd. Handtücher, G. Martens-Eversten (53) 1 Weckuhr, Kayser I.-Eversten (53) 5 Pfd. Kaffee, Salm-Eversten (52) 1 Fl. Likör, Höfft II.-Westerstede (52) 1 Dtzd. Taschentücher, B. Schwarting-Eversten (52) 4 Pfd. Kaffee.

3. Standfestscheibe „Oldenburg", 175 Meter freihändig. Lieke-Oldenburg (45) 1 Hängeuhr, Janßen-Oldenburg (44) 1 Bowle, Kuhlmann-Eversten (43) ½ Dtzd. silb. Teelöffel und 1 Ehrenpreis (zwei Gemälde), gestiftet vom Vereinswirt Herrn Holze für den besten Schützen des Eversten Schützenvereins, Schomerus-Oldenburg (43) 2 Cakesdosen, Lütje-Oldenburg (42) 1 Fliegenschrank, Märtens-Eversten (41) 1 Kaffeeservice, Duhme-Eversten (41) 1 Brotzucker, O. Meyer-Osternburg (40) 2 Jagdbilder, Schröder-Osternburg (39) 1 Schirm, Salm-Eversten (39) 1 Dtzd. Handtücher, Höfft I.-Westerstede (39) 1 Spiegel, Kottenbrink-Eversten (38) 1 Wage, Marks-Eversten (38) ½ Dtzd. Messer und Gabel, Holze jr.-Eversten (37) 1 Kuchenteller, Wübbenhorst-Eversten (37) 2 Tabletts, Grimm-Edewecht (36) 1 Fl. Likör, Fahsel-Delmenhorst (35) ½ Dtzd. Taschentücher, Addicks-Edewecht (34) 1 Rahmservice.

4. Rekrutenscheibe „Tell", 175 Meter aufgelegt. Ohlenbusch (57) 1 Hängeuhr, Aug. Schulze (55) ½ Dtzd. Teelöffel, G. Schwarting (41) 1 Likörservice und 2 Gläser, D. Kayser (40) 1 Kiste Zigarren, Dieks (36) 1 Plätteisen, Mehrens (36) 1 Löffelbrett, E. Hiarichs (32) 1 Gießkanne, G. Helms (31) 1 Zeitungsmappe, Schütte (18) 1 Dtzd. Teelöffel, Schulze (11) 1 Spiegel. Sämtlich vom Eversten Schützenverein.

5. Geld-Konkurrenzscheibe „Tell", 175 Meter freihändig. Kottenbrink-Eversten (53) 13,50 Mk., Behrens-Oldenburg (51) 11 Mk., Köppens-Oldenburg (51) 9 Mk., D. Meyer-Oldenburg (51) 7,80 Mk., Lütje-Oldenburg (50) 6 Mk., Janßen-Oldenburg (47) 5 Mk., Lieke-Osternburg (47) 4 Mk., Schomerus-Oldenburg (46) 3,50 Mk., Salm-Eversten (46) 3 Mk., Duhme-Eversten (44) 2,50 Mk., Grimm-Edewecht (43) 2,50 Mk.

* **Die Bugsiergesellschaft „Union"** hat, wie wir der „Butj. Ztg." entnehmen, gelegentlich der Festtage wieder unliebsam von sich reden gemacht. Verschiedene Uebelstände werden gerügt, u. a. Fahrlässigkeit in der Einhaltung der Fahrplanzeiten u. a. m. „Es ist daher nicht zu verwundern", schreibt die Zeitung, „wenn der Gesellschaft seitens des Publikums in nicht mißzuverstehenden Worten, deren Berechtigung in der gesamten Presse der Unterweserorte voll und ganz anerkannt wird, unnachsichtige Kritik zu teil wird."

Sch. **Der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter-Verband** veranstaltet Sonntag, den 7. Juni, im schön dekorierten Saale des Herrn Mohnkern („Zur Erholung") in Bürgerfelde sein drittes Stiftungsfest. Da die Feste des Vereins sich stets eines regen Besuches und großer Beliebtheit erfreuten und auch zu diesem Feste vom Komitee alle Vorkehrungen getroffen sind, um es zu einem schönen Feste zu gestalten, so ist ein Besuch desselben sehr zu empfehlen.

* **Folgende Zuschrift** des Geschäftsleiters der Ortskrankenkasse, Herrn Schwenker, werden wir gebeten, zu veröffentlichen: „In der gestrigen Nummer Ihrer Zeitung hält es Herr Heitschmidt für angezeigt, nochmals auf die Vorgänge in der Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse vom 29. v. Mts. einzugehen. Trotzdem ich in genannter Versammlung durch die Erklärung des Herrn Heitschmidt, daß er keinenfalls dem Vorstande einen Vorwurf habe machen wollen und er es nicht besser gewußt habe, die Sache für erledigt erklärt habe, halte ich mich für verpflichtet, die gestrigen Ausführungen des Herrn H. nicht unwidersprochen zu lassen. Wenn Herr H. ausführt, daß Herr Hofgärtner Fischbeck einen Teil meiner Ausführungen als einen rein persönlichen Angriff gegen ihn und nicht dorthin gehörend zurückgewiesen hätte, so irrt er sich. Herr Fischbeck hat keinen Namen genannt (außer mir haben Herr Stock und Herr Nutzhorn den Artikel des Herrn H. einer Kritik unterzogen), sondern nur erwähnt, daß die Ausführungen wohl in etwas persönlicher Natur wären, im

Landesbibliothek Oldenburg

übrigen aber konstatiert, daß er den fraglichen Artikel nur oberflächlich gelesen habe. Wenn ich nun am Schlusse meiner Ausführungen in genannter Versammlung meiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben habe, daß der Artikel von einem Herrn geschrieben wäre, der für das Geschäft, in dem er als Geschäftsführer tätig ist, eine Arbeitsordnung geschaffen habe, bei deren Abfassung ihm wohl die Kriegsartikel als Muster vorgeschwebt hätten, so kann ich dies nur als zur Sache gehörig bezeichnen, denn wenn sich jemand berufen fühlt, für Abschaffung etwa bestehender Härten im „K.-V.-G." einzutreten, so soll er erst im eigenen Hause Einkehr halten.

* **Freisinnige Wahlversammlung.** Die öffentliche Volksversammlung am 6. Juni in Wiefelstede (Referent Herr Reichstags-Abgeordneter Demmig) findet nicht bei dem Wirt Rabe, sondern in Tapkens Wirtshause statt.

* **Zur Leistungsprüfung in Vechta,** welche dort am Sonntag, den 14. d. M., stattfindet, wird uns geschrieben, daß dafür, namentlich im Amte Vechta, ein lebhaftes Interesse bekundet wird. Erfreulich ist es, mitteilen zu können, daß diese Leistungsprüfungen außer den ca. 800 Mark betragenden Geldpreisen noch mit mehreren wertvollen Ehrenpreisen bedacht worden sind. So u. a. von der Oldenb. Landwirtschaftskammer, von der Stadt und dem Amte Vechta, von der Münsterl. Bank und von der Oldenb. Landesbank, Filiale Vechta. Weitere Ehrenpreise stehen noch in Aussicht. Besonderer Dank gebührt auch der Großh. Eisenbahndirektion, welche am 14. Juni aus Anlaß der Leistungsprüfung von Wildeshausen aus einen Extrazug abläßt. Derselbe fährt im Anschluß an den um 12,33 Uhr des Mittags in Wildeshausen eintreffenden Zug (ab Delmenhorst 11,45 Uhr vorm.) Diejenigen Züchter, welche sich an den Leistungsprüfungen beteiligen wollen, weisen wir noch darauf hin, daß die Anmeldungen bis spätestens den 7. Juni erfolgen müssen.

* **Der Postunterbeamten-Verein „Postalia"** veranstaltet am kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr, im schön dekorierten Saale des Herrn Ebbinghaus sein diesjähriges Sommerfest mit Kinderbelustigungen und nachfolgendem Tanzkränzchen.

* **Zu unserem heutigen Klischee,** das eine Reichstagsstatistik liefert, bitten wir, den Text der rechten Spalte vor dem der linken zu lesen.

*

bn. **Osternburg,** 2. Juni. Die Blutlaus zeigt sich hier in verschiedenen Gärten. Sie ist sofort an ihrer wattigartigen weißen Einhüllung zu erkennen. In dieser Einhüllung findet man die für den Apfelbaum sehr gefährlichen Schmarotzer; beim Zerdrücken derselben zeigt sich eine dunkelrote Masse. Jeder Obstbaumbesitzer der dieses Ungeziefer findet, sollte sofort zur Vernichtung schreiten. Man verfährt dabei am sichersten, wenn man die Hülle zerdrückt und dann die Stelle mit einer scharfen Sodalauge einreibt. — Donnerstag, abends um 8½ Uhr findet das erste diesjährige Abonnementskonzert im Garten des Herrn Frohns statt. Die Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des Dragonerregiments unter der Leitung ihres Kapellmeisters Feuße. Die Liste zur Einzeichnung zum Abonnement liegt schon jetzt aus. — Die vier verschiedenen Aufnahmen von der Ueberführung der Leiche des verstorbenen Rittmeisters v. d. Groeben, welche im Schaukasten des Photographen Herrn Graef an der Bremerstraße ausgehängt sind, lenken die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich.

** **Wardenburg,** 2. Juni. Der hiesige Turnverein feiert Sonntag, den 7. Juni, im Vereinslokal, Lüschens Gasthof, sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, bestehend in Festmarsch, Schauturnen, Kommers und Ball. Die Weihe der Fahne findet nachmittags 4 Uhr im Garten des Herrn Lüschen statt; hieran schließt sich ein kurzer Festmarsch durch den Ort, wozu die Straßen von Turnern und Einwohnern festlich geschmückt werden. Nachdem finden Stab- und Geräteturnen statt, worauf dann der übrige Teil beginnt. Einladungen an benachbarte Vereine sind ergangen, und mehrere haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Hoffentlich tun Wind und Wetter dem Feste keinen Abbruch.

□ **Zwischenahn,** 2. Juni. Wirklichen Massenverkehr brachten uns die Pfingsttage! Kein Wunder, denn an solchen heißen Tagen sucht man von nah und fern die erfrischende Nähe des Zwischenahner Meeres auf. Selten hatten wir stärkeren Verkehr! Alle drei Dampfer waren auf allen Fahrten voll besetzt, hier in Zwischenahn wie in Dreibergen mußten alle Kräfte angespannt werden, um die Gäste zu bedienen. Nun wollen wir hoffen, daß der Sommer uns derartige Tage noch in reichlichem Ueberflusse bringen möge. Auf zehn oder zwanzig Grad Hitze mehr kommt es uns hier nicht an.

□ **Zwischenahn,** 2. Juni. Mit militärischen Ehren zu Grabe getragen wurde die sterbliche Hülle eines Veteranen von 1840, der Landwirt Diedr. Schmidt von Aschhauserfelde. 81 Jahre war Schmidt alt geworden. Die Trauermusik führten Mitglieder der Dragoner-Kapelle aus.

)(**Augustfehn,** 2. Juni. Am 1. Pfingsttage feierten der Kolonist B. Schröder und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Morgens brachte die Kapelle des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins ein Ständchen. Von Herrn Kaplan Thole wurde dem Jubelpaare im Namen des Großherzogs die Jubiläumsmedaille nebst Diplom überreicht. Möge dem Paare, welches in noch seltener Rüstigkeit dasteht, ein langer und heiterer Lebensabend beschieden sein!

* **Bokel,** 3. Juni. Das Sängerfest des Ammerländischen Sängerbundes findet hier am 21. Juni statt mit Festmarsch, Konzert und Ball in zwei Festzelten. Es steht ein starker Besuch zu erwarten.

)((**Wildeshausen,** 2. Juni. Das heutige Schützenfest war nicht so vom Wetter begünstigt, wie der Jubiläumstag. Trotzdem waren noch viele Fremde hier, um das originelle Schauspiel anzusehen. Namentlich hat der Aufzug der Wache und die Parade vielen Spaß gemacht. Auf dem Festplatze herrschte am Nachmittag reges Leben. Um 7 Uhr wurde der Vogel von Herrn Kaufmann Heinrich Kramer abgeschossen, worauf die bekannten Zeremonien erfolgten. Um 8 Uhr war feierlicher Einzug mit dem König in die Stadt. Der Vogel ist diesmal arg zerschossen. Heute abend findet die Wahl des neuen Schaffers statt. Es giebt wie in den anderen Jahren satt Braunbier und genügend Thonpfeifen mit Tabak. Morgen findet der bekannte Umzug durch die Stadt, die Arretierung der Fremden usw. statt. Am Donnerstag wird dann noch wohl ein Katerfrühstück abgehalten und dürften dann saure Heringe nachfolgen.

* **Visbek,** 2. Juni. Hier ist in letzter Woche wieder ein Stück Schwarzwild, ein guter Keiler, erlegt.

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven,** 1. Juni. Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor 25 Jahren das Panzerschiff „Großer Kurfürst" bei Folkestone mit 269 Mann untergegangen war, hatte der hiesige Marineverein „Prinz Adalbert" die 5 in der Garnisonkirche angebrachten Gedächtnistafeln mit Guirlanden bekränzt. Eine Deputation des Vereins nahm am Gottesdienst teil. Die Predigt hielt Herr Marinepfarrer Hünemörder über den Text: „Die Liebe höret nimmer auf." Zur Schmückung des den Gebliebenen gesetzten Denkmals auf dem Friedhof zu Folkestone hatten die Marinestation der Nordsee und die 2. Matrosen-Division Trauerkränze dorthin geschickt.

* **Geestemünde,** 1. Juni. Die „Wes.-Ztg." schreibt: Bekanntlich hegt man seit einiger Zeit Besorgnisse wegen der vor 2 Jahren mit dem Dampfer „Gauß" unter Führung des Professors v. Drygalski von hier abgegangenen deutschen Südpolar-Expedition, und es verlautete, daß ein Entsatzschiff für dieselbe ausgeschickt werden sollte. Am Sonnabend traf nun hier der ursprünglich für den Walfang gebaute hölzerne norwegische Dampfer „Sophie" ein und hißte, nachdem er von einer Regierungskommission besichtigt worden war, die deutsche Flagge. Die „Sophie" ist von der deutschen Regierung angekauft und soll, nachdem sie auf Tecklenborgs Werft einem Umbau unterzogen worden ist, nach dem Südpolarmeer entsandt werden, um den „Gauß" aufzusuchen und ihm eventuell Hilfe zu bringen. Die „Sophie" ist nur ein kleines Fahrzeug von ca. 200 Tons Größe, aber infolge ihrer Bauart als Walfänger für eine Fahrt ins Eismeer sehr geeignet. — Inzwischen ist das mitgeteilte Telegramm eingelaufen. An Bord befindet sich alles wohl, Todesfälle sind nicht vorgekommen. Die „Gauß", die ein Jahr lang im Polareis festgelegen hat, ist bis 60 Grad 30 Minuten südlicher Breite vorgedrungen.

Wahlnachrichten.

* **Naumann-Versammlung.** Die nationalsoziale Partei wird heute abend 8,30 Uhr im Saale des Herrn Frohns zu Osternburg eine Versammlung abhalten. Da Herr Naumann selbst referieren wird über die Zukunft Deutschlands und die politischen Parteien, so kann wohl auf einen lebhaften Besuch gerechnet werden. Am Donnerstag spricht Herr Naumann in Wiefelstede.

h. **Elsfleth,** 2. Juni. In der heutigen freisinnigen Versammlung, die ungefähr ebenso besucht war, wie die nationalsoziale am letzten Freitag, sprach Herr Justizrat Träger, der freisinnige Kandidat. An der Diskussion beteiligten sich Herr Landtagsabg. Duden und Herr Dr. Wilhelm Cohnstaedt.

* **Im 2. oldenburgischen Wahlkreis** gedenken die Nationalsozialen, wie die „Küst. Ztg." schreibt, in den nächsten Wochen die Agitation noch mit allen verfügbaren Kräften zu betreiben. Es sollen neben Herrn Dr. Cohnstaedt noch vier oder fünf auswärtige Redner herangezogen werden; so Herr Dr. Maurenbrecher, Herr Dr. Barth-Leipzig, Herr Schriftsteller Dohm-München, Herr Landwirt Wolff-Hof Graferloch. Wahrscheinlich wird auch Herr Naumann zu gunsten seines Parteifreundes Dr. Klumker einige Versammlungen abhalten. Dieser selbst wird übrigens Mittwoch nach Pfingsten im Wahlkreise erscheinen, um sich den Wählern vorzustellen. Im ganzen soll die Partei noch 25 bis 30 Versammlungen im 2. oldenburgischen Kreise planen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§§ **Berlin,** 3. Juni. Der Kaiser wird am Freitag in Meppen eintreffen, um den Versuchen mit den neuen Rohrrücklaufschiffsgeschützen beizuwohnen.

Wie zuverlässig verlautet, beabsichtigt die Firma Krupp nach und nach die gesamte Fabrikation von Friedensmaterial von Essen nach Rheinhausen zu verlegen.

Aus München wird gemeldet: Der bayrische Ministerpräsident v. Podewils sagte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers, daß die Mainkanalisierung einen der Gegenstände der Besprechung gebildet habe, die er mit dem Reichskanzler gehabt habe. Auch in diesem Punkte sei er auf keinen Widerstand gestoßen. Das Reich bezw. Preußen seien zu jeder Förderung des wichtigen, von Bayern so sehr gewünschten Unternehmens bereit. Zur Frage des Jesuitenparagraphen meinte der Ministerpräsident: „Wir wünschen ebenso wie die Herren in Berlin, daß die Aufhebung des § 2 erreicht werde, aber es ist zur Zeit nicht möglich, dafür im Bundesrat eine Mehrheit zu bekommen. Vollständig zutreffend ist, daß die bayrische Regierung von Anfang an in dieser Frage auf Seiten der preußischen Regierung gestanden hat. Der Ministerpräsident tat hierbei die bezeichnende Aeußerung, daß es überhaupt Grundsatz der bayrischen Politik ist, soweit wie möglich im Bundesrat sich der Ansicht Preußens anzuschließen, der Präsidialmacht, wie er sagte, und mit Preußen Hand in Hand zu gehen.

Zu dem Lustmord in Berlin ist neuerdings zu berichten: Das Ergebnis der Leichenöffnung stellte fest, daß Lustmord vorliegt. Die Verstümmelung des Körpers wurde erst vorgenommen, nachdem der Tod durch Verblutung eingetreten war. Erst nachher wurde die Leiche eingewickelt und ins Wasser geworfen. Weitere Ermittlungen werden jetzt angestellt nach Leuten, denen die Ermordete bekannt gewesen sein könnte. Hierbei kommt auch in Betracht, daß sie ab und zu für ihre Tante Gänge zu machen hatte, um Geld für gelieferte Blusen einzuziehen.

Im Interesse weiterer Nachforschungen veröffentlicht der weit verbreitete „Berliner Lokal-Anz." auf Ersuchen der Behörde das Bild des ermordeten Kindes.

Aus Newyork wird berichtet: Der Mississippi, der auf 30 Fuß gestiegen ist, erreichte damit in St. Louis die sogenannte Gefahrlinie. Der Missuri überschwemmte 50 englische Quadratmeilen. Das Kriegsministerium schickte Lebensmittel in das Flutgebiet.

Aus Kassel wird gemeldet: Der königliche Förster Keller in Caldern wurde nachts im Walde von Wilddieben erschossen. Die Mörder sind noch nicht ermittelt.

Die Wirren in Macedonien.

BTB. **Konstantinopel,** 3. Juni. Nach den Angaben der Pforte wurden in Saloniki bisher ungefähr 400 verhaftete Bulgaren entlassen; 26, deren Schuld erwiesen ist, befinden sich noch in Haft. An der Grenze bei Raptschoz wurden neben den bulgarischen Truppen mit Gewehren bewaffnete Bulgaren gesehen. Aus den Papieren, welche bei dem in Rondo (Sandschak Serres) verhafteten Komiteechef Pascal Jorghi gefunden wurden, geht hervor, daß zu einem Blutbade unter den nichtchristlichen Bauern aufgereizt werden sollte. Infolge des Auffindens von 10 Kilogramm Dynamit in Koepruelue, sowie durch vorgefundene Papiere und Verhaftungen wurde erwiesen, daß Koepruelue der Mittelpunkt der letzten Ereignisse ist.

Dampfrohrbruch auf einem Personendampfer.

BTB. **Magdeburg,** 2. Juni. Auf dem Personendampfer „Rudolf" brach die Fassung des Dampfrohres, wodurch ein Mann getötet und ein anderer so schwer verletzt wurde, daß er ebenfalls gestorben ist.

Der französisch-marokkanische Konflikt.

BTB. **Beni-Unif** (Algerien), 2. Juni. Nachrichten aus Zenaga besagen, daß eine große Anzahl von Arabern und andere Stämme sich zum Heiligen Krieg gegen die Franzosen rüsten.

BTB. **Paris,** 2. Juni. Dem „Temps" zufolge dürften die aus Beni Unif abgesandten Batterien das Dorf Zenaga heute bereits bombardiert haben.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 4. Juni.

Kühleres, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen. Strichweise Gewitter.

Für Freitag, den 5. Juni.

Teils heiteres, teils wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter mit wenig veränderter Temperatur.

Hengstenbergs Weinessig wird wegen seiner Feinheit und Wohlbekömmlichkeit allgemein gelobt.

Anerkannt und unübertroffen ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette- und mildesten Kinderseife
Myrrholin-Seife
Beweis: Glänzende Begutachtung von cirka 1000 Professoren und Aerzten.
Myrrholin-Glycerin
ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Teint. Bequeme Anwendung, fettet nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Liebling aller Damen.
Myrrholin-Bilder
Pracht-Sammel-Album Europas, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jedermann verlange die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

„Salem Aleikum"
Wort u. Bild, desgl. Form u. Wortlaut dieser Reklame **sind gesetzlich geschützt.** Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum"
Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Zigarette. — Bei diesem Fabrikat sind sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Diese Zigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 ₰, Nr. 4: 4 ₰, Nr. 5: 5 ₰, Nr. 6: 6 ₰, Nr. 8: 8 ₰, Nr. 10: 10 ₰ per Stück. Nur echt, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- u. Zigarettenfabrik „Yenidze" Dresden.
Ueber siebenhundert Arbeiter!
— Zu haben in den Zigarren-Geschäften. —

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer ꝛc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht und auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab und bleibt auch bei großer Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billiger als Teer. Lager in den meisten größeren Städten Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwarenfabrik, Firniß-, Karbolineum- u. Pechsiederei.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die diesjährige **Frühjahrsschau** der **Aue** findet am Mittwoch, den 10. Juni, morgens 7 Uhr am See anfangend, statt.

Das Flußbett ist von Wasserpflanzen, überhängendem Gestrüpp ꝛc. gründlich zu reinigen und sind die etwa eingetretenen Ufer auszubessern. Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 ℳ genommen und werden die vorgefundenen Mangelpöste auf ihre Kosten beseitigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Feldhus.

Im Auftrage des beeidigten Auktionators H. Fischbeck in Brake, als Konkurs-Verwalter über das Vermögen des abwesenden Wägers Friedrich Punken daselbst, soll das zur Punkenschen Konkursmasse gehörige, an der Gärtnerstraße Nr. 27 in Lehe belegene

Wohn- und Geschäftshaus

durch mich öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Wohnwesen besteht aus einem massiven Wohnhause, enthaltend **5 abgeschlossene Wohnungen** und **Räume zum Betriebe einer Gastwirtschaft, einer Kegelbahn, Hofräume und Garten.**

Dasselbe ist von den beeidigten Taxatoren geschätzt auf **25,700** ℳ, der jährliche Miets-Ertrag beträgt **1680** ℳ

Verkaufs-Termin steht an auf

Sonnabend, den 6. Juni cr.,

abends 8 Uhr,

im Restaurant des Herrn **A. Schlictmann hier, Ecke Friedrich- und Neuelandstraße.**

Das Wohnwesen ist gut erhalten und wird mit geringer Anzahlung verkauft.

Bei annehmbarem Gebot findet nur dieser eine Termin statt.

Georg Joost,
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator,
Lehe, Bureau: **Poststraße 9.**

Immobil-Verkauf zu Sandhatten.

Der Brinksitzer **Hinr. Witte** das. **beabsichtigt** seine an der Hatter-Huntloser Chaussee, nahe bei Hatten belegene

Besitzung,

bestehend aus Gebäuden, 34 Scheffelſ. Garten- und Ackerland, 7 Scheffelſ. Weiden beim Hause, 2 Jück Wiesen in Hatterwüsting und Moorplacken, 1 Jück groß, in der Sandhatter-Marsch, mit beliebigem Antritt, möglichst 1. Novbr. d. J., Ackerland nach Aberute, zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich zur Unterhandlung baldmöglichst an den Unterzeichneten wenden.

H. Ripken, Aukt.

Zu kaufen ges. gut erh. **Fahrrad.** Off. mit Preisang. u. **O. H. 180** postl.

Zu verk. mit Antritt z. 1. Nov. das **zweist. Haus** Augustſtr. 58. **Martens.**

Oberhemden
nach Mass
fertigt an **unter Garantie**
G. Potthast
Langestr. 40.

Barbarossa-Brunnen,

Kur- und Tafelwasser I. Ranges.

Aerztlicherseits warm empfohlen. * * *
* * * Ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk.

In Hotels, Restaurants u. Vergnügungs-Etablissements.

Drogen- u. Mineralwasserhandl. Apotheker Erich Sattler, **Haarenstraße 44.** Fernsprecher 356.

Sängerfest
des Ammerländischen Sängerbundes
am 21. Juni in Bokel.

Programm:
2 Uhr nachm.: **Festmarsch** zum Festplatz; daselbst Vortrag der Sololieder, Chorlieder. — **Konzert.**

Abends: BALL

in den beiden Sälen des Festzeltes.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand
des Gesangvereins „Frohsinn" in Bokel.

Trinkt „Limetta"! per Fl. 1.30 Mk.

Vorzügliches alkoholfreies Gesundheits-Getränk.
8—10 Teile Wasser mit 1 Teil Limetta-Extrakt vermischt.

Carl Wille, Staustraße 10.

Schiffs-Hypothek.
A. B. SCHAAP,

Winschoterdiep 52, Groningen.

Verleiht GELDER als HYPOTHEK auf deutsche neue u. befahren eisen SCHIFFE, BOOTE und andere Fahrzeuge.
Mässige Zinsen. — Billige Bedingungen.

Verkauf
einer
Landstelle,
verbunden mit
Gastwirtschaft,
zu
Wardenburg.

Der Gastwirt **F. Sparenberg** das. beabsichtigt, seine sämtlichen zu Wardenburg belegenen **Immobilien,** als:

1. das Wohnhaus nebst den abgebrannten Nebengebäuden und 2500 Mk. Brandkassengeld,
2. 15,2246 **ha** Garten- u. Acker- u. 14 **ha** Wiesen- und Weideländereien,
3. die von Struck bewohnte Brinksitzerstelle, groß 2,0336 ha,

öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt zu verkaufen, und findet **3.** und **letzter** Verkaufstermin am

Mittwoch, den 10. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Verkäufers Hause statt.

In dem an bester Lage des Kirchdorfs (gegenüber der Kirche) belegenen massiven und sehr solide gebauten Wohnhause ist seit altersher Gastwirtschaft, verbunden mit Handlung, betrieben worden. Es finden hier die Gemeinde- und Kirchenratssitzungen und überhaupt fast sämtliche Versammlungen statt. Die Ländereien sind bester Bonität.

Die Immobilien kommen sowohl im ganzen als auch stückweise, oder in beliebigen Zusammenstellungen, ganz nach Wunsch der Käufer, zum Aufsatz.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.

Ich mache Reflektanten noch darauf aufmerksam, daß sich hier Gelegenheit bietet, für einen mäßigen Preis eine sichere Brotstelle zu erwerben.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Volksfest
in Oldenburg.

Zum Besten der allgemein. Krankenkasse wird am **14. u. 15. Juni d. J.** auf dem Schützenhof zum Ziegelhof ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 3. Uhr.

Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.

Der Zutritt zu dem Festplatze ist frei. Einlaßkarten zum Konzert-Garten werden vor dem Feste **a** 30 ₰ bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 ₰ ein.

☛ Nichtchargierte, uniformierte Militär-Personen, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 ₰ Entree. Kontre-Marken haben nur bis 8 Uhr abends Gültigkeit.

Zu reger Teilnahme am Fest ladet höflichst ein

Der Vorstand
der allgemeinen Krankenkasse.

Fahnen.

Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen,** weißer sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd** à St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke.**

Brema,

◆ feinste 7 Pfg.-Zigarre, ◆
fein blumig.

M. Niemeyer
Langestr. 36
(Ecke Schüttingstrasse).

Gebraucht. Sparherd bill. Augustſtr. 12.

Oberhausen. Zu verkaufen eine **junge Milchkuh.**

Hermann Oetken.

Hude. Letzter Termin zum Verkauf des

Hofes „Ahlhorn"

(groß 103 ha),

findet **nicht** statt am Dienstag, den 9. Juni, sondern am

Mittwoch, den 10. Juni,

nachm. **3** Uhr.

G. Haverkamp, Aukt.

Weiße
und
farbige
Wasch-Blusen
und
Kleider

in großer Auswahl
und sehr preiswert
empfiehlt

S. Hahlo
Hoflieferant.

Hotel „Strandhof".
Nordseebad Tossens

Herrliche Lage in unmittelbarer Nähe des Meeres.

☛ Allen Ausflüglern besonders empfohlen. **W. Spieker.**

Liefere bunten **Torf** für **3.—** ℳ
und schwarzen „ **4.05** „
per Fuder à 20 hl frei v. Haus.
Bei größ. Abschlüssen noch billiger.
Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Das **Härteste, Dauerhafteste** und auch **Schönste** für jeden **Flur-, Küchen-** u. **Trottoir-**Belag sind feine

Mosaikplatten

aus dichtgesinterter Thonmasse.

Muster-Ausstellung und Lager bei

F. Neumann, Oldenburg,
Alexanderstr. 7.
Baumaterialien-Handlung.

Donnerschwee. Zu verk. 20 Sch. gute **Eßkartoffeln.**

Joh. Schellstede, Bürgerstr. 26.

Wer liefert 200 Cubikmeter **Erde** und zu welchem Preis inkl. Anfahren? Offerten unter **S. 481** an die Exped. d. Bl.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Schmeden,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust unseres lieben Sohnes, sowie für die reichen Kranzspenden, allen Verwandten und Nachbaren, die uns so troſtreich zur Seite standen, unseren verbindlichsten Dank.

Wiefelstede. Familie Lehmkuhl
nebst Angehörigen.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Caroline** mit dem Hrn. **Ferdinand Werner** in **Cloppenburg** beehren sich anzuzeigen

Neuenhaus i. H., Pfingsten 1903.
H. Ohrmann u. Frau, geb. Lamberti.

Seine Verlobung mit Fräulein **Caroline Ohrmann,** Tochter des Herrn H. Ohrmaan und Frau, geb. Lamberti, in Neuenhaus beehrt sich anzuzeigen

Cloppenburg i. O., Pfingsten 1903.
Ferdinand Werner.

Johanne Bölts
Karl Wübbenhorst
Verlobte.
Etzhorn. Pfingsten 1903. **Brake.**

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 2. Juni 1903. Heute morgen 10 Uhr starb unser lieber **Hans** im 5. Lebensjahre, nachdem ihm vor 3 Wochen seine Schwester Sophie voranging. In tiefer Trauer

Georg Sander und Frau,
Helene, geb. Schröder, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juni, morgens 9 Uhr, von Humboldtstraße 16 aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Oldenburg, den 2. Juni 1903. Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Hermann** im Alter von 24 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern

K. Janßen u. Frau nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, von Lindenallee 32 aus statt.

Heute wurde uns plötzlich unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

August

durch den Tod entrissen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Heinrich Hanekamp
und Familie.

Osternburg. Hiermit die traurige Mitteilung, daß uns am 2. Pfingsttage unser lieber kleiner Friedrich durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde.

Joh. Mischak u. Frau, geb. Potthast.

Bümmerstede, den 1. Juni 1903. Allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter **Gesche Margarethe Looschen,** geb. Menke, im Alter von 81 Jahren sanft und ruhig entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
G. Ostendorf u. Frau, geb. Looschen.
J. Schröder u. Frau, geb. Looschen
J. Looschen und Frau.
D. Looschen und Frau.
H. Looschen und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. Juni, nachm. um 3 Uhr, auf dem neuen Osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Meta Iken, Gerresheim, mit Prokurist Wilhelm Thien, Essen a. d. Ruhr. Johanne Zimmer, Oldenburg, mit Hermann Klainhuis, Leer. Marie Müller, Hoya, mit Johannes Tuchlinski, Danzig. Anna Wendt, Eschenhausen, mit Friedrich Meyer, Apelstedt. Helene Solmitz, Asendorf, mit Leo Lewin, Herne. Anna Lüllmann, Wedehorn, mit Landwirt W. Gehrke, Netenstedt. Aline Kastens mit Hermann Bolte, Weseloh. Henny Behrens, Rodenkircheroberdeich, mit Georg Bielefeld, Norderschweiburg. Friederike Quathamer, Bohlenbergerfeld, mit Gerhard Held, Schortens. Dorothea Rödicker mit Friederike Quathamer, Bohlenbergerfeld, mit Gerhard Held, Schortens. Anna Staschen, Jever, mit Max Neumann, Königsberg.

Geboren: (Sohn) H. Wildegans, Wilhelmshaven. Lehrer E. Wintermann, Brake.

Gestorben: Helene Husmann, Waddewarden, 27 J. Johann Borchers Janßen, Altgarmssiel, 69 J. Rentner Johann Hinrich Rüscher, Stollhamm, 84 J. Bäckermeister Aug. Richter, Hoya, 74 J. Halbmeier Heinrich Straßburg, Beckstedt, 78 J. Witwe Anna Wilksen geb. Kramer, Nordenham, 60 J. Wilhelm Reinstrom, Nordenham, 20 J. Agnes Lindemann, Nordenham, 1 J. Christian Baake, Großensiel, 20 J. Witwe Meta Renken geb. Geber, Seefelder Außendeich, 81 J. Frau Erdmann, Varel. Wilhelm Carstens, Kranenkamp, 10 M. Oberbootsmann a. D. Adolf Weber, Wihelmshaven. Kesselschmied Karl Kraft, Wilhelmshaven, 69 J. Lehrer a. D. J. H. Gravemann, Neuende, 82 J. Georg Schulz, Wilhelmshaven, 8 M. Johann Hermann Eilerts, Wilhelmshaven, 6 J. Torpedo-Obermaschinist Johannes Beseler, Wilhelmshaven.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Hes; für den lokalen Teil: W. von Busch; für den Anzeigenteil: P. [illegible] Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 127 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Juni 1903

Nationalliberale Volksversammlung.

H. **Oldenburg**, 3. Juni.

In der gestern abend von 3/4 9 bis 1/2 1 Uhr bei Doodt abgehaltenen nationalliberalen Volksversammlung, die sehr gut besucht war und sich durch interessante Vorträge ebenso wie durch ruhige, sachliche Debatten vorteilhaft auszeichnete, sprach der nationalliberale Reichstagskandidat für den 1. oldenburgischen Wahlkreis, Herr Landgerichtsrat Erk-Saarbrücken, zum erstenmale mit gutem Erfolge vor den hiesigen Wählern.

Der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins, Herr Dinklage, eröffnete um 3/4 9 die Versammlung mit der Bitte, die Redner, die heute abend sprechen würden, ruhig anzuhören, und erteilte Herrn Erk das Wort.

Herr Erk gab zunächst Auskunft über seine Person, wies darauf hin, daß er im Herzogtum nicht unbekannt sei, daß er ernstlich die Frage geprüft habe, ob er die Kandidatur annehmen solle, und daß nun, nachdem dieses geschehen, der Kampf von ihm hoffentlich siegreich, jedenfalls aber mit Ehren durchgefochten werden würde.

Sodann legte Redner in recht klaren, sachlichen Ausführungen sein Programm dar. Er stehe vollständig auf dem Boden der nationalliberalen Partei und verfechte deren Grundsätze. Heute abend sollten wegen der beschränkten Zeit möglichst nur Fragen behandelt werden, die den kommenden Reichstag beschäftigen würden, sowie solche, die seine Partei von anderen Parteien trennten. Die Militärfrage zunächst bot dem Redner Gelegenheit zu einem Rückblick auf frühere trübe Zeiten, denen die Wiederaufrichtung des Reiches in neuer Herrlichkeit folgte.

Diese Herrlichkeit verdanken wir in erster Linie dem Heer. Der kommende Reichstag wird die Präsenzstärke des Heeres — jetzt 495 500 Mann — nach Ablauf des Quinquennats von 1899 festzusetzen haben. Dabei wird jedenfalls die dauernde Festlegung der zweijährigen Dienstzeit erfolgen, für die sich Redner ausspricht. Ebenso wird er die als notwendig nachgewiesenen Forderungen für das Heer unbedingt bewilligen. Redner beleuchtet den Standpunkt der Sozialdemokraten, die sich stets ablehnend gegenüber den Forderungen für das Heer verhalten, und der Freisinnigen Volkspartei, die früher stets ablehnend sich verhalten habe und wohl auch beim nächstenmal Neuforderungen ablehnen werde.

Auf die Flotte übergehend, bemerkt Redner, daß wir jetzt eine Flotte besäßen, die im stande sei, unter Umständen auch einen Seekrieg zu führen, und jedenfalls die heimischen Küsten zu schützen vermöchte. Für die Erhaltung und den Ausbau dieser Flotte müsse man sorgen. Die Flotte schütze die Deutschen im Auslande, den deutschen Handel und die Kolonien. In bezug auf diese spricht Redner sich für eine klare, sichere und feste Weiterführung des deutschen Kolonialbesitzes aus, empfiehlt aber, auf diesem Gebiet sich von dem Gefühl der Verantwortlichkeit ganz besonders leiten zu lassen.

Was nun die Kostenaufbringung für Heer, Flotte und Kolonien anlangt, so würden diese aus indirekten Steuern bezahlt. In einer interessanten allgemeinen Darlegung des Finanzwesens des Reiches, in der die Einnahmen und Ausgaben aufgeführt und das Wesen der Matrikularbeiträge expliziert wird, führt Redner u. a. an, daß Bismarcks Schutzzollpolitik anfangs der 70er Jahre aus dem Bestreben entsprungen sei, das Reich in finanzieller Hinsicht auf eigene Füße zu stellen. Für das laufende Jahr betragen die Reichsausgaben 1170 Millionen Mark, und zwar: für Heer 700 Mill., Flotte 210, Kolonien 3, Verzinsung der Reichsschuld über 90 Mill., Arbeiterversicherung 41, Reichsbehörden 80, Schuld aus dem chinesischen Feldzug 12 und Dampfersubventionen 7 Mill. Mark. Die Ausgaben für Heer und Flotte, 910 Mill., kämen zum großen Teil dem Lande wieder zugute. Auch seien die Ausgaben anderer Länder, z. B. Frankreichs und Englands, für diese Zwecke noch bedeutender.

Die Reichseinnahmen beziffern sich nach dem Redner für das laufende Jahr nach dem Voranschlag auf 810 Millionen aus Zöllen und Verbrauchssteuern, 90 Mill. aus der Reichsstempelabgabe, 60 Millionen aus der Post und den Eisenbahnen und diversen kleineren Beträgen. Die Deckung der Ausgaben für Heer und Flotte erfolge aus den indirekten Steuern, und hierin sei auf absehbare Zeit keine Aenderung zu erwarten. Die Vorschläge der Nationalsozialen: Deckung aus einer Reichseinkommen- und Reichserbschaftssteuer, unterzieht Herr Erk einer genauen Kritik. Es sei sehr zweifelhaft, ob diese Steuer überhaupt jemals vom Reich zur Erhebung kommen würde, ob die Einzelstaaten auf sie verzichten, und schließlich, ob ihr Betrag genügen würde. Alles das bezweifelt Redner unter Anführung von Ziffern. In Oldenburg ergibt die Einkommensteuer für das laufende Jahr 1 800 000 Mark, auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 6 Mark. Der Betrag der indirekten Steuern ist 810 Mill. Mark im Reich, oder 14 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Es müßte also zweieinhalbmal der Betrag der Einkommensteuer (6 Mk.) gezahlt werden, was wohl kaum möglich wäre.

Ebenso beleuchtet Redner das nationalsoziale Projekt der Reichserbschaftssteuer, die in Oldenburg auf 190 000 Mark veranschlagt ist, das sind 60 Pfg. für den Kopf. Also mit den nationalsozialen Deckungsprojekten sei es nichts. Man bewillige Ausgaben, ohne die Mittel zu haben, beseitige Einnahmen, ohne über eine Deckung zu verfügen, man reiße ein, ohne aufzubauen.

Sodann geht Redner ausführlich auf die Zollgesetzgebung ein und meint, der Kampf um den Zolltarif gehöre der Vergangenheit an. Eine andere Frage sei die der Erörterung der Handelsverträge. Nach eingehender Behandlung auch dieses Gegenstandes spricht Redner sich für langfristige Handelsverträge aus, aber es dürften keine Geschäfte mit einzelnen Berufsklassen gemacht, keine Sonderinteressen befolgt, sondern das Wohl der Allgemeinheit müsse im Auge behalten werden. Industrie und Landwirtschaft seien beide zu bedenken. Wie die Zölle sich gestalten würden, das wisse noch niemand, das müsse man abwarten.

Auf die innere Politik eingehend, spricht Redner sich aus für Beibehaltung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechtes; der allgemeinen Wehrpflicht müsse ein allgemeines Wahlrecht entsprechen. Dann streifte Redner kurz die hierorts weniger erörterte Polenfrage und spricht sich für Unterstützung der preußischen Bestrebungen aus.

In der sozialen Gesetzgebung sind die Kranken-, Unfall- und Alters- und Invaliden-Versicherung die drei Faktoren. Die Krankenversicherung ist jetzt von 1/4 Jahr auf 1/2 Jahr Versicherungsfrist verlängert werden. Bei der Altersversicherung muß die Grenze von 70 Jahren bedeutend herabgesetzt werden, denn das Leben wird jetzt schneller verbraucht als früher. Wünschenswert ist die Hineinbeziehung einer Witwen- und Waisenversicherung, angestrebt durch den Zentrumsantrag, nach dem ein Teil der neuen Zölle hierfür verwendet werden soll. Nachdem Redner noch die Kosten der sozialen Gesetzgebung erörtert, schließt Herr Erk mit dem Gelöbnis der Treue für Kaiser und Reich, spricht die Hoffnung aus, daß der nationalliberalen Partei eine neue Blüte beschieden sei, und empfiehlt vor allen Dingen, das Vaterland stets höher als die Partei zu stellen.

Lebhaftes, langandauerndes Bravo lohnt die 1 1/4stündigen Ausführungen des Redners um 10 Uhr.

Als zweiter Redner spricht ebenfalls im Namen der nationalliberalen Partei Herr Dr. Alexander Tille, früher Privatdozent an der Universität Glasgow, die er wegen der bekannten Studentenkundgebung verließ, bekannt als Faustforscher und Schriftsteller auf den verschiedensten Gebieten. Redner gibt im Punkt der Reform der Krankenversicherung Ergänzungen zu Herrn Erks Ausführungen, ebenso bezüglich des Wahlrechtes. Er hält die Verlängerung der dreijährigen Legislaturperiode in eine fünfjährige nicht für eine Verschlechterung, sondern bezeichnet sie als vorteilhaft, weil dem Volke dadurch ein Teil der Unruhen und Aufregungen, die der Wahlkampf mit sich bringt, erspart würde. Die Obstruktion während der Zolltarifdebatten, die von der Minorität wegen des Antrags Kardorff geübt, bezeichnet Redner als Vergewaltigung der Majorität durch die Minorität; diese habe dadurch eine schwere Schuld auf sich geladen. Die Freisinnige Vereinigung, die Sozialdemokraten und die Nationalsozialen träten in diesem Falle das Recht der Mehrheit mit Füßen. Das sei politischer Anarchismus, denn die Demokratie bedeute nichts anderes als das Recht der Mehrheit. Das Wahlrecht käme durch die Obstruktion in Gefahr.

Wir hätten hier in Oldenburg jetzt 5 Parteien. Auf der äußersten Rechten den Bund der Landwirte. Von dieser Seite seien den Nationalliberalen Anerbietungen gemacht, die als unverschämt zu bezeichnen seien und einfach abgelehnt wären. U. a. hätte man auf ein selbständiges Urteil verzichten und bei den zukünftigen Handelsverträgen mit dem Bunde zusammenstimmen sollen.

Was die Nationalsozialen anlangt, so meinte Redner, Naumann sei durch die Möglichkeit, bei der Zersplitterung der Parteien hier mit einer relativ kleinen Stimmenmehrheit in die Stichwahl zu kommen, veranlaßt, es gerade in diesem Wahlkreis zu versuchen. Die Nationalsozialen seien mit den Sozialdemokraten, habe Naumann geäußert, bis auf den einen Punkt der Militärfragen ganz einverstanden; sie wollten das Privateigentum aufheben. Die Bodenreformer wollten Grund und Boden in den Besitz des Staates überführen. Auch das Erbe tasteten sie an in einer Weise, die einer Vermögenskonfiskation nicht unähnlich sei. Der Haß gegen die Besitzenden, gegen den Kapitalismus sei bei ihnen mit im Spiele. Heute lebten aber nur wenige von den Zinsen ihres Kapitals, ihres Vermögens. An dessen Stelle sei das Einkommen getreten. Dagegen müssen wir große Kapitalien haben, die die Riesenunternehmungen der Neuzeit ausführen. Eine Besteuerung der großen Vermögen im Reich, höher als im Auslande, würde zur Folge haben, daß Milliarden alsbald in das Ausland abgingen.

Die Nationalsozialen wiesen manche kommunistische Züge auf. Der Selbstverwaltung solle vieles genommen werden, das Schulwesen verstaatlicht, die Armenpflege durch den Staat übernommen, der Wegebau ebenfalls verstaatlicht werden. Man würde dann den Weg der Petition zu beschreiten haben, um Straßen zu bauen. Dem Reiche die indirekten Steuern nehmen, sei ein Eingriff in die Rechte der Verfassung. Die Nationalsozialen wollten alles auf den Kopf stellen.

Redner geht dann nochmals auf die Erträge der indirekten Steuern und den Kopfanteil der Bevölkerung ein und zieht zum Vergleich englische, ihm bekannte Verhältnisse an. Der im nationalsozialen Flugblatt angegebene Betrag der Erbschaftssteuer in England sei zu hoch, 70 Millionen seien auf die genannten 453 Millionen draufgeschlagen. Göhre sei schon von den Nationalsozialen zu den Sozialdemokraten übergegangen, wer weiß, ob nicht Naumann auch nach dieser Richtung folgen würde. Denn stehen bleiben könne er auf seinem Standpunkte, der schwere Irrtümer in sich schlösse, nicht.

Es folgen längere Ausführungen des Redners über den Zolltarif und die zukünftigen Handelsverträge, die zu Herrn Erks Angaben noch manches hinzufügen. Herr Dr. Tille verteidigt den Zolltarif mit Rücksicht auf die zukünftigen Handelsverträge. Die Nationalliberalen seien gegen jeden Handelsvertrag, der eine Verschlechterung gegen den jetzigen Zustand bedeuten würde.

Mit der Devise Vaterland und Liberalismus schloß Redner um 11 Uhr seinen Vortrag, dem ebenfalls lebhaftes Bravo zu teil wurde.

In der folgenden

Diskussion

sprach, nachdem vom Vorsitzenden den Herren Erk und Dr. Tille der Dank der Versammlung ausgesprochen war, zunächst Herr Ratsherr Propping.

Herr Propping erklärt sich als Mitglied der Freisinnigen Vereinigung, die es vermieden habe, hier einen eigenen Kandidaten aufzustellen; so habe er sich an der Aufstellung Bargmanns beteiligt. Redner weist den Vorwurf zurück, als habe die Freisinnige Volkspartei auf alle Fragen der Heeresverstärkung mit einem starren Nein geantwortet. 1887 seien z. B. die verlangten Mittel bewilligt worden, nur nicht auf 7, sondern auf 3 Jahre. Im übrigen müsse man stets eine scharfe Prüfung aller Militär- und Flottenvorlagen obwalten lassen. Jeder neue

Aus Kunst und Wissenschaft.

Zum Wettstreit deutscher Männergesangvereine um den Kaiser-Wanderpreis in Frankfurt a. M. sind 34 Vereine zugelassen worden, darunter 3 Lehrergesangvereine, auch der Berliner. Jeder Verein singt einen selbstgewählten und einen ihm sechs Wochen vor dem Wettstreit von der Musikkommission zugesandten Chor. Als solcher ist von den 18 eingesandten Kompositionen der „Siegesgesang nach der Varusschlacht“, Text v. Felix Dahn, Musik von G. Meßner, gewählt worden. Zum engeren Wettbewerb werden 11 Vereine zugelassen. Sie erhalten zum Einüben des Preisliedes 1 Stunde Zeit. Außer dem Kaiserpreis sind noch andere wertvolle Preise gestiftet. Am Niederwalddenkmal soll eine patriotische Feier veranstaltet werden.

Der Kaiser und die Preisrichter. Von einem der Preisrichter des Kasseler Sänger-Wettstreits geht der „Frankf. Ztg.“ folgende erläuternde Mitteilung zu: „Der Preischor von Hauptmann Meßner „Siegesgesang nach der Varusschlacht“ (Gedicht von Felix Dahn) mit dem Motto: „Als ich kam“ ist viel schwieriger als der Preischor vor 4 Jahren. „Der Choral von Leuthen“, besonders für kleinere und mittlere Vereine, weil er fast durchweg doppelchörig ist. Er steht in C-dur! Harmoniefolgen und Modulationen bewegen sich nicht in dem ausgetretenen Liedertafelstil, sondern wandeln Hegarsche und Curtische Pfade. Der Mittelsatz (dreiviertel Takt) — Anfang und Ende vier Viertel — mit kontrapunktischer Stimmführung ist für nicht sehr geschulte Vereine wegen der wiederholt vorkommenden verminderten Intervalle eine recht schwere Aufgabe. Vor 4 Jahren sagte uns Preisrichtern der Kaiser, „alles was beim Wettstreit gesungen worden, sei viel zu schwer gewesen, beim nächsten Wettstreite sollten nur Volkslieder gesungen werden.“ Dann trat er auf mich zu und sagte: „Nicht war, ich habe doch Recht, es müssen nur Volkslieder gesungen werden.“ Ich: „Majestät, das geht nicht.“ Er: „Dann müssen wir uns schlagen!“ Und als ich ihm sagen wollte, daß man doch ein Examen in der Mathematik nicht machen könnte und darin das kleine Einmaleins abhören, da kam er mir zuvor und nahm mich am Arm und sagte: „Nein, schlagen können wir uns nicht, aber ich will Sie mal dem Herzog von Connaught vorstellen.“ Was er dann auch tat. Und damit war die Sache beendet.

Peter Rosegger wird am 31. Juli 60 Jahre alt. Der Dichter wünscht, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, den Tag, an dem seine Tochter sich vermählen soll, in voller Abgeschiedenheit, fern von lärmenden Huldigungen, zu verbringen. Seine engeren Landsleute und die zahllosen Freunde, die der Treffliche, so weit die deutsche Zunge klingt, gewonnen hat, werden freilich die Erfüllung dieses Vorhabens nicht leicht machen. Das Waldschulhaus in Roseggers Geburtsort in Krieglach-Alpel, das der Dichter selbst begründete und mit einer Rede im Herbst 1902 eröffnet hat, wird jedenfalls den Geburtstag seines Stifters in angemessener Form durch Roseggers nächste und jüngste Heimatsgenossen zu ehren wissen. Die Schule gedeiht, eifrig besucht von Kindern nicht nur des Ortes selbst, und die (nicht immer glücklich gewählten) Bücherspenden von nah und fern bilden zur Stunde schon eine so ansehnliche Bibliothek, daß sie die ursprünglich Rosegger selbst als Gastzimmer zugedachte gute Stube im Obergeschoß völlig in Anspruch nehmen.

Theodor Reichmanns Begräbnis. Der Kammersänger Theodor Reichmann wurde Sonnabend nachmittag auf dem Jerusalemer Friedhofe in Berlin beerdigt. Ueberaus zahlreich waren von nah und fern die Kranzspenden eingetroffen, so von der Berliner Hofoper, der Wiener Hofopern-Intendanz, dem Solopersonal, dem Orchester, dem Ballet, der Familie Wagner, der deutschen Bühnengenossenschaft, dem Sänger-Kollege und der Gräfin Kinsky-Renard. Der weihevollen Trauerfeier wohnten die beiden Schwestern des Verstorbenen, Kapitänswitwe Frau v. Miranda und Fräulein Reichmann, die Theaterdirektoren und viele Mitglieder der königlichen Bühne bei. Die Leichenrede hielt Pastor Dr. Krummacher. Die Oberregisseure Stoll-Wien, Droscher-Berlin und Direktor Hofpaur widmeten Nachrufe. Ein Doppelquartett der Hofoper verschönte die Feier durch den Vortrag von Chorälen.

Volksbibliotheken. Für die Heinrich Rickert-Stiftung zur Begründung von Volksbibliotheken in wenig bemittelten Gemeinden sind dem Vorstande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bis Mitte Mai rund 15 000 Mk. zugegangen. Der Vorstand der Gesellschaft hat beschlossen, aus der Stiftung zunächst Bücherunterstützungen im Werte von je 20 Mk. an Bibliotheken in unbemittelten kleinen Landgemeinden zu gewähren. Die betreffenden Bibliotheken, die Mitglieder der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sein müssen, haben einen Kostenzuschuß von 5 Mk. zu zahlen. Die Bücher sind dem Katalog der Gesellschaft zu entnehmen. Da nur die Zinsen der Stiftung zur Verwendung kommen sollen, wird es nur möglich sein, etwa achtzig Bibliotheken in der gedachten Weise zu unterstützen. Sobald die Mittel der Stiftung es gestatten, wird auch die Neubegründung von Bibliotheken in ärmeren Gemeinden in Angriff genommen werden, soweit neben der umfangreichen Tätigkeit der Gesellschaft auf diesem Gebiete dazu noch ein Bedürfnis sich zeigt. Die Gesuche sind an die Kanzlei der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW, Lübeckerstr. 6, zu richten.

Das Verschwinden der Eskimos. Manche Menschenarten, von denen sich noch sehr viele Zeugnisse erhalten haben, sind bereits verschwunden. Z. B. die Inkas von Peru, von anderen, wie den Azteken Mexikos, leben nur noch ganz wenige Vertreter, und noch andere gehen unaufhaltsam ihrem Ende entgegen. Zu den letzten gehören die Eskimos. Man wird das Schicksal, daß ihrer Vernichtung zustrebt, mit Bedauern verfolgen, denn die Eskimos sind nicht nur ein durch gutartige Gesinnung und Gastfreundschaft ausgezeichnetes

Landesbibliothek Oldenburg

Schritt auf diesem Gebiete sei eine Anregung für den Nachbar, das Gleiche zu tun, und es käme nur darauf an, wer es schließlich bei diesem Wettrennen am längsten aushielte. Redner wendet sich weiter gegen Erks Auffassung, als flössen die Ausgaben für Heer und Flotte wieder in die Taschen derjenigen zurück, die sie aufbrächten. Man müsse die Arbeit bedenken, die für Aufbringung dieser Kosten aufgewendet sei.

In bezug auf Handelsverträge sei die Freisinnige Volkspartei mit den übrigen so ziemlich einig. Die Auffassung des nationalliberalen Redners, der in dem Zolltarif nur eine Waffe erblicke, mit der man eventuell das Ausland bekämpft, vermag Herr Propping nicht zu teilen. Die Freisinnigen seien grundsätzliche Gegner jeder Getreidezölle; das Ziel bleibe die Abschaffung der Getreidezölle, von denen nur ein Fünftel dem Reich, vier Fünftel aber einigen wenigen Großgrundbesitzern zugute kommen. Das sei eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. Redner fordert schließlich auf, am 16. Juni nicht Herrn Erk zu wählen, der der nationalliberalen Partei angehöre, die sich als schlechter Kämpfer erwiesen habe, sondern Herrn Oberamtsrichter Bargmann die Stimme zu geben. Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen.

Sodann betrat Pfarrer Naumann, beim Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Podium und wendete sich gegen die nationalliberalen Redner Erk und Dr. Tille. Ironisch bemerkte Redner, es sei erfreulich, daß Herr Erk die Zusicherung gegeben, er werde für Heer und Flotte bewilligen, was sich nach gründlicher Prüfung als notwendig erwiesen; es seien jetzt 5 Jahre vergangen, da habe kein Nationalliberaler ein Wort für die Flotte gesagt. Was den Vorwurf gegen die Nationalsozialen bezüglich der Kostendeckung für Heer und Flotte anlange, so sei es möglich, daß, wie die nationalliberalen Redner ausgeführt, nicht alle Kosten durch die Reichserbschafts- und Reichseinkommensteuer gedeckt werden möchten; aber es käme hier auf den Weg, auf das Prinzip an, es käme darauf an, ob durch jedes neue Schiff die unbemittelten Klassen neu belastet werden sollten oder nicht. Redner wendet sich gegen einige von Dr. Tille angeführte Ziffern und zieht das nationalliberale Handbuch heran. Sodann macht er den Nationalliberalen zum Vorwurf, daß 24 von ihnen für die Zuchthausvorlage gestimmt hätten. Die Ausführungen Tilles, als seien die Nat.-Soz. Gegner des Privateigentums, für Verstaatlichung des Grund und Bodens und der Schulen bezeichnet Redner bezüglich des ersten Teiles als Mittel, um die Leute vor den Nationalsozialen gruselig zu machen, und gibt zum zweiten und dritten Teil einschränkende Erläuterungen. Redner erwähnt weiter eine am 2. März 1901 hier bei Doodt stattgehabte Versammlung unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrates Schultze, in welcher einige von den Herren am nationalliberalen Vorstandstisch gegen jede Zollerhöhung gestimmt hätten, die heute für die Zölle eintraten. Man dürfe in dieser Beziehung doch der Handelskammer in Oldenburg das entschiedenste Sachverständnis zutrauen, und sie sei bekanntlich gegen jede Zollerhöhung.

Bezüglich der Wahlsicherung zieht Naumann einen Artikel der nationalliberalen Köln. Ztg. heran, die das allgemeine Wahlrecht als Pestbeule für die weitere Entwicklung des staatlichen Lebens bezeichnet hätte, ohne daß die Nationalliberalen sich von dem Blatte losgesagt hätten. Bezüglich des Obstruktionsverfahrens bei Durchbringung des Zolltarifs hält Naumann seine Vorwürfe gegen die Majorität aufrecht und zieht Prof. Labands Ausführungen an. Wenn jemand mitten in einem Prozeß diesen Prozeß unterbreche, die Gesetzgebung ändere und dann nach der neuen Gesetzgebung weiter verhandele, so sei das durchaus verwerflich. Weiter wendet sich Redner gegen mehrere Ausführungen der Vorredner im einzelnen und schließt seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede um 11 Uhr 55 Min.

Nach ihm entwickeln Herr Heitmann mit Erfolg den Standpunkt der Sozialdemokraten und Herr Demming aus Hannover, M. d. R., tritt ebenfalls mit Erfolg für die Freisinnige Volkspartei und die Kandidatur Bargmann ein.

Um 12 Uhr 20 Min. erhält, während einige Besucher den Saal verlassen, Herr Dr. Tille das Schlußwort. Er wendet sich vor allen Dingen gegen Naumanns angeführte Ziffern, die er als unrichtig bezeichnet. Er habe erst vor wenigen Tagen in Idar Naumann Unrichtigkeiten nachgewiesen; man könne doch verlangen, daß das Zahlenmaterial des Redners zuverlässig sei. Weiter geht Redner u. a. auf die sächsische Wahlrechtsverschlechterung, die Aeußerung der Köln. Ztg., den hier gefaßten Versammlungsbeschluß im Jahre 1901 und alle übrigen wesentlichen Punkte ein, die gegen die Nationalliberalen vorgebracht sind. Nachdem dem Redner lebhaftes Bravo für seine Ausführungen zu teil geworden, wird die in vorzüglicher Ordnung verlaufene, interessante Versammlung um 1/2 1 Uhr mit dem Hoch auf Kaiser und Großherzog durch den Vorsitzenden geschlossen.

---

sondern auch wissenschaftlich hochinteressantes Volk, das im äußersten Norden durch unermüdliche Tätigkeit und Geduld mit sehr spärlichen Hilfsmitteln einer schrecklichen Kälte, furchtbaren Schneestürmen, ungeheuren Ueberschwemmungen durch die Brandungswellen, großartigen Verfestungen der Eismassen und der ganzen Oede der Eiswüsten getrotzt und den ungünstigen Verhältnissen noch eine Möglichkeit zur Lebensfristung abgerungen hat. Jetzt aber scheint die Kraft des Eskimos erschöpft zu sein. Peary, der große amerikanische Nordpolarforscher, zählte im Jahre 1897 am Smith-Sund, dem nördlichsten von Menschen bewohnten Gebiet der Erde, nur noch 234 Eskimos, während die Zahl noch vor 12 Jahren 300 betragen hatte; jetzt dürften dort wenig mehr als 200 noch am Leben sein — eine verhältnismäßig reißend schnelle Abnahme, da unter einigermaßen erträglichen Bedingungen doch eine schwache Zunahme oder mindestens nur ein Stillstand in der Volkszahl erwartet werden müßte. In Alaska werden die Eskimos im Gebiet von der Barowspitze bis zu den Aleuten nur auf 500 Köpfe geschätzt, während die ersten Erforscher dieses Küstenstrichs dort 2—3000 jenes Stammes antrafen. Die ganze Eskimorasse, deren Zahl vor 20 Jahren auf 30 000 gewertet wurde, ist jetzt mindestens auf die Hälfte zusammengeschmolzen, und man muß damit rechnen, daß sie in einem weiteren Vierteljahrhundert gänzlich von der Erdoberfläche verschwunden sein wird.

Verschiedene Mitteilungen. In dem bekannten Beleidigungsprozeß des Malers Carl Böcklin gegen den Breslauer Universitätsprofessor Richard Muther wegen eines Artikels des „Tag" ist die Vernehmung von 10 Zeugen, darunter die Professoren v. Tschudi-Berlin und Firle und Grützner-München, nunmehr erfolgt und das Protokoll der Parteien, den Rechtsanwälten Jaffé-Breslau und Bernstein-München, zugestellt worden. Der Termin zur Verhandlung wird demnächst anberaumt werden. — In Berlin ist die Witwe des Komikers Helmerding gestorben. — Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder hat unter Leitung des Oberpräsidenten Dr. Delbrück und bei zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Vertretern aus allen Teilen des Reiches ihre Jahresversammlung in Berlin abgehalten. Für das nächste Jahr wurde eine Einladung der Stadt Kassel angenommen. — Ein augenscheinlich wichtiger Fund ist in Bonesteel im Staate Süd-Dakota, gemacht worden. Beim Graben eines Brunnens legten Arbeiter in einer Tiefe von 50 Fuß das gut erhaltene Skelett eines Menschen, der wahrscheinlich prähistorischen Ursprungs war, frei. Das Skelett hat Aehnlichkeit mit dem vor Jahren in Lansing, Michichan, gefundenen, das von den Amerikanisten als Typus des Ur-Amerikaners betrachtet wurde.

Hauptversammlung der Landeslehrerkonferenz in Delmenhorst.

Delmenhorst, 2. Juni.

Die Morgenzüge brachten noch eine größere Zahl Lehrer aus allen Teilen des Landes, und am Bahnhof erfolgte zunächst eine freudige Begrüßung. Um 10 Uhr füllte sich der Saal des Schützenhofes. Der Vorsitzende der vorigen Konferenz, Herr Rektor Lüschen-Oldenburg, eröffnete die Versammlung. Zu Beginn wurde nach altem Brauch der Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" gesungen. Als 1. Vorsitzender wurde Lüschen-Oldenburg, als 2. Vorsitzender Dauelsberg-Delmenhorst, als Schriftführer Harfst und Balleer-Delmenhorst gewählt. Folgendes Begrüßungstelegramm wurde an den Großherzog gesandt:

Die Teilnehmer der Oldenburgischen Landeslehrerkonferenz senden Ew. Kgl. Hoheit die ehrerbietigsten Grüße mit der Versicherung unwandelbarer Treue.

Herr Bürgermeister Koch begrüßte die Versammlung namens der Gemeinde Delmenhorst. Er hob hervor, daß unsere aufblühende Stadt sich über jeden Verein freue, der hier zusammenkomme und dadurch sein Interesse für dieselbe beweise, namentlich aber, wenn er zu ernster Arbeit zusammentrete. Die Bildung des Volkes liege unserer Arbeiterstadt sehr am Herzen. Sei doch die soziale Frage im wesentlichen eine Frage der Bildung. Die Bildungsfrage sei der Grundstein zur Lösung der sozialen Frage. Nur wer selbständig denken könne, lerne selbständig handeln. Nicht durch Bildung von Sonderschulen, sondern durch Hebung der Volksschule komme man dem Ziele näher. Wenn die Lehrer in planmäßiger und zielbewußter Weise an der Hebung der Volksschule arbeiten, würde es ihnen auch gelingen, alle Hemmnisse zu beseitigen. Daß auch diese Verhandlungen zur Förderung der wichtigen Sache beitragen möchten, sei sein aufrichtiger Wunsch.

Herr Grape-Delmenhorst hieß die Versammlung namens der Delmenhorster Konferenz willkommen. Er wies auf die Entwicklung der Landeslehrerkonferenz, die vor mehr als 60 Jahren gebildet wurde, aus bescheidenen Anfängen bis zu ihrer jetzigen Bedeutung, begünstigt durch die besseren Verkehrsverhältnisse, hin und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch der heutigen Konferenz, die zum 4. Male in Delmenhorst tage, Ausdruck. Wenn die Einzelkonferenzen die berufliche Tüchtigkeit in erster Linie fördern wollen, so sollen die Landeskonferenzen das gesamte Schulwesen fördern. Ohne Kampf kein Fortschritt. Seien auch schon wichtige Fragen, so die der Lehrerbildung, gelöst, so harren noch andere der Erledigung, so die der Schulaufsicht. Durch eine günstige Lösung dieser Frage werde einzig und allein das Heil der Volksschule angestrebt.

Herr Maas, Vorsitzer des bremischen Lehrervereins, begrüßte die Versammlung namens der bremischen Lehrer. Die Bestrebungen der oldenburgischen Lehrer fänden bei den bremischen lebhaften Widerhall. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Beratungen der oldenburgischen Volksschule und dem Lehrerstande zum Segen gereichen würden.

Der lebhafte Beifall, der den Begrüßungsreden gezollt wurde, fand noch einen weiteren Ausdruck dadurch, daß die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Sitzen bekundete.

Hierauf erhielt Herr Dauelsberg-Delmenhorst das Wort zu seinem Vortrage:

„Zur Schulaufsichtsfrage".

Die Ausführungen des Referenten für diese wichtige Frage sind von so allgemeinem Interesse, daß ein näheres Eingehen auf dieselben erwünscht erscheint. Die fachmännische Schulaufsicht, die die Lehrer fordern, wird wesentlich zur Hebung der Schule beitragen, denn bei der Lehrtätigkeit ist eine fruchtbare Berufsarbeit nur auf Grund fachmännischer Führung möglich, wie bei allen Berufsarten, welche eine besondere Fachbildung bedingen. Und der Lehrerberuf erfordert ein Fachstudium, wie auch der Umstand beweist, daß in den neuorganisierten Seminaren die unteren Klassen die allgemeine Bildung vermitteln, während die oberen Klassen sich fast ganz zu einer Fachschule ausgestaltet haben, in welcher Psychologie und Logik, Geschichte der Pädagogik, Literatur, Didaktik und Methodik die Hauptfächer sind, mit denen praktische Uebungen Hand in Hand gehen. Rat, Leitung und Weisung den Jungen, Trost und Kraft den Alten kann aber niemand besser geben als ein treuer Freund und Kollege in der Konferenz, bei der Revision, als ein starker Mann, ein geschickter Lehrer, ein wohlwollender Vorgesetzter, der alle Leiden und Freuden, Sorgen und Mühen des Lehrers am eigenen Leibe erfahren, aber sich bewährt hat, ein Mann, der mit einem reichen Wissen eine tüchtige pädagogische Durchbildung und reiche Erfahrung verbindet, der — ein Fachmann ist. Nur die Inspektion durch einen Fachmann kann eine gründliche, eingehende, sachgemäße sein. Wahrlich nicht der eigenen Bequemlichkeit, sondern der Schule wegen fordern die Lehrer fachmännische Aufsicht. Nur, wer jahrelang in der Schule gestanden und noch steht, hat einen vollständigen Einblick in die Schularbeit, weiß die jugendliche Begeisterung und den Idealismus der jungen Lehrer zu verstehen, und, wenn nötig, in die rechte Bahn zu leiten, weiß die Erfahrungen des in der Schule grau gewordenen Lehrers zu schätzen, sieht, wo mit dem Wissen ein Können verbunden ist, wo in rechter Weise unterrichtet oder wo mechanisch gedrillt wird. Er wird dann auch in wirkungsvoller Weise die Lehrer auf ihre Fehler aufmerksam machen und sie sicherer zu einem höheren Grade der Vollkommenheit führen können. Das kann ein Geistlicher nicht, auch wenn er sich mit pädagogischen Fragen beschäftigt und einige pädagogische Bücher gelesen hat. Um der Schule wegen, aber auch um die Ehre ihres Standes und das Ansehen des Schulamtes fordern die Lehrer eine Fachaufsicht. Der Referent wies an Beispielen für jeden Eingeweihten schlagend nach, wie das Unterrichten eine Kunst ist, schon die Erarbeitung des Stoffes, erst recht aber die Weckung des Geistes, die Kräftigung des Willens, die Bildung des Charakters in rechter, erfolgreichster Weise durch den Stoff. Es ist eine Zurücksetzung für den Lehrerstand gegenüber allen anderen Berufsständen, daß auch die tüchtigsten Lehrer keine Aufsicht haben, Aufsichtsbeamte zu werden, nicht für fähig gehalten werden, die Arbeit ihrer Berufsgenossen zu beurteilen. Wenn das hier auch in beschränktem Maße geschieht, so fordern die Lehrer konsequente Durchführung des Prinzips: Die Schule muß von Fachmännern beaufsichtigt und geleitet werden. Der Referent wies weiter nach, wie der jetzige Zustand, die geistliche Schulaufsicht, der Schule und der Kirche schadet, wie die Instruktion für die Lokalschulinspektoren vom Jahre 1837 veraltet ist, wie die Befugnisse und Verpflichtungen derselben mit vollem Vertrauen und voller Sicherheit den Hauptlehrern, bezw. den Kreisinspektoren, übertragen werden können. Zwar ist denn die Kreisschulaufsicht neu zu gestalten und entweder eine größere Zahl von Kreisschulinspektoren im Nebenamt, oder eine Anzahl solcher im Hauptamt zu ernennen. Eins aber ist mit allem Nachdruck zu fordern: der Schulinspektor muß Fachmann sein.

Der langanhaltende Beifall bewies, wie sehr der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. In der sich anschließenden Debatte wurde verschiedentlich bezeugt, daß eine große Zahl Geistlicher, auch bei uns in Oldenburg, gegen die Forderung der Lehrer im Prinzip nichts einzuwenden haben, wenn auch die Aufsicht über den Religionsunterricht von ihnen beansprucht werde. Herr Maas-Bremen wies auf die bremischen Verhältnisse hin, wo den Geistlichen nur der Katechismusunterricht während der letzten zwei Schuljahre in zwei wöchentlichen Stunden überwiesen ist. Als Ergebnis wurde festgestellt, daß die Geistlichen in ihrer Gesamtheit der Forderung der Lehrer nicht mehr hindernd im Wege stehen. Von den unten aufgeführten Thesen des Referenten wurden A 1, 2 und 3, sowie B 2 einstimmig angenommen.

A. Warum fordern die Lehrer fachmännische Aufsicht?

1. Bei der Lehrtätigkeit ist, wie bei allen Berufsarten, welche eine besondere Fachbildung bedingen, eine fruchtbare Berufsarbeit nur auf Grundlage fachkundiger Führung möglich.
2. Durch die hergebrachte Aufsicht erleidet das Schulamt eine Erniedrigung und der Lehrerstand eine Zurücksetzung.
3. Die Ausübung der Schulaufsicht durch die Geistlichen begegnet vielfach dem Mißtrauen des Lehrers, trübt dessen Amtsfreudigkeit und führt nicht selten zu Zerwürfnissen zwischen Schulaufsichtsbeamten und Lehrern.

B. Was kann zunächst zur Umwandlung der veralteten Lokalschulinspektion in eine zeitgemäße und zweckdienliche Schulaufsicht geschehen?

1. Der Geistliche wird von dem Recht und der Pflicht, die Schulen seines Bezirks technisch zu beaufsichtigen, entbunden, bleibt aber Mitglied des Schulvorstandes und als solches an der allgemeinen Aufsicht beteiligt.
2. Die Rechte und Pflichten des Lokalschulinspektors gehen teils auf die Hauptlehrer, teils auf die Kreisschulinspektoren über.
3. Die Kreisschulaufsicht ist demgemäß neu zu gestalten.

B 1 und 3 erhielten durch Mehrheitsbeschluß folgende Fassung:

B 1. Der Geistliche wird von dem Recht und der Pflicht, die Schulen seines Bezirks zu beaufsichtigen, entbunden.

B 3. Die Kreisschulaufsicht ist neu zu gestalten. Ziel ist, daß fachmännisch gebildete Kreisschulinspektoren im Hauptamt angestellt werden.

Nach einer Pause hielt dann Herr Brand-Jever einen mit großem Fleiß gearbeiteten Vortrag über

„Die Durchführung der Schulklassen".

Die Ausführung gipfelte in einer Reihe von Thesen.

Auch dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Wegen der bedeutend vorgerückten Zeit wurde auf Antrag des Herrn Grape von einer Debatte abgesehen, da es unmöglich war, dem Vortrage seiner Wichtigkeit entsprechend noch gerecht zu werden. Derselbe soll im Schulblatt veröffentlicht und von den Einzelkonferenzen besprochen werden.

Inzwischen war folgendes Telegramm eingelaufen:

Der Landeslehrerkonferenz danke ich herzlich für Begrüßung und Gelöbnis der Treue.

Friedrich August.

Nachdem als Ort der nächstjährigen Konferenz **Oldenburg** bestimmt war, wurde die Versammlung 2 1/2 Uhr geschlossen.

Im Anschluß an die Landeslehrerkonferenz tagte unter Leitung des Herrn Schulvorsteher Wiese die Generalversammlung des

Pestalozzivereins.

Die Rechnung hat eine Einnahme von 10,714.98 Mk., eine Ausgabe von 10,429.52 Mk. ergeben. Der Vermögensbestand stellte sich am 31. Dezember 1902 wie folgt: 1. Eisemer Fonds 18,115.83 Mk., 2. Reservefonds 9470.93 Mk., 3. disponible Gelder 23,592.36 Mk., zusammen 51,179.12 Mk. An Unterstützungen wurden verausgabt 5320 Mk. Der Rechnungsführer wurde entlastet und zum Revisor der nächsten Rechnung Herr Nutzhorn-Oldenburg wiedergewählt. Für Beseitigung von Notständen im Lehrerstande wurden dem Vorstande 2500 Mk. bewilligt.

Zu Abgeordneten für die deutsche Lehrerversammlung in Königsberg wurden die Herren Oltmann-Delmenhorst, Middendorf-Oldenburg und Eickhorst-Torsholt gewählt.

Das Festessen

fand allseitige lobende Anerkennung. Blohm-Delmenhorst toastete auf den Kaiser, Grape auf den Großherzog, Lüschen-Oldenburg auf den Bürgermeister Koch, Schwecke-Oldenburg auf den Bremischen Lehrerverein, Hillemann-Bremen auf die Oldenburgische Landeslehrerkonferenz, Bürgermeister Koch auf den Lehrerverein und seinen Vorsitzenden, Götze-Oldenburg auf die Referenten, Oltmann hier auf die Damen, Böning-Apen auf die deutsche Jugend. Die Abendzüge entführten die letzten Gäste aus unserer Stadt

Landesbibliothek Oldenburg

Matrose Messerschmidt wegen tätlichen Angriffs auf den Fähnrich z. S. v. Abel vor dem Gericht der Direktion der Marine-Akademie.

[Nachdruck verboten.]

F. Kiel, 3. Juni.

Der am Abend des 2. Mai erfolgte Ueberfall auf den Fähnrich zur See v. Abel gelangt heute vor dem Gericht der Direktion der kaiserlichen Marine-Akademie zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erscheint der Matrose Messerschmidt von S. M. Schulschiff „Stein". Dieser gibt zu, an jenem Abend mit dem Marine-Artilleristen Jänicke auf seiner Flucht zusammengetroffen zu sein, er habe sich aber nicht vor ihn verfolgenden Fähnrichen, sondern vor Zivilisten, mit denen er einen Zusammenstoß hatte, geflüchtet. Jedenfalls stehe er dem Ueberfall auf den Fähnrich zur See v. Abel vollständig fern. Jänicke, und der Begleiter des Fähnrichs zur See v. Abel, Fähnrich zur See Saalwächter, sollen jedoch den Matrosen Messerschmidt stark belasten. Der Angeklagte Messerschmidt heißt mit Vornamen Andreas. Er ist am 19. Februar 1881 zu Winschotten in Holland als Sohn eines preußischen Staatsangehörigen geboren, evangelischer Konfession und bisher unbestraft. Er ist von Beruf Seemann. Seine Eltern wohnen seit einigen Jahren in Hannover. Im Dezember 1902 ist Messerschmidt in die Marine eingetreten.

Die Verhandlung findet in dem in der Feldstraße belegenen Arrestgebäude statt, und zwar in demselben Saal, wo in voriger Woche der Prozeß gegen den Fähnrich zur See Hüssener verhandelt wurde. Den Gerichtshof bilden: Korvetten-Kapitän Erhardt Schmidt von der Marine-Akademie (Vorsitzender), Gerichtsassessor Freydt (Verhandlungsleiter), Hauptmann Voigt, Oberleutnant Kurt Franck, beide von der Marine-Akademie, und Gerichts-Assessor v. Stephasius, Beisitzende. Vertreter der Anklage ist Marine-Kriegsgerichtsrat Rosenberger. Zum Offizial-Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Scholtz-Kiel ernannt. Protokollführer ist Marine-Gerichtsschreiber Voigt. Als Zeugen sind nur Fähnrich zur See Saalwächter und Marine-Artillerist Jänicke geladen. Der Zuhörerraum ist nur mäßig besetzt.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom Spiritusring. Die „Destill. Ztg." erwähnt eines Zirkulars, dessen Verfasser die Mitteilung macht, daß ihn der preußische Handelsminister kürzlich dahin beschieden habe, er solle gegen den Spiritusring auf Grund der Paragraphen 134, 138 und 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf dem Wege der Zivilklage oder der Strafanzeige vorgehen. Die angezogenen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches handeln von der Nichtigkeit unerlaubter oder gegen die guten Sitten verstoßenden Rechtsgeschäfte, und sehen dafür eine Schadenersatzpflicht vor. Ob zur Beschreitung dieses Weges tatsächlich ein Anlaß vorliegt, und ob nicht der Handelsminister auf sie gerade verwiesen hat, indem er an dem Vorhandensein eines solchen Anlasses zweifelte, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls scheint nur darin aber eine Manung an den Ring zu liegen, einen Mißbrauch seiner Macht zu vermeiden, der einen berechtigten Grund zu dem obenerwähnten Vorgehen abgäbe.

Mitteilungen aus der Industrie. Wie berichtet wird, sind die Verhältnisse in der rheinisch-westfälischen Zementindustrie infolge der außerordentlich starken Ueberproduktion nur als trostlose zu bezeichnen. Der Verbrauch hat zwar zuegnommen, ebenso die überseeische Ausfuhr, indes steht die Staatsbahnverwaltung dem Verlangen der Zementwerke auf Einführung billigerer Tarife fortgesetzt ablehnend gegenüber. Im süddeutschen Verband besteht die Absicht, durch einen engeren Zusammenschluß eine Grundlage zu gewinnen, um den Verkauf zu vereinfachen und größere Ersparnisse an den Verkaufsunkosten zu erzielen. — Bei den den Harkortschen Bergwerken und chemischen Fabriken ist die Dividende für das am 30. d. Mts. zu Ende gehende Geschäftsjahr wieder auf 5 Prozent zu schätzen. — Weitere Vergrößerungen von Kokereien. Meldungen zufolge vergrößern fast sämtliche Fettkohlenzechen bei Essen, Bochum und Dortmund infolge des ungewöhnlich starken Kohlenabsatzes ihre Kokereien, unter anderem wird die Zeche Viktoria Matthias des Firma Stinnes 35 neue Koksöfen errichten. — In der Aufsichtsratssitzung der Aktien-Gesellschaft für schlesische Leinenindustrie in Breslau erklärte die Direktion, die Lage der Leinenindustrie sei wegen der sehr mäßigen Flachsernte schwierig, doch seien die Aussichten für die Zukunft besser. Für das laufende Jahr sei einstweilen die gleiche Dividende wie i. V. (4 Prozent) in Aussicht zu nehmen. — Auf dem Siegerländer Eisenmarkt ist die Beschäftigung bei den meisten Betrieben genügend, indes will die Zu-, daß der bessere Geschäftsgang von Bestand sein könne, nicht aufkommen. Daher ist auch noch keine Preisaufbesserung eingetreten. Die Verhandlungen mit Amerika schweben noch; die zu Anfang des Monats Mai eingelaufenen Anfragen haben bisher noch nicht zu Abschlüssen geführt (wohl infolge der inzwischen eingetretenen Verschlechterung des amerikanischen Eisenmarktes.)

Wie bereits von uns erwähnt, nimmt die italienische Stahlindustrie einen Anlauf zur Bildung eines Trusts, und zwar soll diese große Transaktion unter Führung einer großen italienischen Bank, die zu diesem Zwecke ihr Kapital um 20 Mill. Lire erhöht, ausgeführt werden. Dem Trustprojekt sind indes bereits in Italien selbst heftige Gegner entstanden. Auch uns erscheint es fraglich, ob nicht Italien, das seit einigen Jahren einen erfreulichen Aufschwung aufzuweisen hat, mit jenem Plan seine Kräfte überschätzt. Bei uns in Deutschland kann bekanntlich von einem Stahltrust nicht die Rede sein.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 2. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100,50	101
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100,50	101
3 pCt. do. do.	89,20	—
4pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,75	103,25
4 pCt. abgestempelte do. (Zins v. 1. Okt ab 3½%)	100,50	101
3pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	102,75	—
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	—	100,75
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	100,50
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen garant.	101	—
3½ pCt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	99,95	100,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do.	91,50	92,05
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do. do.	91,50	92,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
3½ pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,30	—
3½ pCt. Darmstädter konv. Stadt-Anleihe	99,90	100,45
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,60	101,15
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar	99,90	100,45
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	103,60	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	70,10	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	94,90	95,20
4 pCt Wiener Stadt-Anleihe von 1902.	101,60	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,70	100,25
4 pCt. Jütländische Bodencred.-Pfandbriefe (Zinsen vom dänischen Staat garantiert.)	101,30	—
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,70	—
3¾ pCt. do., Preuß. Pfdbr.-Bank, unkd. b. 1912	100,45	100,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie IV, unk. bis 1913	102,60	102,90
4 pCt. abg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	99,45	100
3½ pCt. do der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,70	94,25
3½ pCt. Pfandbr. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unk. b. 1910	96,50	96,80
4 pCt. General Blumenthal-Obl., rückzahlb 102	101,75	102,25
4½ pCt. Georgs Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,45	—
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,05	168,85
Check auf London „ 1 £ „ „	20,40	20,48
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,1650	4,20
Amerikanische Noten „ „	4,15	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 175 pCt. bez. B.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 101,50 pCt. bz.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

Oldenburg, 3. Juni. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsicher.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische kons. Staats-Anl., ganzj. Coupons	100,50	101
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	100,50	101
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	89,20	—
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkred.-Anstalt-Schuldverschrbungen, unkündbar bis 1906	102,75	—
4 pCt. abgestempelte do. (ab 1. Okt. 3½% Zins)	100.50	101
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	102,75	103,25
3½ pCt. do von 1903	—	100,75
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	100	100,50
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Oblig., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	102,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	91,50	92,05
3½ pCt. Preußische kons. Staats-Anl., conv., unkündbar bis 1905	101.70	102,25
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	91,50	92,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe, unk. bis 1911	103,50	104,05
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,20	99,75
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	100	100.55
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	—	100,45
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25
3½ pCt Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902	99,95	100,50
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen gar.	101	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Oblig.	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landescredit-Anstalts-Oblig. unkb. bis 1908	99,80	100,35
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV. unk. b. 1913	—	102,90
4 pCt. Dtsch. Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergest.	101,25	101,75
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfdbr. v. 1902, verst. Tilg. b. 1913 ausgeschl	—	100,75
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	102,95	103,25
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,70	101,25
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,90	101,45
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank-Pfandbr. unkündbar bis 1913	100,70	101
3½ pCt. Braunschweig-Hannov. Hypotheken Pfandbr., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. Türkische Adm-Anleihe von 1903	91	91,30
4 pCt. neue steuerfr. Ital. Rente (kl. Stücke)	103,20	103,75
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—	—
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 1012.50 Mk.)	101,70	102,25
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,70	100,25
3½ pCt. do.	90.60	91,15
4 pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verst. Tilg. b. 1915 ausgeschl.	100,60	101,15
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verst. Tilg. b 1912 ausgeschl.	101,60	102,15
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,70	97,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe	94,90	95.20
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,05	168,85
Scheck „ London 1 Lstr. à „	20,40	20,48
Kurze Wechsel „ Paris 100 Fr. à „	81	81,40
Scheck „ New-York 1 Doll. à „	4,1525	4,2025
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,1525	4,2025
Holländische Noten 10 fl. a „	16,81	16,91

Diskont der Reichsbank 3½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 4½ pCt.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tageskursen.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 3. Juni 1903.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,60	„	6,50
Roggen, hiesiger	—	Bohnenrussische	8,—
„ amerik.	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,50	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Bremen**, 2. Juni. (Amtl. Viehmarktbericht.) Gestriger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 237 Rinder, 239 Schweine, 25 Kälber, 90 Schafe. Geschlachtet wurden 54 Rinder, 157 Schweine, 15 Kälber, 30 Schafe. Lebend ausgeführt: 87 Rinder, 4 Schweine, 6 Kälber, 2 Schafe. Bestand: 87 Rinder, 4 Schweine, 6 Kälber, 58 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—70 Mk., Quenen 60—68 Mk., Stiere 58—65 Mk., Kühe 50—55 Mk., Schweine 46—52 Mk., Kälber 63—90 Mk., Schafe 60—70 Mk.

Unverkauft 61 Rinder, 73 Schweine, 1 Kalb, 57 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 3. Juni 1903.

		Mk.	Pfg
Butter, Waage	½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	80
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	55
Flomen	„ „	—	65
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		—	—
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, „		—	10
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Bohnen, junge, ½ kg		—	—
Bohnen ½ kg		—	—
Steckrüben, Stück		—	—
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer Kopf		—	—
Kohl, roter Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	40
Gurken		—	30
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—
Läuferschweine		25—30	

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigst
2. Juni	7 U. Nm.	+ 10,6	762,2	28 2	2. Juni	+ 16,4	+ 7.9
3. „	8 „ Vm.	+ 10,2	766,2	28. 3,8	3. „	—	

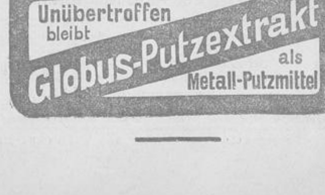
Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kronprinz Wilhelm", Richter, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. — „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, von Newyork kommend, ist wohlbehalten Dover passiert. — „Bremen", Nierich, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. — „Erlangen", Raetz, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten Vlissingen passiert. — „Gera", Dewers, von Newyork kommend, ist wohlbehalten Dover passiert. — „Wittekind", Pesch, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten Vlissingen passiert. — „Prinz Heinrich", Heintze, hat die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa."

„Wildenfels", Reising, auf der Elbe. — „Rothenfels", Krippner, in Middlesbro. — „Schwarzenfels", Sandstedt, ist am 30. Mai von Algier weitergegangen. — „Rauenthaler", Bremme, rückkehrend Borkum passiert. — „Stolzenfels", Luhde, in Antwerpen. — „Goldenfels", Möller, in Antwerpen. — „Stahleck", Schwarz, von Pomaron nach Stedubal. — „Schönburg", Vollers, rückkehrend St. Vincent passiert. — „Steinberger", Feltrup, von Savannah nach Hamburg. — „Tannenfels", Meyer, von Antwerpen nach Newyork. — „Harzburg", Oellerich, rückkehrend St. Catherines Point passiert. — „Eberstein", Hashagen, in Hamburg. — „Schönfels", Brokfieck, ausgehend Port Said passiert. — „Wartburg", Schmidt, von Calcutta nach Hamburg. — „Neidenfels", Zittlosen, von Karachi nach Hamburg. — „Ockenfels", Hartzog, in Kalkutta. — „Bärenfels", Siebie, in Colombo.



Landesbibliothek Oldenburg

Kuranstalten u. Sanatorien.

Bad Brunnthal, München (510 m hoch), Kur- u. Wasserheilanstalt (2 Aerzte). Hydro-, Elektro-, Photo- u. Thermotherapie, Heilgymnast., Massage, Diät- u. Morph. 2c.-Entwöhnungskuren. Hyg. sehr ges. Landsch., sehr schön u. idyll. ruhig geleg. Anstalt. Gute Verpfleg., bill. Preise, elektr. Licht, Zentralh. Ausf. Prosp. gr. u. fr. d. Dr. B. Stammler, ärztl. Dirig. u. Bes.

Hermsdorf i. d. Mark b. Berlin
Sanatorium für Zuckerkranke.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.
Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

Baden-Baden: Dr. Emmerichs Heilanstalt für Nervenkranke. — Sämtliche neuzeitlich erprobten Heilfaktoren; gesamte Wasserbehandl. Separatabtlg.: Morphiumentziehungskuren gänzlich beschwerdefrei. Das ganze Jahr besucht. (Geisteskranke ausgeschl ossen.) (2 Aerzte.

Sophienbad in Reinbeck b. Hamburg. Sanatorium f. innere u. Nervenkranke, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Alle modernen Heilfaktoren. Das ganze Jahr besucht. Dr. Paul Hennings.

Neustadt a. d. Orla, Thüringen. Dr. Weiser. Sanatorium für Nerven-, Frauen u. chronische Kranke aller Art, selbst schwerer chronischer Fälle. Ges. Wasserheilverfahren — Zander-Institut — Lichtbäder. Behandl. nach eigener vorzügl. bew. Methode.

Aerztl. Familienheim Bückeburg. Dr. Koethe. Für Nervöse, chronisch Leidende, Erholungsbedürftige, Rekonvalescenten 2c. — Entwöhnungskuren von Alkohol und Morphium. — Kleine Anzahl Kranker. Vorz. Verpflegung b. mäßig. Pensionspreis Herrliche Lage, unmittelbar am Walde.

Dr. Kremsers Sanatorium
für Leichtlungenkranke Sülzhayn a./Südharz.
Sommer und Winter geöffnet.

Erstklassige, mit vollkommensten hygienischen Einrichtungen der Neuzeit versehene Anstalt für Patienten der gebildeten Stände. 450 m ü. d. M., am Südabhange des Harzes, **völlig geschützt** in meilenweiten Waldungen **herrlich gelegen. Eigene Quellleitung, Kanalisation, Kläranlage, Wasserspülung, Zentralheizung, elektr. Beleuchtung,** bequemste u. beste Einrichtungen für **Sommer- u. Winterfreiluftkur.** Ausgedehnte Parkanlagen mit sanft ansteigenden, bequemen Promenadenwegen. 2 Aerzte. Näheres durch Prospekt.
Dr. med. E. Kremser, dirig. Arzt.

Immobil-Verkauf zu Wardenburg.

Der Brinksitzer **Heinr. Lübben** das. beabsichtigt, seine zu Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem neuen geräumigen Wohnhause nebst Scheune u. 8,60,73 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- u. Weideländereien (fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen),

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. Js. verkaufen zu lassen und findet 3. und letzter Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 15. Juni d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in **Fischbecks** Wirtshause in Wardenburg statt.

Das Brandkassentaxat der Gebäude beträgt 5400 ℳ. Die Ländereien sind im besten Kulturzustande, so daß auf der Stelle bequem 5—6 Stück Vieh und 1 Pferd gehalten werden können.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

‚Wer reiche Heirat' wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.

Wegen Fortzugs zu verkaufen echt mahag. **Cylinderbureau,** sehr wertvoll und praktisch, zu ⅓ des reellen Pr., kl. **Wäscheschrank, Fliegenschrank, Haus- u. Küchengerät.** Haarenstr. 52 II.

Prachtv., kräftig angekeimte braune **Canna,** St. 15—20 ₰, abzug. Auguststr. 6

Sanatorium Schledehausen
bei **Osnabrück.**

Prachtvolle Lage. Gesamtes Naturheilverfahren. ☛ Luft-, Sonnen-, elektrische Lichtbäder, Vibrationsmassage, Fangspackung. Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise.
Dirigierender Arzt: **Dr. med. Netter.**
Prospekte frei. **Direktion.**

Bad Lauterberg i. Harz, Villa Schucharot, Haushatspens. Pr. 700 ℳ

Nur 2 Mk. bis **2 Mk. 50 Pf.** kostet ein **Damenkleid** oder **Herren-Anzug** sauber **chemisch zu reinigen** in der

Schönfärberei u. chemischen Reinigungsanstalt von Aug. Glenewinkel,
Waffenplatz Nr. 8, gegenüber der Stadtknabenschule u. Wallstraße.

Heirat.
E. jg. häusl. erzogene Dame (m. Verm.) wünscht zwecks Heirat mit e. Herrn in Verbindung zu treten; etw. Vermögen erwünscht, doch nicht notwendig. Wenn mögl., Bild beifenden. Diskretion Ehrensache. Offerten unt. **H. Y. 1001** postlagernd.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.
Geschäftsstelle: **Kurwickstr. 20.**
Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegengenommen: Aufträge zur Besorgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zur Aushilfe, von Waschfrauen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.

Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt.

Fertige Hausschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtin gezeigt

☛ Anzeigen ☚
aller Art,

als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche etc. für **sämtliche Zeitungen** u. **Zeitschriften** werden durch die

älteste Annoncen-Expedition
von
Herm. Wülker
(früher Ed. Schlotte),
gegründet 1852,
Bremen, Sögestrasse Nr. 17,
(Eingang Knochenhauerstrasse,)
zu den vorteilhaftesten Bedingungen prompt befördert.
Fernsprecher 2543.

Hilfe * g. Blutst. **Timermann, Hamburg,** Fichtestr. 33.

Bauernbutter
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Juhl Hubber, Buttergroßhdlg.,
Hadersleben.

Steppdecken
empfiehlt
J. H. Popken.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Krieger-Verein Oldenburg vor dem Heiligengeisttor.

Zur Teilnahme an der **Fahnenweihe** des Gesangvereins **„Friedrich Wilhelm"** versammeln sich die Kameraden am **Sonntag,** den **7. Juni,** nachm. 3½ Uhr, im Vereinslokal.
Bundesabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Preis-Kegeln
im
„Mühlenhof", Hochheiderweg,
am Sonntag, den 7., Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Juni.
☛ **Nur Geldpreise.** ☚
Ohmstede. A. Möbius.

Leuchtenburg.
Am **Sonntag, den 7. Juni:**
Vogelschießen
verbunden mit
Gartenkonzert
und nachfolgendem
☛ Ball, ☚
wozu freundlichst einladet
E. Wulf.

NB. Es wird nur mit Vorderladern geschossen.
Platz für Fahrräder vorhanden.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen:
per sofort 8000 ℳ und Mündelgelder in beliebiger Höhe,
per Juli u. August 2 × 4000 ℳ, 5000 ℳ, 6000 ℳ, 10000 ℳ und 15000 ℳ,
per September 7000 ℳ,
per 1. November 1500 ℳ, 2000 ℳ, 2500 ℳ, 3 × 3000 ℳ, 2 × 4000 ℳ, 5000 ℳ, 6000 ℳ u. 2 × 10000 ℳ

Anzuleihen gesucht
per sofort 850 ℳ, 1000 ℳ, 1500 ℳ, 3000 ℳ und 4000 ℳ gegen beste Sicherheit.
Georg Schwarting, Eversten,
Bureau für Grundstücke u. Hypotheken-Geschäfte.

Geld! Darlehn- und Hypothekensuchende erhalt. Prospekt mit zahlr. Dankschreiben grat. (Rückporto.) **Allgem. Verkehrs-Anstalt, Riesa.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf d. Cloppenb. Ch. am 1. Pfingsttab. 1 Pferdedecke, 2 Taschentücher, w. stark m. Blut beschmutzt w. Bitte abzugeben Wallstr. 20 oder bei **Stöver,** Wardenburg.

Verl. 1 Trauring v. d. Brüderstr. b. n. Stau. Abzug. in d. Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Freundl. **Logis.** Haarenstr. 4.

Sch. möbl. g. **Stube** u. **K.** an 1 od. 2 Herren zu verm.
Donnerschweerstr. Nr. 36 d.

Auf sofort zu vermieten ein gut möbliertes **Zimmer** mit Kammer.
Langestr. 75.

Z. verm. frdl. mbl. St. Haarenstr. 43 a

Großer heller **Raum** mit 8 Fenstern per sofort oder später als Werkstelle oder Lagerraum zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten 2 **freundl.** Zimmer, unmöbl., event. mit Bedienung.
Bohlen, Schäferstr. 1, parterre.

Zu verm. zum 1. August fr. **Unterwohnung.** Mietpr. 110 ℳ
G. Büsing, Lindenstr. 26.

Eversten. Zu verm. e. **Wohnung** mit 4 Scheffelf. Land an ruhige Bew.
Frau **Martens,** Moorstr. 5.

Zu vm. gut mbl. **St.** u. K. Haarenstr. 22

Zu vm. **St.** m. B. Langestr. 45, 2. Et.

Rastede. Zum 1. Nov. 1903 bezw. 1. Mai 1904 habe ich **2 Arbeiterwohnungen** mit Land und Grasung usw. für eine Kuh auf mehrere Jahre zu vermieten. **H. Hoes.**

Gesucht wird von einem j. Ehep. in der Stadt oder nächst. Umgeg. gegen Anfg. od. Mitte Juli d. J. e. freundl. **Wohnung** im Preise von ca. 200 ℳ Off. m. Preisang. u. W. A. 3 postl. Oldbg.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche auf sofort einen **kleinen**
gewandten Hausknecht
bei gutem Lohn.
C. H. Voigt, Bremerhaven,
Drogen und Farben.

Neuengroden b. Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort ein **Mädchen** von 16—18 Jahren für Laden u. Haushalt. **Johann Eilks.**

Osternburg. Ges. **2—3 Maurer** und **2 Arbeiter. D. Wichmann.**

Strückhausen. Auf sofort
2 Maurergesellen.
Wilh. Wesemann.

Ein solider, tüchtiger
Arbeiter,
welcher mit Pferden umzugehen weiß, findet dauernde Stellung. Näheres
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Junger Mann, fr. Lehrer, perf. Stenogr. u. Maschinenschreiber, mit Buchführung vertraut, 3½ Jahr noch in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Dauernde Stellung bevorzugt. Offerten unter **S. 483** an die Expedition d. Bl.

In reiz., im Walde gel. Forsthause findet ein **2. j. M.** liebev. Aufn. z. Erlerng. d. Haush., sowie Kräftigung d. Gesundh. Angenehme Häuslichkeit ohne Kinder, Klavier im Hause, beste Ref. Kostgeld 500 Mk. p. J., 300 Mk. p. Halbj.
Offerten unter **E. 330** an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exp., Bremen.

Suche sofort od. 15. Juni ein junges Mädchen, welches hier die feine Küche im Hotel erlernen will.

Suche sofort mehr. Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen, Hausknechte, sowie mehrere Kutscher, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft bei hohem Lohn.

Eine Wärterin, welche keine Arbeit scheut, sucht sofort Beschäftigung.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Für meinen kleineren Haushalt suche ich zum 1. Oktober oder 1. Nov. eine ältere, selbständige
Haushälterin,
Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. bitte mit Gehaltsansprüchen und Bild, welches retourniert wird, in der Expedition dieses Blattes niederzulegen unter **S. 480.**

Wechloy. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Malergehilfe.**
E. Feldhus Ww.

Gesucht ein ordentliches **Stundenmädchen.** Donnerschweerstr. 57, ob.

Für bald **jemand zum Austragen** für vormittags gesucht für leichte dauernde Arbeit.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

☛ **Nebenverdienst,** ☚ auch selbstst. Existenz **ohne Mittel.** Angebote in allen nur denkbaren Arten, für **Herren** u. **Damen** jeden Standes, **5—30** ℳ tägl. Verdienst.
Ferd. Groll, Frankfurt a. M.

Ein ordentliches **Stundenmädchen.** Markt 7.

10 Tischler und 5 Schlosser
finden in meiner Fabrik dauernde Arbeit.
B. Holthaus,
Maschinen-Fabrik,
Dinklage.

Gesucht ein sauberer **Laufbursche** von 14—16 Jahren.
C. Retelsdorf, Langestr. 72.

Gesucht gut arbeitender
Schuhmacher-Geselle.
Oldenburg. J. Jungblut.

Ein sauberer kleiner
Hausknecht
gesucht.
Julius Rösser,
Achternstr. 30/31.

Stellung
erh. federgewandte Leute nach 2—3-monatl. gründl. Ausbildung in meiner staatl. gar. Anstalt als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. — Honorar mäßig. — Bisher über 800 Beamte von hier verlangt.
Kube, vorm. Amtsvorst., Landwirt, **Halle a. S.,** Schillerstr. 57.

Tüchtige Knechte,
Burschen, Melker, Familien besorgt billigst **Laise Bärwinkel,** Stellenvermittlerin, **Halle a./S.,** Merseburgerstr. 9. Keine Vorauszahl. Prosp. grat.

Junge Mädchen
als Stütze in der Küche und Haushalt finden für die Sommermonate freundliche Aufnahme ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl.
Kriegers Familienpensionat,
Norderney.

Für unser Kontor suchen wir auf sofort ev. später einen
Lehrling.
Gute Schulbildung vorausgesetzt.
Ammerländische Wurst- und Fleischwaren-Fabrik A.-G.,
vormals **J. F. Eylers.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiges **junges Mädchen** gegen Salär bei Familienanschluß.
Ww. de Vries, Lambertistr.

Frauen können tägl. 3—4 ℳ verdienen durch Verkauf eines Bedarfsartikels, welcher tägl. im Haush. gebraucht wird. Off. mit Adresse u. **S. 482** an d. Exp. d. Bl.

Für einen Konsum-Artikel suche ich einige **tüchtige**
Vertreter,
die in der Drogen- u. Kolonialwarenbranche gut eingeführt sind. Offerten unter **U. l. 9444** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Gesucht auf sofort zwei tüchtige
Schmiede-Gesellen
Huf- u. Wagenschmiede **H. Hillers,**
Bant,
neue Wilhelmshavenerstraße 36.

Suche zum 1. Juli ein
Ladenmädchen
für mein Kolonialwaren- und Manufakturgeschäft und ein kath.
Küchenmädchen,
das alle Hausarbeit verrichten kann.
Bant. Carl Pape.

Ges. auf sof. e. **Stundenmädchen.** Näheres Alexanderstr. 11 a.

Auf sofort ein junges **Mädchen** für den ganzen Tag. Frau Oberstabsarzt **Hagen,** äußerer Damm 20.

Gesucht auf möglichst bald ein erfahrenes **Mädchen** f. Küche u. Haus nach ausw. f. eine Oldenb. Familie. Anmeldungen Gottorpstraße 10.

Zwei jg. **Mädchen** suchen a. diesem Wege die Bekanntschaft 2 netter jg. Herren, anom. unberücksichtigt. Off. u. **S. 482** an die Exped. d. Bl.

Ges. jg. **Mädchen,** w. Schneidern, Zuschneid. u. Maschinennähen erlernen w. Frau **Fischer,** Prinzessinweg 11.

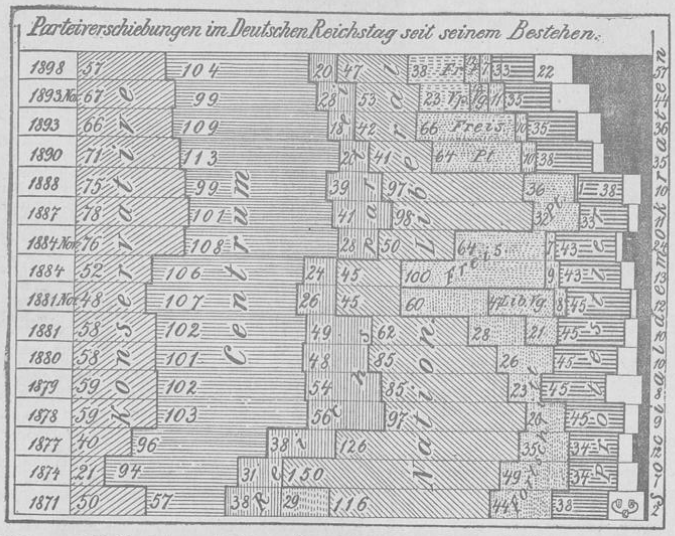
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: A. von Kusch; für den Inseratenteil: [illegible], Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 127 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Juni 1903

Unsere heutige Reichstagsstatistik



Glanzes sich bescheiden auf 20 Mandate zurückziehen müssen; sie teilt diese Vernachlässigung mit den Nationalliberalen, die auch von 150 Stimmen auf den dritten Teil zurückgehen mußten. Die mittleren Parteien ohne ausgesprochenes Programm werden eben von den radikaleren allmählich aufgesogen werden. Die größten Wandlungen haben die Freisinnigen durchgemacht. Auch sie haben ihre Glanzzeit gehabt, Anfang der 80er Jahre und unter Caprivi. Aber der Satz aus dem „Tell“ „seid einig“ hat bei den Freisinnigen nicht die Bedeutung zu erlangen vermocht wie anderswo, und so sehen wir jetzt statt einer großen Fortschrittspartei wieder drei kleine Parteien auf dem Plane, die nicht einmal vereint schlagen. Die Gruppe der Protestler hat, wie die Skizze zeigt, allmählich abgenommen. Wir rechnen dazu Polen, Welfen, Dänen und Elsässer. Die Sozialdemokraten haben sich ständig vermehrt, immerhin zeigt die Statistik, daß sie noch keine Gefahr für den jetzigen Stand der Dinge bedeuten.

soll unseren Lesern ein Bild davon geben, in welchem Maße sich die Stärke der einzelnen Fraktionen im Laufe der Jahre verschoben hat. Alte Parteien haben ganz abgewirtschaftet, andere haben sich starke Einbußen gefallen lassen müssen, neue sind auf dem Plane erschienen. Die konservative Partei hat im allgemeinen ihren Besitzstand behauptet; es hat ja Zeiten gegeben, wo auch sie eine wesentlich höhere Zahl erreicht hatte, z. B. Mitte der 80er Jahre; in diesen Jahren hatte aber eine allgemeine Verschiebung der Parteien nach rechts stattgefunden, wies doch z. B. 1887 die Opposition neben 11 Sozialdemokraten nur 32 Freisinnige auf. Das Zentrum dagegen hat sich zu einem recht festen Bollwerk entwickelt. Seine Stellung ist in sich gefestigt, und es hat eine bestimmte Anzahl ihm sicherer Wahlkreise, die allein schon seine dominierende Stellung bedingen würde. Die Zahl der Abgeordneten hat es seit 1871 etwa verdoppelt. Die Reichspartei, diese Zwischenstufe zwischen Konservativen und Nationalliberalen, hat nach den Tagen des

Zur Wahlbewegung.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einsendungen und Gegenäußerungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

Zur Jesuitenfrage.

III.

Bevor ich mich zu den einzelnen Stellen bei Palmieri wende, habe ich zunächst noch einem Einwand zu begegnen, der oft von jesuitischer Seite gemacht wird, wenn man deren Schriften anzugreifen wagt. Gewiß, sagen sie, haben wir die Lehre vom Probabilismus, und jeder kann sich darauf berufen; aber wieviele der Laien vermögen überhaupt unsere Bücher zu lesen? Wir schreiben ja derartiges nur lateinisch. Die ganze Argumentation über Gefährlichkeit unserer Lehren ist also lediglich graue Theorie. In der Praxis vermögen sich nicht ein Prozent der gesamten Bevölkerung aller Länder darauf zu berufen. — Auch Herr Burlage versuchte in der Naumann-Versammlung diesen Grund ins Feld zu führen. Zugegeben zunächst einmal, die Sache läge so, wie sie hier dargestellt wird, so würde der Streit allerdings ein theoretischer sein. Aber freilich, verachten wir einen Franzosen oder Russen mit verwerflichen Grundsätzen nicht ebenso, wie irgend einen Deutschen. Die Sprache tut doch für die Moral jemandes absolut nichts zur Sache. Wie steht es denn nun aber in Wirklichkeit? Sind Ligoris und Gurys und Busenbaums Säße wirklich bloß theoretisch zu bekämpfen? bleiben sie in der Hand der jesuitischen Beichtväter? Antwort: nein! Durch die Art der jesuitischen Beichtpraxis werden alle diese verwerflichen Sätze langsam aber sicher als ein schleichendes Gift den Beichtkindern eingeträufelt. Zum Beweise, wie furchtbar ihre Art der Beichtpraxis ist, zitiere ich einen Brief, den 48 Frauen und Jungfrauen in Montreal an den Bischof v. Montreal, H. Bourget, richteten: „Nachdem pp., halten wir es für unsere Pflicht, ein Wort über die Greuel des Beichtstuhles zu sagen. Diese Greuel sind, wie Sie wissen, derartig, daß es Frauen unmöglich ist, ohne Erröten daran zu denken und davon zu sprechen. . . . Wenn sich Ihre Kirche noch begnügte, der Frau und dem Mädchen die Selbstanklage zu befehlen. Aber was sollen wir zu den abscheulichen Fragen sagen, welche an sie gerichtet werden, und die sie beantworten müssen. Der Anstand verbietet uns, hier in Einzelheiten einzugehen. Es genügt uns, zu sagen, daß, wenn die Männer den zehnten Teil des Schmutzes ahnten, welcher aus dem Munde des Beichtpriesters in die Seelen ihrer Frauen fließt, so würden sie dieselben lieber tot sehen, als sie so entwürdigt wissen.“ (Veröffentlicht in Pater Choigris Buch: „Der Priester, die Frau und der Beichtstuhl“, Montreal 1877.)

Hier sieht man die furchtbare Wirkung dieser jesuitischen Beichtpraxis, die nicht auf die Reue und Aenderung des Herzens beim Beichtkinde ausgeht, sondern die durch das Auseinanderzerren aller, auch der geheimsten Gedanken durch ihre schreckliche Fragerei erst die unheimlichen, bösen Vorstellungen und Lüste, die ja in jedem Menschenherzen schlummern, ans Licht zieht, statt sie zu unterdrücken. Selbst der gewissenhafte und tüchtige jesuitische Beichtvater ist zu solchen Inquisitionen verpflichtet, und was wird nun erst daraus in den Händen eines Unwürdigen? Man komme uns also nicht mit dem Argumente der lateinischen Sprache. Die Wirkung ist in jedem Falle eine furchtbare.

Nach diesen langen, einleitenden Bemerkungen komme ich endlich zur Besprechung der einzelnen Sätze Palmieris oder vielmehr zu deren Verteidigung durch Herrn Burlage. Ich mußte jedoch diese einleitenden Sätze vorausschicken, da ich aus Erfahrung die Art und Weise katholischer Polemik*) kenne, die, selbst wenn in einer Sache alles bereits verloren ist, doch stets das letzte Wort behält und sich dann an irgendwelche kleinen, untergelaufenen Irrtümer klammert, ohne auch nur den schwachen Versuch zu machen, die protestantische Beweisführung im ganzen zu widerlegen. Wenn also Herr Burlage mich zu widerlegen unternehmen sollte, so ersuche ich ihn ausdrücklich, auch auf meine bisherigen Ausführungen (nicht bloß in Einzelheiten), sondern im Ganzen einzugehen, und namentlich die Frage klipp und klar zu beantworten, ob er die von mir mitgeteilten Dinge aus Moralbüchern der Jesuiten als sittliche billigt und sie für geeignet hält, die Moral im Volke zu heben.

Herr Burlage hat eine schwere Anschuldigung wider den Gewährsmann Naumanns (es ist der aus dem Jesuitenorden ausgetretene und jetzt evangelische Graf v. Hoensbroech) erhoben, daß derselbe die Stellen von Palmieri aus dem Zusammenhange gerissen, mangelhaft übersetzt, und namentlich durch willkürliche Weglassungen entstellt habe. Diese Vorwürfe sind so schwer, daß man, wenn sie wahr wären, in der Tat sagen müßte, es sei eine unverantwortliche Handlungsweise. Ich werde jedoch im folgenden beweisen, daß nicht nur Graf Hoensbroech die Stellen richtig wiedergegeben, daß er kein den Sinn entstellendes Wort weggelassen, sondern daß vielmehr in der Beweisführung von Herrn Burlage Stellen weggelassen sind, die nun und nimmer weggelassen werden dürften, daß also jene von Herrn Burlage gemachten Vorwürfe auf ihn zurückfallen.

Herr B. schreibt: „Unmittelbar nach den angefochtenen Sätzen folgt nämlich (S. 418 bei Palmieri) eine von Naumann und seinem Gewährsmann nicht mitgeteilte Einschränkung, nach welcher ꝛc.“. Diese sog. „Einschränkung“ folgt erstens nicht unmittelbar, und zweitens ist es absolut keine Einschränkung, sondern eine Zusammenfassung des Vorigen, denn sie trägt die Ueberschrift: „Daraus folgt“ (**unde resolvitur**). Durch Weglassung dieser Ueberschrift ist die Sachlage bei Herrn Burlage gänzlich entstellt. Denn sehen wir uns nun einmal diese „Einschränkung“ an, freilich nicht, wie sie bei Herrn Burlage, sondern bei Palmieri lautet. Was steht da? Unter der genannten Ueberschrift „Daraus folgt“, (nämlich aus den angeführten Beispielen) setzt sich P. zunächst mit einem Satze des Toletus auseinander, und stellt mit dem heiligen Alphons fest, daß man die Doppelzüngigkeit anwenden könne, auch wenn kein gerechter Grund vorhanden sei, ohne eine schwere Sünde zu begehen (Herr Burlage hatte an einer Stelle das Gegenteil behauptet). Danach zitiert Palmieri den Lugo de fide d. 4. n. 67: „In einigen Fällen besteht zweifellos eine Verpflichtung, sich der Doppelzüngigkeit zu enthalten und die Worte so zu gebrauchen, wie sie von den Hörern verstanden werden: 1. . . . Was war doch das erste nach Herrn Burlage? Er schreibt: Wenn die Hörer geschädigt werden. Und was steht bei Palmieri? „1. Wenn die Hörer infolge des Irrtums in einen schweren Schaden fielen, und zwar wird dann eine Verpflichtung aus der Religion herausbestehen, wenn der entstandene Irrtum glaubenswidrig wäre.“ Was ist nun nach jesuitischer Praxis schwerer Schade? Zehn Mark? Kaum! Zwanzig Mark? Ja, manchem sind tausende noch kein Schade; wenn nicht gar die Stelle besagen will (was — echt jesuitisch! — nicht klar wird), daß überhaupt nicht vom Vermögensschaden, sondern vom Seelenschaden in bezug auf Glaubensdinge die Rede ist, daß nämlich der betr. mit einer Kirchenlehre dadurch in Konflikt kommen könnte.

Weiter! 2. Herr Burlage: Wenn eine Pflicht der Aufklärung besteht. Palmieri: „Wenn wir von Amtswegen (so übersetzt man ex ratione officii!) verpflichtet sind, jemanden aufzuklären ꝛc. (also Vorgesetzte, Rechtsanwälte.)

3. Bei Herrn Burlage: „Wenn wir unentgeltliche und gegenseitige Verträge abschließen. Dagegen steht bei Palmieri: „Wenn wir unentgeltliche und gegenseitige Verträge gewohnheitsmäßig abschließen (celebramus), also Makler, und nun fährt R. Lugo bei Palmieri fort: Hier besteht nämlich eine Rechtspflicht, uns dem Sinn des Vertragschließenden anzupassen.

Aber nun zum 4. Punkt! Herr Burlage zitiert: (Man darf den Vorbehalt nicht anwenden) „Wenn wir dem rechtmäßig fragenden Richter oder geistlichen Vorgesetzten zu antworten haben.“ Schön! Aber Palmieri ist mit seinem Lugo-Zitat noch nicht zu Ende, er fährt nämlich fort: **„Wir müssen nämlich im Sinne des Fragenden antworten oder doch sicherlich in dem Sinne, in dem er hätte fragen müssen.“**

Ich muß meine Feder zügeln, während ich dies schreibe, um sachlich zu bleiben. Herr Burlage wirft vor, Naumanns Gewährsmann habe durch Weglassungen den Sinn entstellt. Ich frage: Wer hat hier weggelassen? Wer hat entstellt? Diese Zusammenfassung bei Palmieri ist keineswegs eine Einschränkung, sondern eben das Resultat aus den vorigen Beispielen, wie Palmieri selbst fortfährt nach obigen Worten, Und das ist es, was wir oben gesagt haben 55,6.

Und unter dieser Nr. 55 finden sich alle die Sätze, die Herr Burlage hierdurch „eingeschränkt“ wissen wollte. Da dies nicht der Fall ist, sondern diese Worte nach Palmieri selbst im Grunde dasselbe besagen, wie jene Beispiele, so konnte Hoensbroech beim Zitieren und mit ihm Naumann diese sogenannte „Einschränkung“ weglassen, ohne sich des Vorwurfs der Entstellung schuldig zu machen. Herr Burlage aber, der diese Sätze als eine „Einschränkung“ zitierte, hatte (abgesehen von den objektiv unrichtigen Darstellungen bei Punkt 1—3) die Pflicht, alles bis auf den letzten Rest zugeben. Denn durch die Zufügung des Satzes: Wir müssen wenigstens in dem Sinne antworten, in dem der Richter hätte fragen müssen, gewinnt diese „Einschränkung“ erst ihren wirklichen Charakter. Durch Weglassung dieses Satzes hat Herr Burlage sich des Vorwurfs schuldig gemacht, den er wider andere ungerechtfertigterweise erhoben hatte. Herr Burlage hat nicht das moralische Recht, jemandem eine Entstellung vorzuwerfen. Wir erheben jedoch wider ihn selbst mit aller Schärfe den Vorwurf, daß er sich einer objektiv unrichtigen Darstellung schuldig gemacht hat, ein Vorwurf, der um so schärfer wird, als wir an den Mann, der über solche Dinge Streit erhebt, die Anforderung stellen, daß er bei genauer Prüfung des Sachverhalts diesen Irrtum hätte finden müssen, anstatt andere mit den schwersten Vorwürfen zu überhäufen. Nicht Naumann, sondern Herr Burlage hat das Rezept befolgt: Erst entstellen und dann angreifen. Und nun ein eigenes Wort Herrn Burlages zu gebrauchen: Hier wäre es Mannespflicht, zu widerrufen. Die einzelnen Stellen morgen.

Dr. Mundelt.

*) Zur Illustration dieser ausweichenden und unsachlichen Kampfesweise vergleiche die interessante Erklärung des katholischen Wahlvereins in der gestrigen Nummer, die ich nach Schluß meines Artikels erhielt.

An Herrn Dr. Mundelt.

Ihr Geschreibsel über das Institut der Beichte in Nr. 124 dieses Blattes muß geradezu einem jeden Katholiken die Zornesröte ins Gesicht treiben. Meinen Sie denn, daß noch ein Katholik zur Beichte ginge, wenn der Beichtvater so mit dem Beichtkinde nach Willkür verfahren könnte und dürfte, wie Sie es hinstellen? Das Institut der Beichte hat schon lange vorher bestanden, bevor es nur einen Jesuiten auf der Welt gegeben hat und wird jetzt noch ebenso gehandhabt, wie es lange vor Stiftung des Jesuitenordens gehandhabt worden ist; verbrennen Sie sich doch nicht die Finger an Dingen, die Sie absolut nicht verstehen und ziehen Sie nicht ein Institut herab, welches jedem Katholiken heilig ist. Und wenn Sie wieder über solche Einrichtungen der katholischen Kirche schreiben wollen, da rate ich Ihnen, sich vorher erst einen Katechismus anzuschaffen oder sich von einem zehnjährigen Schulkinde Belehrung zu holen.

Die Erwiderung auf die anderen Punkte „zur Jesuitenfrage“ überlasse ich der zuständigen Feder. Es ist eigentlich zu schade um jedes Wort, was noch dagegen zu sagen wäre. Man zwingt uns Katholiken aber förmlich, ungerechte Angriffe, wenn sie zu plump sind, abzuwehren.

J. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Für Herrn r.

Meine Darlegung in der vorletzten Nummer d. Bl. enthält ausschließlich Tatsachen, Gründe, Ueberzeugungen. Von „Verdächtigungen" enthält sie nichts. Wenn Herr r. darin wirklich nur Verdächtigungen gefunden, so bedauere ich die gereizte Stimmung, die ihn zu einem solchen an gewisse Flugblätter erinnernden Ausdruck verleitet hat, während ich mich freilich über den Mangel an sachlichen Widerlegungsmitteln, den er damit verrät, nicht wundern darf. Eben dieser Stimmung möchte ich auch die tatsächlichen Irrtümer — diesen Ausdruck halte ich für den angemessenen — zuschreiben, in die er sich verlaufen hat. Ich habe im Jahre 1893 innerhalb der hiesigen nationalliberalen Parteileitung und öffentlich in der nationalliberalen Wählerversammlung die Ansicht vertreten, daß es eine Ehrenpflicht der Partei und zugleich im wohlverstandenen Interesse derselben rätlich sei, für die Wiederwahl des Majors Hinze einzutreten. Dieser Herr hatte 1890—1893 den hiesigen Wahlkreis als Mitglied der Deutschen freisinnigen Partei — so hieß damals der einstige Fortschrittsvertreter, war aber, nachdem er sich als Fachmann von der Berechtigung und Notwendigkeit der Caprivischen Militärvorlage überzeugt hatte, für dieselbe eingetreten. Darüber kam es zu einem Bruche in jener Partei und zum Ausscheiden einer kleinen Gruppe der damals erst entstandenen „Freisinnigen Vereinigung", der außer Hinze auch Rickert, Barth u. a. angehörten. Herr Eugen Richter rächte sich an dem „Abgefallenen", indem er hier persönlich gegen ihn redete und kandidierte. Nach der damaligen Wahlstatistik hat sich die Mehrzahl der hiesigen nationalliberalen Wähler den Gründen meines Vorschlags angeschlossen, aber bei der großen Stimmenzersplitterung ihn nicht in die Stichwahl bringen können. Der „Freisinnigen Vereinigung", obgleich sie die guten Traditionen der alten nationalliberalen Partei noch am reinsten darstellt, habe ich — das ist der zweite Irrtum des Herrn r. — niemals als Mitglied angehört, weil ich, nachdem mir die Haltung der eigenen Partei leid geworden, keinen neuen Parteianschluß suche, sondern mich auf das Recht jedes freien, „ungestempelten" Wählers beschränke, bei jedem Wahlgang nach selbst gefundener Ueberzeugung für diesen oder jenen Kandidaten zu stimmen, und auch diese Ueberzeugung, gegebenen Falles, öffentlich auszusprechen. Es ist daher auch ein weiterer Irrtum des Herrn r., daß er mich unter die Mitglieder des nationalliberalen Vereins stellt.

Stein.

Freisinniger Irrtum.

Das hiesige freisinnige Wahlkomitee schreibt in seiner Antwort an Herrn Friedrich Naumann: „Auch bei den letzten Abstimmungen hat die Freisinnige Volkspartei Mann für Mann sowohl gegen die Erhöhung der Zölle im einzelnen, als auch gegen den ganzen Zolltarif gestimmt."

Mann für Mann hat also die Freisinnige Volkspartei gegen die Erhöhung der Zölle im einzelnen gestimmt, so schreibt das hiesige freisinnige Wahlkomitee. Tatsächlich hat aber im Reichstage gar keine Abstimmung über die Zölle im einzelnen stattgefunden, sondern man hat auf Grund des Antrages Kardorff bloß über den ganzen Zolltarif abgestimmt!!

Daß die Freisinnige Volkspartei bei den letzten Abstimmungen im Zollkampf Mann für Mann aufmarschiert sei, ist auch ein freisinniger Irrtum. Es haben damals vier wichtige Abstimmungen stattgefunden, und jedesmal fehlten freisinnige Abgeordnete in verhältnismäßig großer Zahl. Von den 26 Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei fehlten bei der Abstimmung über den Antrag Aichbichler 17! (darunter die Herren Bargmann und Träger), beim Antrag Kardorff 4 (darunter Herr Träger), beim Antrag Gröber 9 (darunter Herr Bargmann), und bei der Abstimmung über den Zolltarif 8 (darunter Herr Träger). Also, als es darauf ankam, unsere Arbeiter, Beamten, Handwerker, Bauern usw. gegen die drohende Zollbelastung zu schützen, fehlten von den Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei reichlich 30 Prozent. Und da redet man noch von „Mann für Mann"!

—n.

Für Herrn Georg Ruseler.

Total zerschmettert durch die Wucht Ihrer Ausführungen in der gestrigen Nr. d. Bl. bitte ich de- und wehmütig Sie und die anderen hiesigen Führer der Nationalsozialen um Verzeihung für all' den Schmerz und all' den Aerger, den ich Ihnen während der Wahlkampagne zugefügt. Ich werde dafür Buße tun, indem ich das schwere Opfer bringe, sämtliche Produkte Ihrer schriftstellerischen Tätigkeit durchzulesen. Vielleicht gelingt es Ihnen, Herr Ruseler, dem bekannten Spiritisten, auch noch, mich durch Suggerierung Ihrer politischen Ideen zu einem fügsamen Medium der Nationalsozialen zu machen.

Hermann Wallheimer.

Die neue Idee.

Es ist eine Eigentümlichkeit der „neuen Idee" oder der „neuen Wahrheit", wie Damaschke es nennt, daß nur die Nationalsozialen sie verstehen und die Gegner sie nicht begreifen können. Man sollte nun eine anscheinend so schwer verständliche Idee nicht zur Wahlparole machen, denn es ist doch etwas mißlich, im Vertrauen auf das Sachverständnis einiger, von denen man nicht weiß, ob sie mehr für die Person des Kandidaten oder für die Sache eingenommen sind, seine Stimme abzugeben. Vielleicht liegt die Sache aber doch etwas anders, nämlich so, daß die Anhänger aus purer Begeisterung für eine Person die Sache nicht richtig erfassen, und daß die Gegner die Sache besser übersehen. Zum mindesten ist es streitig, wer die beste Einsicht hat, und die Anhängerschaft berechtigt durchaus nicht zu dem Glauben, besser unterrichtet zu sein.

Die Nationalsozialen wollen eine große liberale Linke. Das will jede Partei der Linken, und alle machen daher die größten Anstrengungen, sich gegenseitig die Wähler abzujagen. Es ist sogar sehr schwer zu erreichen, daß die Parteien der Linken bei Stichwahlen sich gegenseitig unterstützen. In ersterer Beziehung befolgen die Nationalsozialen genau die Taktik der alten Parteien, also keine neue Idee. Neu ist nur, daß eine Partei nicht den Mut hat, zu sagen, wie sie sich bei einer Stichwahl verhalten wird, und das ist doch durchaus nicht gleichgültig, wenn man sich der Partei anschließen soll. Die jetzigen Parteien haben eine lange Geschichte; man kann daher an dem Parteinamen ihr Inneres und Aeußeres ganz genau erkennen. Jeder Wähler ist gewohnt, seinen politischen Standpunkt durch sein Verhältnis zu irgend einer Partei zu bezeichnen. Wenn man aber von einer Partei nicht einmal ahnen kann, wie sie sich stellen wird bei einer Stichwahl z. B. zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten, dann ist die ganze Richtung der Partei so dunkel wie möglich, und die Ueberzeugung der Anhänger reine Vertrauenssache. Es mutet einen eigentümlich an, daß die Anhänger auf diese Frage kaum Auskunft geben können, da diese mehr besagen würde als alle Reden und Flugblätter.

Vielleicht liegt die neue Idee in einer besonderen Art von Liberalismus. Den Liberalismus erkennt man am besten daran, daß er die individuellen Anschauungen zur Geltung kommen läßt, denn der Liberalismus erstreckt sich links vom Anarchismus bis rechts zum Absolutismus. Das Wirken des Liberalismus kann sich daher naturgemäß nur auf der goldenen Mittellinie bewegen, die Naumann so entschieden verwirft, wenigstens dem Zentrum zum Vorwurf machte.

„Neue Idee" soll also wahrscheinlich heißen „neues Programm". Aber auch die Einzelheiten des Programms sind durchaus keine Neuheiten. Weltmacht, Flotte, Steuerreform und Arbeiterfürsorge sind bekannte Sachen; wenn sie den Nationalsozialen neu sein sollten, oder sie dieselben erst jetzt begreifen, dann sollten sie doch lieber recht still sein.

Um aber nicht ganz ablehnend zu sein, könnte man zugestehen, daß die Mischung ganz verschiedener Parteigefühle, eine neue oder — wunderliche Idee sein mag. Was aus dieser seltsamen Mischung hervorgeht, kann niemand vorhersagen, am wenigsten aber diejenigen, die durch persönliche Rücksichten in ihrem Urteil beeinflußt sind. Neu mag auch die Vielseitigkeit der Partei sein; wem die Einzelheiten des Programms nicht zusagen, der tröstet sich mit der Richtung, und wem diese mißfällt, begnügt sich mit der Person.

Die Notwendigkeit einer großen Flotte scheinen die Nationalsozialen erst nach der letzten Bewilligung entdeckt zu haben. Alle anderen wissen das schon seit der Zeit des Großen Kurfürsten, und Hannibal Fischer u. a. haben dies deutlich genug zum Ausdruck gebracht.

Neu ist dagegen, daß die Nationalliberalen abgewirtschaftet haben sollen, nachdem kein Reich mehr zu gründen ist. Was war natürlicher, als daß nach der Sicherung des Reiches nach außen die inneren wirtschaftlichen Gegensätze in den Vordergrund traten. Ihr Ausgleich ist eine unerläßliche Vorbedingung für ein weiteres Vorgehen nach außen. Eine Partei, die den inneren Ausgleich zustande bringt, hat eigentlich ein ebenso großes Verdienst sich erworben, wie die Gründer des Reichs. Alle die, die nicht direkt durch die wirtschaftlichen Gegensätze berührt werden, sollten sich neutral verhalten und zu vermitteln suchen. In erster Linie sind es die Beamten, die für eine goldne Mittellinie im wirtschaftlichen Leben eintreten sollten, und es ist zu bedauern, wenn diese ihre Aufgabe anders auffassen und sich für einen reinen Industriestaat ereifern.

Aber die bösen Nationalliberalen haben auch die Lebensmittelzölle bewilligt, während Naumann den Landwirten Selbsthilfe und Genossenschaften empfiehlt. Die Eier- und Honigverkaufsgenossenschaften haben uns gezeigt, daß durch solche Genossenschaften die Preise viel höher gesteigert werden als durch Zölle. Die Grenzsperre steigerte die Fleischpreise und diese den Viehstand, und nun behauptet Naumann, das hätten die Caprivischen Handelsverträge verursacht! Nun denke man sich, daß die Getreideproduzenten und Viehzüchter das ganze Bäcker- und Fleischergewerbe an sich reißen sollten! Von der anderen Seite tun die Konsumvereine das ihrige, um dem Mittelstand den Todesstoß zu geben. Hierin ist also Naumann so sozialdemokratisch wie möglich.

Ein neues Evangelium ist auch nicht unsere Volksvermehrung, sondern nur die wunderliche Prophezeiung, daß das so immer weitergehen wird, nachdem Frankreich schon lange stillsteht. In der Geschichte gibt es doch in jeder Entwickelung einen Wendepunkt. Wenn aber auch Deutschland jährlich eine große Anzahl Menschen auswandern sähe, so wäre dies doch auch gewissermaßen eine Eroberung, und zwar eine friedliche. Eine andere Eroberung ist vollständig ausgeschlossen. Die Deutschen werden, nachdem sie sich erst stark genug fühlen, ihr Deutschtum nicht mehr so leicht aufgeben, das beweisen die Siebenbürgen. Naumann will ja nur Fabrikarbeiter daraus machen.

Den Zuwachs will Naumann ernähren durch die Industrie, während für die Landarbeit fremde Arbeiter herangezogen werden müssen, vorläufig Polen, später vielleicht auch Chinesen. Nun will Naumann aber auch Bauerngut an Bauerngut bis zur russischen Grenze. Woher aber die Bauern nehmen? Aus den Polen oder Chinesen? Die Leutenot ist nämlich in rein bäuerlichen Bezirken, wo ein Arbeiter sich noch zum Pächter und Besitzer emporarbeiten kann, ebenso groß oder größer, als in den Gutsbezirken.

Naumann will (mit diesem Namen meine ich immer die Partei, nicht die Person) also Naumann will eine Weltflotte, und dazu die Vermögens- und Erbschaftssteuer höher schrauben. Es läßt sich wohl bei einer anderen Gelegenheit zeigen, daß diese Schraube vollständig ausgeleiert ist. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, daß diese direkte Steuer allein lange nicht ausreicht. Wo nimmt Naumann das fehlende Geld her? Er kann garnichts anderes als die Zölle, auch die landwirtschaftlichen, heranziehen, und könnte froh sein, wenn sie dazu ausreichten. Naumann muß also für seine Flottenpläne die landwirtschaftlichen Zölle nachträglich gutheißen oder sie gar erhöhen.

Darin liegt nun gerade der gefährliche Widerspruch der Naumänner, sie vermehren die Ausgaben und vermindern die Einnahmen.

Wismer.

An den besten Schildknappen des Herrn Pfarrer Naumann.

Er hat sie alle tot gemacht, der Reihe nach, erst die Sozialdemokraten, dann Herrn Oberlandesgerichtsrat Burlage, auch noch den trefflichen Quivis und zuletzt nochmal den schon lange todgesagten Freisinn. Mein lieber Herr Georg Ruseler, wir beugen uns vor dem Allgewaltigen und bitten Dich bloß noch um ein paar diesbezügliche **Leierkastenlieder.**

F.

Gegen Quivis.

III.

Er ist mit Naumann fertig, wir aber noch nicht mit ihm Er hat seine Artikelreihe geschlossen, findet es aber nicht nötig, die ungeheuerlichen Behauptungen und Entstellungen in Nr. 7, die ihm von verschiedenen Seiten nachgewiesen wurden, entweder zu belegen — oder zu widerrufen. Quivis hatte behauptet, Naumann wolle als Bodenreformer Uebernehme des gesamten Grundbesitzes durch den Staat, Beseitigung des Grundeigentums, Enteignung des Bauernstandes usw. Das sind alles faustdicke Unwahrheiten, und wenn Quivis nicht erklären mag, daß er sich geirrt habe, so könnte man ihn direkt der Verleumdung zeihen, — wenn man ihn überhaupt ernst nehmen müßte. Das habe ich nie getan und ihn demgemäß behandelt; denn ferne sei es, sich moralisch zu entrüsten, wo der Mangel lediglich auf geistigem Gebiete liegt. Quivis hat also in 8 weder bewiesen noch widerrufen, ja, er hat Naumann sogar ohne Absicht entlastet, indem er sagt, vorderhand wolle er nicht einmal die Verstaatlichung der Bergwerke. Kurz darauf aber behauptet er wieder, der sozialistische Arbeiterstaat sei das Ziel der Nationalsozialen, und sagt: „Diesem Ziele der Nationalsozialen darf ein Satz aus einem Wahlaufrufe der vereinigten Ordnungsparteien in Bremen entgegengehalten werden: „Was sie an die Stelle des bestehenden Staates und seiner bürgerlichen Ordnung setzen wollen usw." Muß da nicht jeder Uneingeweihte annehmen, dieser Aufruf richte sich gegen die Nationalsozialen, während er doch die Sozialdemokratie angreift? Diese Kampfesweise würde perfide zu nennen sein, wenn man nicht wüßte, daß ein Qu. nicht weiß, was er redet. Er ist wie ein Kind, das unwissend mit dem Feuer spielt.

Aber warum lässest Du ihn denn nicht laufen? höre ich fragen. Weil er mir Vergnügen macht im öden Einerlei der Wahlzeit, mein teurer Ritter Don Quixote von Fabelheim. Ist es nicht spaßig zu sehen, wie er überall Material losbricht und daraus Windmühlen eigener Konstruktion errichtet? Dann redet er dem Publikum ein, es seien Riesen vom Stamm der Naumänner und rennt mit rostiger Lanze auf sie los; aber die Produkte seines Hirns schlagen seinen eigenen Vater, ach, so kläglich zu Boden. Schade, daß ich von nun an summarisch verfahren muß, es würde sich noch manches Unterhaltsame sagen lassen, aber machen wirs kurz. Ich greife in diesem und dem nächsten Artikel der Reihenfolge nach aus den Ausführungen unseres Gegners bedeutendere Irrtümer heraus, um sie richtig zu stellen, und will schließlich zusammenfassend den Gedanken zurückweisen, als ob eine nationalsoziale „Gefahr" bestünde.

1. Das Auftreten einer neuen Partei soll hier nicht berechtigt sein. (I.) Antwort: Doch. Es gibt weite Kreise, die weder für Sozialdemokratie und Freis. Volkspartei zu haben sind, weil diese gar nicht oder nicht genügend für Heer und Flotte eintreten, noch für die Nationalliberalen oder den „Bund der Landwirte", weil sie gegen Erhöhung der Getreidezölle oder gegen Verkümmerung der Volksfreiheiten sind. Für diese Kreise ist die Partei der Nationalsozialen mit dem kurzen Wahlspruch: Flotte und Freiheit!

2. Unserer Fahne soll bei den Wahlen aus sozialdemokratischem Lager kein Zuwachs kommen. (I.) Sehen wir den ersten Wahlkreis an, wo ein Nationalsozialer kandidierte: Holstein-Plön 1893: Soz. 3230, Nat.-Soz. 0, 1897 (Nachwahl): Soz. 2695, Nat.-soz. 2148, 1898: Soz. 2689, Nat.-soz. 3981. Nun, Herr Qu.? Es zeigt sich, daß die Sozialdemokratie immerhin 500 verloren hat, während sie ohne die neue Partei sicherlich noch gestiegen wäre. (Nebenbei, der Freisinn verlor 3000.)

3. Der Nationalsozialismus wird nicht vermögen, das liberale Bürgertum aus seiner Lethargie aufzurütteln, das kann nur ein Gewaltakt der Reaktion (II). — Ich glaube, daß unsere Richtung wohl vermag, die Gemüter aufzurütteln und viele heranzuziehen, die sonst beiseite stehen. Ueberall im Reich bilden sich Ortsvereine, und hier in Oldenburg ist seit drei Jahren die Bewegung doch unleugbar gewachsen. Wir können nicht gleich eine große Partei bilden, dazu könnte uns sofort nur jener „Gewaltakt der Reaktion" machen, aber wir können ein Sauerteig sein, der die gleichgültige Masse umwandelt, ein Ferment zu neuer Parteigruppierung, zu einer Einigung der Linken, was nach Prinz Hohenlohe gerade Bülows geheimer Wunsch sein soll.

4. Quivis sagt, Naumann verlange eine Kriegsflotte, die größer sei, als die französische. Das hat er meines Wissens niemals in Reden, Büchern oder Zeitschriften gefordert. Er ist zwar lange vor Hollmann und Tirpitz für den deutschen Flottengedanken eingetreten, aber im Katechismus fordert er nur eine solche Vermehrung, die der Größe der deutschen Handelsflotte entspricht. Das schrieb er etwa 1896, und man weiß, wie es damals um unsere Schlachtflotte bestellt war, weiß auch, daß Frankreich und Rußland weit stärker gerüstet haben, als es allein der Schutz ihres Handels erfordern würde. Quivis hat eben keinen historischen Blick, er weiß nicht, was es heutzutage für unseren Frieden, unseren Wohlstand und den Schutz der Deutschen im Auslande bedeutet, daß wir schwimmende Festungen haben. Er ahnt nicht die Auseinandersetzungen, die in den nächsten Jahrzehnten kommen werden. Er möchte, daß Deutschland sich feig in die zweite Reihe verkrieche, weil die andern auch rüsten und weil wir es mit Nordamerika z. B. doch nicht aufnehmen könnten. Ja, wenn wir erst anfangen wollen, kleinmütig zu werden, so werden wir nicht bloß unsere Macht verlieren, sondern auch das, was wir im Geldbeutel haben, und die breite Masse unseres Volkes wird hungern oder auswandern müssen, weil sie viel weniger verdient, als jetzt. Wo die Macht ist, da kommen auch die Mittel.

N.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1903	18,861,914	Mk.	43 Pfg
Im Monat April 1903 sind:			
neue Einlagen gemacht	190,401	„	83 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	449,674	„	66 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Mai 1903	18,602,641	„	60 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	19,805,602	„	98 „

Wer kennt nicht
Pfeiffer & Dillers
Kaffee-Essenz
als den besten Zusatz zum Kaffee? In den meisten Geschäften zu haben!

Landesbibliothek Oldenburg

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen.
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6.

Nationalliberaler Verein Oldenburg.

Oeffentliche

Wählerversammlungen.

Der Kandidat unserer Partei

Herr Landgerichtsrat Erk

wird

am Mittwoch, den 3. Juni d. J., abends 8½ Uhr, in Rastede, Rasteder Hof,

am Donnerstag, den 4. Juni d. J., abends 8½ Uhr, in Frohns' Restaurant zu Osternburg

sein Programm entwickeln.

Nach den Vorträgen: **Diskussion.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Osternburg.

Oeffentl. Wählerversammlung

Mittwoch, 3. Juni, abends 8½ Uhr,
im Saale des Herrn Frohns.

Friedrich Naumann

redet über

„Die Zukunft Deutschlands und die politischen Parteien".

Freie Diskussion. Jedermann willkommen.
Der nationalsoziale Verein.

Wiefelstede.

Oeffentl. Wählerversammlung

Donnerstag, 4. Juni, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Tapken.

Friedrich Naumann

redet über

„Die kommende Reichstagswahl".

Freie Diskussion. Jedermann willkommen.
Der nationalsoziale Verein.

Lokomobilen

bis 300 Pferdestärken, **Dampfdreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpressen** zur Herstellung von Presstorf und Torfbriketts, und **Ziegelei-Einrichtungen** liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht

Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).

Filiale in Dortmund.

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz** Lokomobil-Fabrik in **Mannheim.**

Für Schweine und Geflügel

hat sich **Dorschleber mehl** als außerordentlich nahrhaftes und bekömmliches Futtermittel erwiesen. — **Gesunde Entwickelung, rasche Gewichtszunahme, zartes, schmackhaftes Fleisch.**
Die Eierproduktion der **Hühner** wird an Quantum und Qualität erheblich gesteigert. Preis 50 kg Mk. 11.—; 25 kg Mk. 6.—; 5 kg Mk. 1.50.
In **Oldenburg** bei **Joh. Mehrens.** In **Elsfleth** bei **C. Neynaber, Mühlenwerk.** In **Dedesdorf** bei **C. Bode;** oder frachtfrei direkt **ab Fabrik.**
Prospekte mit Analyse und Anweisung gratis.
Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Lorstedt.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!
Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**
MAIZENA
Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt. Leicht verdaulich und nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.
Seit 50 Jahren ist Duryeas Maizena das Beste

Immobilverkauf.

Die Erben der Ehefrau des Schmieds Fr. Siefken zu Bürgerfelde beabsichtigen, die von der weil. Erblasserin nachgelassene, daselbst am Nedderendsweg belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst reichlich 11 Scheffels. Ländereien bester Bonität, direkt am Hause belegen,

öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Dienstag, den 9. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Raths Wirtshause zu Bürgerfelde, 2. Feldstraße, angesetzt.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz wird nicht beabsichtigt und wird in diesem Termine, falls nur irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Frau Witwe **Heinemann** daselbst läßt am

Sonnabend, den 6. Juni d. Js.,
abends 7 Uhr,

in **Scheeljes** Restaurant an der Ziegelhofstraße:

ihr daselbst unter Nr. 78 belegenes, vor einigen Jahren neu erbautes Haus mit kompletten Wohnungen, vollständiger Ladeneinrichtung u. großer schöner Werkstatt

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung eignet sich vorzügl. für einen Klempner oder Schlachter, doch wegen der günstigen Lage auch für jedes andere Geschäft.

Es soll möglichst nur dieser eine Verkaufsaufsatz stattfinden. Die Verkaufs-Bedingungen sind günstig.

Eversten. Georg Schwarting.

Urania
Feinste Qualitätsmarke.
Katalog gratis. Vertreter gesucht.
Muster machine mit höchstem Rabatt.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Neue elegante Wagen
empfehle in großer Auswahl.
Mehrere **gebrauchte,** gut er altene billig.
Julius Poppe,
Staulinie 4.

Amerikan. Mähmaschinen,

mit Räder- oder Kettenantrieb, ein- und zweispännig,

Heurechen, Heuwender,
Milchcentrifugen,
Buttermaschinen,
Patent „Aelichar"-Drillmaschinen,
Schubrad-Drillmaschinen „Universal".
— Ersatzteile und Reparaturen prompt. —

J. C. Hedemann,
Maschinenfabrik, **Badbergen i. H.**

Töff. Herrlichstes Vergnügen! Töff.

Motorzweiräder von M. 550—800. **Automobilen** von M. 2500—10,000. **Fahrräder** von M. 80—250.

Jeder wolle sich durch eigenes Anschauen von der Vorzüglichkeit und Billigkeit in meinen mit reichster Auswahl versehenen Verkaufsräumen überzeugen.

Vorführung der Motorzweiräder und Automobilen jederzeit **kostenlos!!**

Prospekte kostenlos!

1. Oldenburg. Motorfahrzeughaus
C. Besecke, Oldenburg i. Gr.,
Bahnhofstrasse 8.

Geldschränke,
neuester bewährtester Konstruktion.
Kassetten,
Kopierpressen,
Schatullen,
Dokumentenkasten.

Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen
verschiedener Systeme.

Billigste Preise. **Stets Lager.** Billigste Preise.

W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Fernspr. 412, **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. 412,
Waffenplatz Nr. 1. Mottenstrasse Nr. 8—9. Kurwickstrasse Nr. 33.

Wie neu und dabei sehr billig
färbt man im Haushalt mit

Brauns'schen Blusenfarben: baumwollene u. halbseidene Blusen, Waschkleider (Sommerkleider) etc.

Brauns'scher Crêmefarbe: Gardinen, Vorhänge, Spitzen, gehäkelte Decken.

10 Pf. nur

SCHUTZ-MARKE kostet eine Bluse **schön** u. **echt** zu färben.

Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlungen.
(Schutzmarke: **Schleife mit Krone.**)
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns,** Quedlinburg.

Neu! Neu!
Siemens' Gaskocher und Kochplatten.
Patente in fast allen Staaten angemeldet.
Badeöfen für Gas- und Kohlenheizung, **Badewannen.**
Kataloge gratis und franko.
Friedr. Siemens, Dresden A.

Feuchte Wände

sind **unmöglich** nach Anwendung von

Seccol.

Einfach, — billig, — Erfolg verblüffend!
Jede **feuchte Zimmerwand** wird trocken und warm.
Die Anwendung von **Seccol** wurde für **sämtliche Bahnhöfe der neuen Berliner Untergrundbahn amtlich vorgeschrieben.**
Muster und Offerten durch den General-Vertrieb:
Nicol. Benecke, Bremen, Hutfilterstr. Nr. 1.

Mehrere Glucken
zu verkaufen.
Georg Müller, Schüttingstr. 5,

Rastede. C. Glopstein in Hankhausen beabsichtigt die **Afterverpachtung** der von ihm **bewohnten Küpkerschen Stelle** zum 1. Mai k. J.
J. Degen, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf von Immobilien.

Habe noch folgende **Immobilien** zu verkaufen:

1. Ein an der **Zeughausstraße** belegenes, zu kompleter Unter- und Oberwohnung eingerichtetes **Wohnhaus** mit hübschem Garten.
2. Ein zu **Eversten** an der **Moorstraße**, zu 4 kompleten Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus** mit Garten.
2. Ein an der **Lambertistraße** zu **Oldenburg** belegenes Vierfamilien-**Wohnhaus.**
4. Ein an der **Ofener Chaussee** belegenes zu drei Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus** mit cirka 5 Scheffelsaat Land.
5. Zwei zu **Eversten** an der Hauptstraße zu je 2 Wohnungen eingerichtete **Wohnhäuser** mit großen Gärten; sehr passend für Privatleute.
6. Ein zu **Eversten** an der **Schillerstraße** belegenes fast neues **Haus,** zu 2 Wohnungen eingerichtet.
7. Zwei **Wohnhäuser** am **Artillerieweg.**
8. Ein **Wohnhaus** zu **Eversten** beim Staken, mit ca. 7 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität.
9. Eine an der **Hundsmühler Chaussee** belegene kleinere ländliche **Besitzung** mit ca. 5 Scheffelsaat Landereien.
10. Ein zu **Eversten IV** belegenes **Haus** mit ca. 10 Scheffelsaat Land in bester Kultur.
11. Eine zu **Eversten** am **Marschweg** belegene **Besitzung,** bestehend aus neuem Wohnhaus und ca. 20 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität.
12. Mehrere Arbeiter- pp.-**Wohnhäuser** in Oldenburg, Ehnern, Bürgerfelde, Osternburg und Eversten.

Eversten. **Georg Schwarting.**

Rote Dachpfannen u. Drainröhren

sind wieder in bester Qualität vorrätig.

Ekern. Lüers Ziegelei.

Pferde-Verkauf.

Treffe zum diesjährigen **Medardusmarkt** (Sonnabend, den 6. d. Mts.) mit einem **großen Transport**

dänischer, russischer und hiesiger Pferde

ein und stelle dieselben beim Gastw. **A. Rüter, Pferdemarktplatz,** zur Besichtigung.

H. Frels, Pferdehändler.

Nadorst. Ein zu **Oldenburg** an der Nadorfterstraße belegenes, vor einigen Jahren neuerbautes

Wohnhaus

(n. Garten) ist **billig** zu verkaufen. Das Haus ist modern eingerichtet und sind die Zimmer hell und geräumig. Der Ankauf dürfte namentlich einem Privatmanne zu empfehlen sein. **D. G. Dierks.**

Nadorst. Die Stelle des **W. Hagelmann** am Scheideweg ist bisjang noch nicht verkauft. Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit dem unterzeichneten Verkaufsbevollmächtigten in Verbindung setzen.

D. G. Dierks.

Habe mehrere garantiert feuer- und diebessichere

Geldschränke

(Stahlpanzer) in verschiedenen Größen zu billigen Preisen abzugeben.

G. H. Steinforth, Bremen,
Geldschrankfabrik, Kettenstraße 28/29.

Continental
PNEUMATIC

Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover

Drielakermoor. Der Landwirt **Joh. Wragge** das. beabsichtigt, seine das. zwischen Heeren und Sandweg usw. belegene

Landstelle,

bestehend aus den Gebäuden u. ca. 62 Sch.-S. Garten-, Wiesen- u. Ackerland,

— wegen Aufgabe — im ganzen od. stückweise mit Antritt zu November 1903, aus der Hand zu verkaufen.

Die vorzüglich günstige Lage und Güte der zugehörigen Ländereien berechtigen, die Stelle zum Ankauf besonders zu empfehlen. Von dem Kaufgelde kann der größte Teil stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich am

Freitag, den 5. Juni d. Js., nachm. 5 Uhr,

in Wragges Wohnung einfinden. Der Zuschlag soll bei mäßigem Uebergebot erfolgen; fernere Verkaufsversuche sollen nicht gemacht werden.

H. Claußen.

Immobilverkauf.

Eine zu **Friedrichsfehn** in nächster Nähe der Chaussee belegene schöne

Anbauerstelle,

bestehend aus dem fast neuen, praktisch eingerichteten Gebäude und ca. 100 Scheffelsaat, in bester Kultur befindlichen Moorländereien habe ich sehr preiswert mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig, die erforderliche Anzahlung sehr gering.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Eversten. **Georg Schwarting.**

Wiefelstede. Gutsbesitzer Kuck zu **Specken** läßt am

Sonnabend, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr,

die Wiesen

im **Nordholt** und die **I. Abt.** im **Wilshorn** am **Griftederdamm** in Abteilungen auf **mehrere Jahre verpachten.**

Sodann werden im **Kollmoor** einige Flächen

beste Futter- u. Streuheide

verkauft.

Versammlung im Nordholt.

H. Brötje.

Eröffnete Haarenstraße 58

einen **Salon** zum

Haarschneiden, Frisieren und Rasieren,

und bitte ich, unter Zusicherung **sauberer** und **prompter** Bedienung, um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ludwig Harms.

Bruteier

Orpington p. Dtz. 4 M., Orpington × Stuhrer Landhuhn Dtz. 3 M., rebhfb. Italiener, Dtz. 1.80 M.

Haarenesch straße 35 a.

Wilhelm Grodhaus,

staatlich konzessionierter Hauptkollekteur

Oldenburg, Langestr. 45,

empfiehlt zu der im Juni d. J. stattfindenden

41. Gothaer Geld-Lotterie

1/1 1/2 1/5 1/10 Lose

zum Preise von 30 M. 15 M. 6 M. 3 M.

Eventl. Höchstgewinn 125,000 Mk.

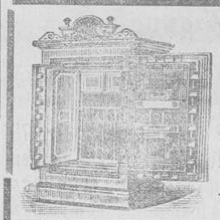
Versand auch per Nachnahme.

Gleichzeitig empfehle auch **Kauflose zur 2. Klasse** der

Hessisch-Thür. Staatslotterie

in jeder Teilung.

Wilhelm Grodhaus.



Bei Bedarf fordern Sie gefl. **Preisliste** d. v

Geldschrank-Fabrik

P. Fabian,

BERLIN C, Weinmeisterstrasse 14.

Lieferant kaiserl. königl. Behörden u. erster Banken des In- und Auslandes.

Ständiges Lager in

Geldschränken, Kassetten u. Kopierpressen

Geldschränke unter Anwendung D. R. P. 123007.

Bester und sich einzig bewährender Schutz gegen das Schmelzpulver **Termith.**

Auf der Ausstellung für Feuerschutz mit der silbernen Medaille prämiiert.

Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen.

Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompsons Seifenpulver** Marke Schwan, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Sie blasen ohne Unterricht u.

ohne Notenkenntnisse

sofort die schönst, Lieder, Tänze, Märsche wie: „Heimath, süsse Heimath", „Der Trompet. von Säckingen"; „Luna" Walzer etc. und über 200 ausgewählte Musikstücke auf der neu verbesserten Nickeltrompete **„Arionette".** Sofort spielbar vermittelst auflegbaren, gelochten und selbstthätigen Noteablätern. **Der lustigste Begleiter** auf jeder Tour, in jeder Gesellschaft. Im Zusammenspiel mit Klavier, Zither oder Guitarre stets grossen Erfolg. Glänzende Anerkennungen.

No. 1 vernickelt	Mk. 7.50	mit je 1 Note
No. 2 „ gross. Format	Mk. 12.50	(Notenliste zu jed. Instrum.)
No. 3 Messing poliert	Mk. 20.00	Extra Noten zu No. 1 à 60 Pfg.

zu No. 2—3 à Mk. 1.— Gegen Nachn. nur allein durch die **Rhein. Musik-Manufaktur** F. Gottschalk, Oberhausen, Rhld. Nr. 40.

Verschiedene **Besitzungen,** belegen in **Nadorst, Etzhorn, Bornhorst, Donnerschwee, Bürgerfeld** und **Oldenburg,** mit mehr oder weniger Land, stehen **billig** zum Verkauf.

Man wende sich an

D. G. Dierks, Nadorst.

Zu verk. ein **Rotkelchen** und eine **chinesische Nachtigal** mit oder ohne Bauer. Wittengang 7, h. d. Lehmk.

Ipwege. Zu verkaufen mehrere **trächtige Schweine** und **Roggenstroh.** **O. Hilbers.**

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe

aller Systeme, langjährige Garantie, offeriert zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

als seine Spezialität nach wie vor das bekannte

Schreibmaschinenhaus

Julius Thomann,

Berlin W., Linkstr. 27.

Während der Garantiezeit kostenloses 4wöchentliches Nachsehen und Reinigen durch unsere Mechaniker.

Zubehör, Reparaturen, schriftliche Arbeiten billigst.

Vertreter gesucht.

Haustelegraphie!

Telephone, Tableaux, Elemente, Glocken, Drähte, Kontakte 2c.

liefert und installiert

E. F. C. Duden,

Staustraße 71.

Elektrotechn. Bureau und Lager.

Porzellan-, Steingut-, Glas-Niederlage

Achternstr. 6.

Wegen Umbau und um eine Auktion zu vermeiden, findet im Hinterhause des Geschäftslokals Achternstr. 6 (Eingang Achternstr. 6 und Staulinie) ein

großer Ausverkauf

statt.

Sämtliche zum Verkauf gestellten Waren haben billige, feste, offene Preise!

Für Ausstattungen, größere Haushaltungen, Sommerwirtschaften, sowie für eine jede Hausfrau sehr günstige Einkaufs-Gelegenheit

Empfehlenswert namentlich große Partieen Waschservice, Kaffeeservice, Tafelservice, Vorratstonnen, Satz Kompots, Kaffeekannen, Tassen, Teller usw.

Eine große Partie Bruch (leicht beschädigt) in Porzellan und Steingut zu jedem nur annehmbaren Preise.

Verkaufszeit:

vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—7 Uhr.

Porzellan-, Steingut-, Glas-Niederlage

Achternstr. 6.

Salzheringe,

schöne große Ware, p. Dtz. **30** u. **40** ₰. 100 Stück M. 3.— inkl. Kübel.

Versand prompt, per Nachnahme, empfiehlt

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhandlung.

Inh. **Joh. Stehnke.**

Pflanzbohnen,

Stangen-Perlbohnen sind wieder vorrätig, ferner Krup-Schwert-, Krup-Perl, Hinrichs Riesen, Stangen-Schwertbohnen.

Gustav Wiemken.

Mehrere **gebr. Räder,** Türkopp, Brennabor 2c., von 30—75 M.

Lindenstraße 29.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. P. Hek; für den lokalen Teil: W. von Buch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: G. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 127 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Juni 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus der 2. Beilage.)

Rastede, 2. Juni. Infolge des überaus günstigen Wetters der letzten Woche zeigen die spät blühenden Obstsorten einen verhältnismäßig guten Fruchtansatz, während die früh blühenden, insbesondere das Steinobst, wie Kirschen, Pfirsich, Aprikosen nur mittelmäßig mit Früchten besetzt sind. Von den Feldfrüchten hat sich in letzter Zeit der Roggen besonders gut entwickelt, während der früh gesäte Hafer teilweise etwas zu wünschen übrig läßt. Die Frühjahrsbestellung konnte der übermäßigen Nässe wegen erst in letzter Woche zu Ende gebracht werden. Vielfach mußte infolge der bedeutend kürzeren Wachstumsperiode der frühreife sog. Bunthafer zur Verwendung gelangen. Die Wiesen in geschützter Lage zeigen einen guten Bestand; besonders entwickelt sind von den Gräsern die Schwingelarten, die schon in Blüte stehen. — Auf die am nächsten Mittwoch, abends 8.30 Uhr, im „Rasteder Hof“ stattfindende öffentliche Volksversammlung, in der der nationalliberale Reichstagskandidat, Landgerichtsrat Ert, sein Programm entwickeln wird, sei auch hier hingewiesen. Wenn wir nicht irren, war das Stimmenverhältnis der bis jetzt in unserer Gemeinde in Frage kommenden beiden Parteien, der Nationalliberalen und Freisinnigen, bei den letzten Reichstagswahlen fast gleich. Da jedoch bei der nächsten Wahl voraussichtlich auch die Nationalsozialen und die Sozialdemokraten eine größere Anzahl Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigen werden, so darf man gespannt sein, welche von den obengenannten Parteien die größte Stimmeneinbuße erleidet.

vr. Apen, 2. Juni. Am Sonnabend vor Pfingsten kurz nach 8 Uhr scheuten in der Nähe des Bremerschen Gasthauses die Pferde des Landmanns Christoffers hierselbst. Sie nahmen ihren Weg die Augustfehner Chaussee entlang, fanden jedoch wegen des kommenden Zuges die Schranken beim Bahnübergange geschlossen. In der Angst setzte das eine Tier hinüber und stürzte hart am Geleise zur Erde. In dem nächsten Augenblick brauste der Zug vorüber. Glücklicherweise rührte das gefallene Pferd sich nicht, wohl weil es an den Anblick des Zuges täglich gewöhnt ist und zudem ziemlich ermattet war. Der Führer des Gespannes, ein Knecht, hatte sich durch einen Sprung vom Wagen gerettet. Letzterer, ein Luxusgefährt, ist arg beschädigt, auch hat das eine Pferd einige allerdings unbedeutende Verletzungen davon getragen. Ein anderer Knecht des C. geriet vor etwa 14 Tagen mit einem Fuß derart unter dem Wagen, daß er jetzt noch kaum geheilt ist. — Die Segelhorst'sche Gastwirtschaft ging für 14000 Mk. in den Besitz der Haslindeschen Brauerei über. — Das Pfingstkonzert im Brumund'schen Garten in Espern erfreute sich trotz der großen Hitze eines zahlreichen Besuchs.

x. Brake, 2. Juni. In der Amtsratssitzung vom 29. Mai wurde nach Feststellung der Rechnung und nach Vornahme verschiedener Wahlen zunächst die Lieferung der deutschen Hebammenzeitung an die im Amtsbezirk Brake ansässigen Hebammen für Rechnung des Amtsverbandes beschlossen. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer wurden 300 Mark bewilligt als Preiszuschuß für die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover im Jahre 1903. Abgelehnt wurde die Uebernahme von Kriegsveteranenunterstützung auf die Amtsverbandskasse für aus Reichsmitteln gegen mangelnder Mittel z. Zt. noch nicht unterstützte Kriegsteilnehmer, weil nach Ansicht des Amtsrats diese Unterstützung Sache der betr. Gemeinden ist. Die Gemeinden Schweiburg und Jade, sowie die Bauerschaften Jethausen, Hoheluicht, Streek und Hohenberge der Landgemeinde Varel sollen dem Stiertörungsverbande Brake, zwecks Uebertragung der Geschäfte, auch dem oldenburgischen Wesermarsch-Herdbuchverein zugelegt werden. Den größten Raum der Verhandlungen nahm die Beratung über bauliche Aenderungen am Amtsverband-Krankenhaus ein. Beantragt war vom Kuratorium die Einrichtung einer Warmwasserheizungsanlage, sowie die Einrichtung eines Aufzuges mit elektrischem Antriebe für den Krankentransport. Leider wurden beide von allen Seiten als sehr erwünscht erachtete Verbesserungen des Krankenhauses vorläufig in ablehnendem Sinne entschieden, weil eine Einigung über die seitens der verschiedenen Gemeinden zu zahlenden Beiträge nicht erzielt werden konnte. Auf Grund früherer Abmachungen hat die Gemeinde Brake zu den Kosten des Hospitals 22 Prozent im voraus zu tragen. Während nun die Vertreter Brakes diese Vorbelastung nur auf die laufenden Unterhaltungskosten angewandt wissen wollen, forderten die Vertreter der meisten übrigen Gemeinden, daß Brake auch bei diesen neuen baulichen Aenderungen mit 22 Prozent vorbelastet würde. Hoffentlich gelingt es neuen Verhandlungen, eine Einigung herbeizuführen, damit unser Krankenhaus, dessen Wert für den ganzen Amtsverband volle Anerkennung findet, bald in den Besitz der geplanten und allseitig als erforderlich anerkannten Verbesserungen tritt.

Vechta, 2. Juni. Der Heilstättenverein wird in nächster Zeit Schritte tun, den Bau der Heilstätte in die Wege zu leiten, nachdem die Vorstände der Aemter Cloppenburg und Friesoythe den Antrag des Vereins, betreffend Uebernahme der Garantie für Verzinsung und Abtragung der aufzunehmenden Anleihe, einstimmig angenommen haben. — Nach dem St. Willehadstift auf Wangerooge werden am nächsten Freitag die ersten 42 Kinder abreisen. Für die bedürftigen Kinder, deren Mittellosigkeit dem Vorstande des St. Willehadstifts bekannt war, werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben, desgleichen für diejenigen Personen, welche die Eisenbahn benutzen müssen, um unbemittelte Kinder nach hier, Ahlhorn oder Oldenburg zu bringen, falls die Begleiter ihre Namen dem Vorstande des obengenannten Stifts rechtzeitig mitteilen.

? **Carolinensiel**, 1. Juni. Dampfer Nordfriesland hat seine Fahrten von hier nach Wangerooge und Spiekerooge jetzt aufgenommen. Am nächsten Sonntag wird der Dampfer eine Vergnügungsfahrt nach den beiden genannten Inseln ausführen, zu welchem ermäßigte Fahrpreise zu zahlen sind.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer 1 des großh. Landgerichts vom 30. Mai, vorm. 10 Uhr.

Auf Majestätsbeleidigung

im Sinne des § 95 des St.-G.-B. lautet die Anklage, welche gegen den Schlossergesellen Heinr. Bohlje zu Varel erhoben ist. Zur Verhandlung waren zwei Zeugen geladen. Das Resultat derselben war die Verurteilung des für schuldig befundenen Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Wegen Körperverletzung,

begangen in der Nacht vom 19. zum 20. Januar in Dinklage, müssen sich verantworten 1. der Former Friedrich Joseph Wilh. Höfer zu Dinklage, 2. der Schneidergeselle Christian Paul Heinr. Stoffehl daselbst, 3. der Arbeiter Herm. Heinr. Nuxoll daselbst. Der Angeklagte Höfer ist geständig und muß für seine Tat 40 Mk. Geldstrafe erlegen oder 4 Tage Gefängnis verbüßen. Bezüglich der Angeklagten Stoffehl und Nuxoll erklärte sich die Strafkammer für unzuständig, da diese zur Zeit der militärischen Gerichtsbarkeit unterstellt seien.

Majestätsbeleidigung.

Diese gegen den Sattler und Tapezier Karl Schowe zu Brake bei geschlossenen Türen geführte Verhandlung, zu welcher 2 Zeugen geladen waren, führte zu dem Ergebnis, daß Schowe dreier Beleidigungen überführt wurde, welche er mit einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis zu sühnen hat.

Wegen Körperverletzung und Vergehen gegen § 96 der Seemannsordnung

muß sich der Bestmann Joh. Hinr. Renken aus Ovelgönne, an Bord des Wasserprahms „Vorwärts“, z. Zt. in Geestemünde, verantworten. Die Sache fällt günstig aus, da der Verletzte seinen Strafantrag inzwischen zurückgezogen hat. Renken muß 20 Mk. Geldstrafe zahlen und im Nichtzahlungsfalle 2 Tage Gefängnis verbüßen.

Wegen Vergehens nach § 240 der Konkursordnung

angeklagt ist der Kaufmann und Wirt Otto Jakobs in Frischenmoor, der vom 1. Mai 1900 an als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, Handelsbücher zu führen unterließ, deren Führung ihm gesetzlich oblag, oder dieselben so unordentlich führte, daß sie keine Uebersicht seines Vermögensstandes gewährten, und es gegen die Bestimmung des Handelsgesetzbuchs unterließ, die Bilanz seines Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Jakobs ist geständig, und das Gericht setzt 5 Monate Gefängnis fest.

Außer diesen mitgeteilten Sachen wurde ein Berufungsfall erledigt.

Schluß nachm. 2 Uhr.

Vermischtes.

Der Beginn des Riesenprozesses gegen Treber-Schmidt in Kassel ist auf den 22. Juni anberaumt. Die Verhandlungen werden drei Wochen dauern. — Eine mutige Tat vollführte der Ingenieur G. Urban in Mannheim. Von einem Dampfer, der an der Landungsbrücke anlegen wollte, versuchte ein Schiffsjunge an Land zu springen. Der Sprung war zu kurz, und der Junge fiel ins Wasser. Ohne sich eine Minute zu besinnen, riß Urban sein Brieftasche aus seinem Rock und mit den Worten: „Grüßt alle, die mich lieb hatten“, sprang er mit gewaltigem Kopfsprung dem in den Wellen Verschwundenen nach. Ungefähr 50 Meter stromab gelang es dem Retter, den Jungen zu fassen und mit Hilfe von Kaiarbeitern zu retten. — In der Goldleistenfabrik von Carl Koenemann in der Wißmannstraße in Köln brach ein Feuer aus, das auch vier gegenüberliegende Häuser ergriff. Diese wurden ebenso wie die Fabrik eingeäschert; auch das obere Stockwerk der evangelischen Schule ist ausgebrannt. — Die Strafkammer in Fulda verurteilte den fünfzehnjährigen Lehrling Ehser, der dort einen ihn beim Diebstahl überraschenden Schlosser Riun erschoß, zu sechs Jahren Gefängnis. — Eine Typhusepidemie ist in der Garnison Lindau ausgebrochen. Bisher sind neun Erkrankungen bekannt geworden. — Aus Pilsen wird gemeldet: Der 60jährige Wirtschaftsbesitzer Stepanek in Lietitz wurde von Frau, Tochter und Sohn ermordet. — Die Erziehungsanstalt in Rathausen bei Luzern steht in Flammen. Alle Institutsgebäude sind nach einer Meldung des „B. T.“ niedergebrannt. — Bei einer Automobilfahrt in der Umgegend Roms begegnete der amerikanische Botschafter Meyer plötzlich einem ahnungslos daherkommenden Eselfuhrwerk; im kritischen Augenblick gelang es dem Botschafter, das dahinrasende Automobil auf die Seite zu lenken, wobei jedoch alle Insassen herausgeschleudert wurden. Das Automobil wurde schwer beschädigt und der Botschafter im Gesicht verletzt. Seine Begleiterin, Marchesa Bagno, die sieben Meter weit geschleudert wurde, wurde ohnmächtig aufgehoben, indessen ist niemand ernstlich verletzt. — Die „Ungarische Korrespondenz“ meldet aus Pest: Der Generalstabschef des 4. Armeekorps, Oberst Viktor von Koller, durchbohrte den ihm als Offiziersdiener zugeteilten Infanteristen Julius Demgyel mit seinem Säbel. Demgyel stürzte nieder und starb nach einigen Minuten. Der Diener, der seit vier Tagen Oberst v. Koller zugeteilt war, bekundete vom ersten Tage an ein auffallend renitentes Benehmen. Jetzt erteilte ihm der Oberst einen Befehl, den er trotz der Wiederholung auszuführen verweigerte. Dadurch wurde der Oberst derart erregt, daß er Demgyel eine tödliche Verwundung beibrachte. Gegen den Obersten ist eine militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — In Philadelphia wurde das erste deutsche Kriegerdenkmal auf amerikanischem Boden feierlich enthüllt. Das Denkmal ist ein Werk des Berliner Bildhauers Moritz Wolff.

An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Telmann.

[Nachdruck verboten.]

54) (Fortsetzung.)

Der Arzt hatte die höchste Ruhe für den Kranken zur Pflicht gemacht, aber nicht viel Hoffnung für die Erhaltung seines Daseins gegeben, Eugenia sogar ziemlich unverblümt merken lassen, daß ein rasches Ende einem andernfalls unausbleiblichen Hinvegitieren in halbem Blödsinn und fast vollständiger Bewegungslosigkeit des Körpers doch wohl bei weitem vorzuziehen sei. Dann war er gegangen, um gegen Morgen wiederzukommen, und sie war mit dem schlummernden Kranken allein geblieben.

„Und die Menschen hier im Hause betrachten uns wie ansteckende Aussätzige,“ schloß Eugenia ihren Bericht, „ich weiß nicht, was sie gegen uns so aufbringt. Von Mitleid ist nichts bei ihnen zu spüren. Selbst die Dienstboten sind unwillig und werfen mir verächtliche Blicke zu, wenn ich ihnen etwas auftrage. Ein Wunder, daß sie mir nicht überhaupt den Gehorsam verweigern. So wenig Teilnahme und Freundlichkeit habe ich noch nie irgendwo gefunden. Am liebsten setzte man uns auf die Straße, glaube ich.“

„Krankheit wird hier als ein Verbrechen betrachtet,“ erwiderte Harro. „Hier, wo nur Lust, Rausch und Taumel herrschen sollen, fühlt man sich dadurch beleidigt und beeinträchtigt. Aber es wird alles wieder anders werden, kränke Dich nicht darüber! Wenn nur Dein Vater —“

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach ihn, und während dieselbe sich halb öffnete, steckte sich der haubenbedeckte Kopf einer älteren Frau herein, in der Harro sogleich die Wirtin vermutete. Er gab ihr ein Zeichen, sich still zu verhalten, und deutete auf den Schlafenden, worauf sie, die beiden Hände wie in Demut über der Brust gefaltet, mit einigen Bücklingen näher heranschlurrte und mit wispernder Stimme versicherte, sie habe sich nur nach dem Befinden des „hohen Kranken“ erkundigen wollen, es habe ihr keine Ruhe gelassen, ehe sie nicht erfahren habe, ob er auch alles habe, wie es nötig sei. Ob man denn keine Krankenpflegerin brauche? Ob der Hausknecht nicht vor der Tür sitzen bleiben solle, um beim ersten Ruf zur Hilfeleistung oder zum Ausgehen bereit zu sein? Die Prinzessin solle ihr doch die Gnade erzeigen, alles zu bestimmen; ihr, der Wirtin, könne ja gar keine größere Ehre widerfahren, als einem so hohen Herrn, den ein glücklicher Zufall unter ihr Dach geführt, und dem nun ein beklagenswertes Uebel widerfahren sei, irgendwelche Dienste zu leisten.

So ging es noch in gleicher Tonart eine geraume Weile fort, während Eugenia mit erstaunten großen Augen bald die Sprecherin, und bald Harro anblickte, der seinerseits nur ein halb verächtliches Lächeln auf den Lippen hatte, und schließlich, sich erhebend, mit einer energischen Handbewegung dem Redestrom der Person ein Ende machte.

„Es ist gut,“ sagte er trocken, auf die Tür weisend, die Prinzessin wird von Ihrer Freundlichkeit Gebrauch machen, so bald es dessen bedarf. Für den Augenblick ist nichts erforderlich als Ruhe.“

Und er schob die Wirtin sachte zur Tür hinaus.

„Was da nur plötzlich geschehen sein mag,“ sagte Eugenia kopfschüttelnd. „Das ist wie ein Wunder!“

Harro wurde einer Antwort überhoben, denn der Schlummernde im Sessel hatte sich gerührt und mit einem müden Lallen etwas Unverständliches gemurmelt. Jetzt zog er seine Hand aus der der Tochter und fuhr sich langsam mit dem Zeigefinger nach den Augen hinauf, deren Lider er emporzuheben sich bemühte. Als ihm das nicht gelang, wurde er unruhig, versuchte sich aufzurichten und rief mit undeutlichem Flüstern:

„Eugenia! Eugenia!“

„Ich bin hier, Papa. Was willst Du?“

Sie suchte ihn wieder an sich zu ziehen und griff nach seiner Hand.

„Es ist so dunkel, Eugenia,“ murmelte er zusammensinkend mit einer mühevoll sich hervorringenden Stimme, der man es deutlich anmerkte, wie widerwillig die Zunge dem Sprecher gehorchte.

„Es ist ja Nacht, Papa!“

Diese Auskunft schien ihn zu verwundern, beruhigte ihn aber gleichzeitig auch allmählich.

„Nacht!“ murmelte er, dann klang es von seinen Lippen: „Das System, Eugenia, ich verstehe nicht“ — er rieb sich über die Stirn hin — „ich habe doch nach dem System gespielt. Habe ich denn nicht gewonnen?“

„Du warst im besten Zuge, Papa, als Du unwohl wurdest und aus dem Kasino fort mußtest. Und jetzt ist es Nacht, und Du mußt Dich sehr schonen. Wenn Du wieder gesund bist, spielst Du weiter und gewinnst — aber nun schlafe, schlafe!“

Der Kranke dachte immer einige Zeit über das nach, was er hörte, und das Begreifen machte ihm sichtlich große Schwierigkeiten. Es quälte ihn. Er rieb immer an seiner Stirn herum, als ob er den Gedanken nachhelfen wollte bei ihrem Werk. Diesmal kam er zu keinem befriedigenden Schluß. Er wurde wieder unruhig.

„Das System,“ lallte er mehrmals. „Verloren — das System kann nicht verlieren.“

Er machte krampfhafte Anstrengungen, sich aufzurichten und seine Lider emporzuheben.

„Ich will spielen, Eugenia — ich will rechnen. Ich habe keine Zeit, weißt Du — die armen Leute! — Wenn ich nun stürbe! — Wenn ich gewonnen habe, zeige mir das Geld! — Ich habe ja garnicht gewonnen — Du lügst! Das System — ah — ah —“

Er rang nach Luft, seine zitternden Finger rissen vorn an seinem Halse, als fürchtete er, zu ersticken. Schweiß perlte von seiner Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Man versäume nicht
beim Einkauf (in Apotheken und Drogerien)
von Loeflund's Malz-Extract
diatet. Husten- und Catarrh-Mittel
und Loeflund's Milchzucker
chem. rein nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren
eigens hergestellt für Säuglings-Ernährung
stets die ächten in Loeflund's Original-Packung
zu verlangen, zum Schutz vor Nachahmungen!

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weserfahrenden oldenburger Seeschiffe
über 75 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Materia	Rg.-T.	Letzte Nachrichten.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	18.5. in St. Petersburg von Brake.
Amazone, A. Giesecke	D. Haye, Brake	1892	S	1339	17.4. von Adelaide nach Kapstadt.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	27.5. von London nach Melbourne.
Anna, H. Schumacher	H. Schumacher, Brake	1884	E	59	4.4. in Pillau in Havarie.
Anna Ramien, F. Koopmann	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	18.5. von Frederikstadt nach Adelaide.
Apollo, H. Rose	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	E	1124	16.5.v.Frederikst. n.Algoabay. 23.5.Dungeneß
Atlantic, R. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	16.2.Bremerh.-Honolulu,12.3.45°SW.v.Scilly
Atom, W. Bootsmann	A. Tobias, Brake	1894	H	178	1.5. von Brake nach Methil.
Baldur, H. Bahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brake	1883	H	658	16.3. in San Juan del Sur von Guaymas.
D. Brake, H. Sandersfeld	D.-P. D.-R., Oldenburg	1893	S	1095 / 685	29.5. in Lissabon.
D. Bremen, A. Schmidt	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1525 / 945	28.5. in Lissabon.
C. Paulsen, H. Schnieders	C. Paulsen, Bremen	1870	E	647	6.4. in Algoabay von Newcastle.
Callao, G. de Wall	G. D. Köster, Brake	1885	S	939	25.5. von Bunbury n. K. f. O.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	E	940	21.5.v.Hamburg n.Mazatlan, 23.5.Dungeneß.
Catharina, R. Meyer	A. Wieting, Hammelward.	1901	S	83	29.4. von Brake nach Bantholm.
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	E	1243	14.5. in Rangoon von Delagoabay.
Christine, L.Z. Schumacher	Z. Schumacher, Lienen	1881	H	80	14.3. in Helsingborg.
D. Cintra, J. Duten	D.-P. D.-R., Oldenburg	1888	E	1140 / 711	28.5. in Tanger.
Concordia, A. Peters	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	25.4. von Hamburg nach Port Natal.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	27.5. in Bremerhaven von Wemyß.
Constanze, W. Suhren	D. Haye, Brake	1877	E	948	4.5. in Newcastle von Wellington.
EllaNicolai, J.G Frühmke	J. H. Nicolai, Brake	1868	E	591	24.5. von Manzanilla nach Antwerpen.
Erna, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	15.5. v. Antwerpen nach Port Natal. 18.5. Beachy Head passiert.
Erna, W. Poppelmeier	J. Strüfing, Brake	1892	H	84	26.4. von Morrissonshaven nach Hamburg.
Falke, F. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1892	H	168	2.5 in Stranraer.
D. Faro, J. Löding	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1143 / 720	20.5. von Hamburg nach Casa Blanca.
Franziska, F. Norrmann	F. Norrmann, Oldenburg	1874	H	115	16.5. in Bremerhaven.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw	1889	H	86	16.5. v. Brake n. Danzig, 23.5. Holtenau pass.
Fürst Bismarck, H. Schumacher	D. Haye, Brake	1877	E	968	7.4. in Callao von Newcastle NSW..
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1885	H	697	24.3. in Liverpool von Eureka.
Germania, C. Albert	C. Albert, Brake	1874	H	148	27.5. von Harburg nach England.
Großherzogin Elisabeth, H. Rägener	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	24.5. in Elsfleth.
D. Guadiana, Hülsebusch	D.-P. D.-R., Oldenburg	1902	S	495 / 301	20.5. in Oporto.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Reynaber, Elsfleth	1890	E	1324	8.5. von Hamburg nach Port Elisabeth, 12.5. Dungeneß passiert.
Hans, D. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	2.5. unterwegs nach Leith.
Helene, D. Schwinge	H. Schwinge, Käseburg	1900	S	99	23.5. in Hammelwarden, verkauft n. Norwegen
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1874	E	868	21.3. von Eureka nach Delagoabay.
Henny, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	25.5. von Harburg nach England.
Hercules, H. Rövesaat	A. C. Paulsen, Bremen	1871	E	561	29.4. von Hamburg nach Buenos-Ayres.
Hyon, J. Wohlstadt	C. Reynaber, Elsfleth	1891	S	1080	3.5. von Sidney nach Liverpool.
Iduna, J. Tollinga	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, H. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	20.4. in Cuxhaven.
Industrie, J. [illegible]gmann	Ad. Schiff, Elsfleth	1872	E	1642	7.5. von Genua nach San Franzisko.
Irene, B. Schumacher	D. Haye, Brake	1891	S	1066	21.5. in Eastlondon von London.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	22.4. von Bremerhaven nach Helgoland.
D. Lisboa, J. Harde	D.-P. D.-R., Oldenburg	1901	S	1680 / 1[illegible]50	26.5. von Hamburg nach Lissabon.
Loreley, J. Götting	C. Fesenfeldt, Elsfleth	1891	S	1040	26.5. von Livepool nach Dunedin.
Marga, Chr. Buß.	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	S	1017	10.4. von Antwerpen nach Port Natal.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	25.5. von Harburg nach Kingslynn.
Mimi, G. Bohndorf	E. Schäffer, Elsfleth	1882	H	749	1.3. v. Savannah n. Riga, 7.5. i. Helsingör.
Mimi, F. Hinrichs	J. Strüfing, Brake	1887	H	69	20.4. von Ipswich nach Dingwall.
Mona, G. Schwarting	J. H. Nicolai, Brake	1878	E	1028	16.3. von Buenos-Ayres nach K. f. O.
D. Nordsee, M. Nissen	D.-P. D.-R., Oldenburg	1895	S	366 / 262	5.4. in Lissabon.
Oberon, J. Biester	G. Bolte, Elsfleth	1878	E	731	18.12. in Brake von London.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	6.5. von Cardiff nach Capstadt.
D. Oldenburg, Schönberg	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1316 / 828	28.5. von Blyth nach Lissabon.
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	2.3. in Venedig nach Antofagasta.
D. Ostsee, R. Schoon	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	333 / 194	27.5. in Brake von Alloa.
Pelotas, O. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1897	H	185	2.5. in Palnackie.
D. von Podbielski, Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1899	S	1494 / 6[illegible]2	26.5. in Bremerhaven.
D. Porto, H. Schnieders	D.-P. D.-R., Oldenburg	1891	S	7[illegible]9 / 441	28.5. in Lissabon.
D. Portimao, W. Niemann	"	1899	S	1489 / 9[illegible]3	8.5. in Oporto.
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	S	987 / 588	29.5. in Bremen.
Primus, B. Reumann	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1059	10.5. von Littleton nach Kapstadt.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	23.4.v.Bremen n.L.Angeles,12.5.a.28°N.19°W
Rialto, F. Müller	C. Paulsen, Bremen	1869	E	1141	14.5. in Pensacola von Port Elisabeth.
D. Rheinland, R. Lokewitz	Rabien und Stadtlander, Brake	1885	E	757 / 454	8.5. in Cuxhaven.
D. Rothersand, A. de Boer	J. D. Stürcken, Nordenham	1900	S	238 / 138	15.5. Dover passiert.
Saturnus, J. H. Fulfs	G. D. Köster, Brake	1876	E	806	7.5. von Gothenburg nach Eastlondon.
D. Sines, J. Giering	D.-P. D.-R., Oldenburg	1894	S	1294 / 934	28.5. von Sunderland nach Lissabon.
Solide, J. Schumacher	D. Haye, Brake	1884	E	784	1.5. von Leith nach Honolulu.
D. Stephan, F. Gerstung	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630 / 2467	15.5. von Nordenham nach See.
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	S	1355	30.4. in London von Albany.
D. Tanger, L. Schumacher	D.-P. D.-R., Oldenburg	1897	S	1507 / 959	6.5. in Lissabon.
Titania, J. Biester	C. Reynaber, Elsfleth	1889	E	1063	25.5 von Plymouth nach Frederikstadt.
D. Vianna, Ch. Kückens	D.-P. D.-R., Oldenburg	1898	S	400 / 244	14.4. in Oporto.
Victoria, Hotes	G. Eilers u. Sohn, Brake	1884	H	695	15.5. von Corinto nach Europa.
Windsbraut, H. Haase	C. Winters, Bremen	1877	E	1240	3.5. in Hamburg von Pensacola.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Reelle Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450,000 M, wünsch. f. m. charakterv. Herren, w. a. o. Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. e halt. Bild d. „Bureau Reform" Berlin S. 14

Holle. Kann noch einige Stück **Hornvieh** in Weide nehmen. **H. Mönnich.**

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen** Hamburg, Pinnb.Weg 15

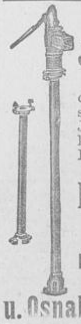
Schönen ammerl. **Speck** per Pfd. 85 Pfg., bei mehreren Pfunden billiger, sowi prima **Speisekartoffeln** empf. **Joh. Stöver,** Haareneschstr. 22b

Z. v.g. erh. **Akk.-Zither.** Haarenstr. 43.

Echt Englisch Porter
ehr malzhaltig, daher ärztlich empfohlen bei Blutarmut ꝛc. Flasche 25 ₰.
Gustav Wiemken.

Detectiv Jahncke, Dresden 1.

ist seit 10 Jahren d. anerkannt beste Int. Bureau. Es besorgt überall discr. unbemerkbare Auskünfte über Familien, Vermögen ꝛc. Heiml. Ueberwachungen, Ermittelungen, Vertrauenssachen jeder Art. Beweismaterial zu all. Processen. Coulante Preise. Ia Refer. Prospect 10 Pf. Telef. 4262.

Das Allerbeste für die Zähne.
Carol
Genau wie Odol zusammengesetzt, a Fl. 1.25 Mk. (85 ccm).
Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Engros-Lager: Apotheker **E. Sattler, Oldenburg.**

Neueste Jauchepumpe No. 5
Leistet per Minute ca. 300 Liter und pumpt sowohl dünne als dicke Jauche. Diese Pumpe kann in verschiedenen Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M.
Fabriklandwirtschaftl. Maschinen,
u. Osnabrück, Bierstr. 35.

Händler und Hausierer verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von
Wilhelm Sonnenberg, Hamburg,
Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer, Meß- u. Marktreis.
Versand überallhin gegen Nachn.

Im Auftrage des Landmanns **D. Klusmann** zu **Eversten IV** habe ich eine gut eingerichtete **Wohnung** mit etwa 2 Scheffelsaat Gartenland zum 1. November d. Js. zu vermiet.
Eversten. Georg Schwarting.

Hämorrhoiden selbst veraltet, werden garantiert schmerzlos beseitigt. Gesamtkosten M. 5.—. Uebersendung frko. **Dr. phil. Bäthke, Berlin W. 8,** Kronenstrasse 12.

Pumpen, Wasserwerke, Condensation, Gradierwerke, System **Worthington**
Generalvertretg. Technisches Bureau
F. BERTRAM, HANNOVER, Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Heirat. Achtb. Herren, auch ohne Vermög., w. Damen mit größ. Vermög. **sof.** nachgew. Send. S. nur Adr. **Fortuna, Berlin** SW. 19.

Lindener Weizen-Malz-Bier
Alkoholfrei, ärztlich empfohlen, besonders für Kinder, Blutarme, Rekonvaleszenten und Schwache zu empfehlen, liefert die Flasche für 10 ₰ frei ins Haus
H. Klostermann, kl. Bahnhofstraße 1.
—— Fernsprecher 65. ——

Fahrräder zu Händlerpreis mit Garantie
offeriere Privaten **netto von Mk. 77 an. Mäntel, Schläuche, Zubehörteile zu Händlerpreisen.** Preisliste gratis.
Rhein.-Westf. Versandhaus Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen.

Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **H. Ahlhorn,** Nadorsterstraße.

Täglich Anerkennungen für vorzügl. Ausführung.
Für 3 Mark fertige nach jed. einges. Photographie eine photograph. Vergrösserung in „Brustbild Lebensgrösse"
40×50 cm
Aehnlichkeit u. Haltbark. garant. Lieferzeit 8 Tage, Photographie erfolgt unbeschäd zurück. Betrag wird zuzügl. 50 Pf. Porto per Nachnahme erhoben.
L. Kruse, Berlin, Holsteiner Ufer 1.

Beste Lupinen billigst, stets vorrätig bei
W. H. Kraatz, Rastede, Samenhandlung.

Tafel-Pflaumenmus.
vorzügliche Qualität. Fässer von 30–500 Pfund netto Zentner M. 14,—. netto M.
Emaille-Eimer . . 25 Pfd. 4,50
Emaille-Wannen . 50 „ 10,—
Emaille Kochtöpfe 25 „ 5,25
Posteimer . . . 9 „ 2,—
Post-Kochtöpfe . 8½ „ 2,50
Export-Pflaumenmus
extra dick eingekocht. Fässer von 30–500 Pfund netto Zentner M. 17,50. netto M.
Emaille-Eimer . . 25 Pfd. 5,50
Emaille-Wannen . 50 „ 12,—
Emaille-Kochtöpfe 25 „ 6,25
Posteimer . . . 9 „ 2,50
Post-Kochtöpfe . 8½ „ 3,—
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.
Gustav Köhler, Magdeburg-S., Leipzigerstr. 14. Pflaumenmus-Fabrik.

Testaments-Abfassung, Auskunftserteilung, Vertretung in Prozeßsachen ꝛc. zuverlässig d. **J. A. Behnke** Rchnstllr., Oldenbg., Theaterwall 11

Beneidenswert ist ein zartes **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man verwende **nur:**
Verbesserte Lilienmilchseife.
E. Vier & Co., Dresden-Radebeul.
Stück 50 ₰ bei:
Ludw. Fasch, Flora-Drogerie.
G. Potthast, Langestraße 40.

H. Ebbinghaus' Restaurant, Nadorst. Großer Saal, schöner Garten, Kegelbahn u. Kinderbelustigungen. Spaziergängern und Ausflüglern bestens empfohlen. Beste u. billige Bedienung.

Sächs. Musikinstrumenten-Manufactur **Schuster & Co.** Markneukirchen № 29. Fabrikation u. direkter Versand. Illustrirte Hauptcataloge postfrei.

Billig zu verk. eine gut erh. starke **Nähmaschine.** Philosophenweg 3, ob.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Hez; für den lokalen Teil: W. von Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg